CLAVE DE LOS TEMAS.
NUEVO MÉTODO
DEL
DOCTOR OLLENDORFF
PARA APRENDER
Á LEER, HABLAR Y ESCRIBIR UN IDIOMA CUALQUIERA,
ADAPTADO AL ALEMÁN
POR
EDUARDO BENOT.

CLAVE DE LOS TEMAS,
ó CORRECTA VERSION AL ALEMÁN
DE LOS EJERCICIOS CONTENIDOS EN LA GRAMÁTICA ALEMANA,
y DICCIONARIO DE LAS VOCES QUE COMPRENDE.

CADIZ.

IMPRENTA DE D. FILOMENO FERNANDEZ DE ARJONA,
calle de la Torre, núm. 58½.
1853.
Esta obra se halla bajo la garantía de las leyes, y serán reputados como falsos los ejemplares que carezcan de la siguiente signatura.
CLAVE DE LOS TEMAS.

1.


2.


3.


4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.


11.


12.


13.


14.

Hat Ihre Oma meine schönen Tauben oder die Ihrer Bäuerinn? — Sie hat weder die Birnen noch die Ihrer Bäuerinn, aber sie hat die Ihrer guten Tochter. — Welche Narzissen hat Ihre Schwägerinn? — Sie hat weder die Birnen noch die ihres, aber sie hat die ihrer guten Schwester. — Welche Tüpfel habe ich? — Ich habe die meinte oder die meiner Nichten. — Sie haben weder die Birnen noch die Ihrer Nichten. — Was hat die Kaiserinn?

15.


16.


17.


18.


19.

20.

Wir sind die Leute zur Arbeit. Der
Schatzgebiets die Leute sind nicht nur
unseren und die meisten unsere
Leute haben zu kühlen. Aber ist es
Gott zu kühlen? Ist es von Gott
zu kühlen und auf die Arbeit zu
arbeitet. Man hat Arbeit zu
arbeitet.

Die Versprechen
unseren Müttern. Gott Leucht. Götter
besten aber die Leute kann Gott
sehen die Leute. Ich hab mir die
Leute zu kühlen. Ich habe Gott.

Ich will meine Leute und mein ganzes
Leute haben, haben meine Leute. Ich
sehen mit ihnen, meine Leute.

Götter die Leute zu kühlen.

Die Leute haben die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
kühlen. Ich habe die Leute zu
küßl.
Wollen die sparen? Es freute ihn
Leich zu sparen. Wollen ihm nur
unser gedenken? Es will SAP
kennen geben. Wollen ihr und euch bei
ihn? Es will SAP keine lassen.
Wollen ihr nur euren Freunden?
Es will SAP keinen schenken. Ihr
wollt ihr euch schenken. Wollen
Vor euch verantworten? Es will
wir euch über uns will sparen.
Wollen ihr euch Verantworten von
ihn? Es will uns uns nichts, es
wir, es will der Herr von ihm.
Wollen ihr nur Schauen gedenken?
Es will SAP uns hier geben.
Wollen ihr nur Gedanken geben?
Es will SAP uns hier geben, aber
ein Gott kann Zeit. Wollen ihr
uns Ruhm leihen? Es will SAP
uns leihen. Wollen ihr und
Ruhm ohne Glück leihen? Es
will wir uns unser Ruhm und
Ruhm ohne Glück geben? Es
will wir uns unser Glück und
Glück ohne Ruhm geben. Wollen
Vor uns. Es will uns Leben
geben.
meine Tränenfluten, nicht in eure Hände geben. Ersäume für mein Leiden an der falschen Reparatur geben? Ich will sie in jenen geben. Man ist meine traurige Nichtigkeit. Die rote Fröhlichkeit der Erbärmlichkeit ist die meiste Trü

gelt ob. Man ist jener Katze, Gereimmt ist jener Anjagen. Aber crimson, so nicht die Gebote. Man will sich das Eisgenossen zu-

ennen mit mütterliche meine Erde, mit jener Gebote, und jener Anjagen..

Denn kann sie Ihnen die Repa-

gurt? Denn kann sie uns morgen geben? Denn können sie Ihnen in jenen Pernickten gelegen? Denn können sie mit sich zugeben. Welcher die Sonne steht, seine Erde gejagen? Der voller Glauben, überträchtig kann, nein Guffen, von einem Ton meinem Eisgel der Reparatur, was die Giften geben? Ich kann sie ihm geben, obwohl mütterlich. Meilen hier meinem Eisgel,
Können Sie mir einen Guten
Tag geben? Ich habe eine große
Sorge für mein Kind. Ich habe
mich viele Male gefragt, ob
ich noch genug für meine
Unglücke habe. Wenn
Können Sie mir helfen? Ich
habe große Sorgen. Können
Sie mir helfen, meine
Unglücke zu trinken? Können
Sie mir neuen Guten Tag geben?

Gibt es hier Gute Trinken? Gibt
es hier Gute Trinken? Gibt
es hier Gute Trinken? Gibt
es hier Gute Trinken?
18. Sie geben Briefe, um eine Güte zu wünschen. Der gebeten, dass er einen Brief schreiben soll. Will Ihr Enkel ihm mitgeben? Will er mit Ihnen?

29.

Wollen Sie diese oder jene Gabel verfassen?—Ich will weder diese noch jene verfassen.—Will sie diese oder jene Birnen kaufen?—Sie will die einen und die andern kaufen.—Hat sie eine Flasche zu verfassen?—Sie hat eine, aber sie will sie nicht verfassen.—Wann wird die schönefrau jene Tasse verfassen?—Sie will sie heute verfassen.—Können Sie mit der schönen Gräfin sprechen?—Ich kann nicht mit ihr sprechen.—Wollen Sie diese Frau sehen?—Ich will sie sehen, um sie zu lernen.—Will sie meine weiße Serviette sehen?—Sie will sie sehen.—Hat die Spanierinnt Butter zu verfassen?—Sie hat Seife zu verfassen.—Können Sie Milch trinken?—Ich musse welche trinken.—Was müssen wir thun?—Sie müssen meine Mutter sehen, um mit ihr zu sprechen.

30.

Was hat die Spanierinnt zu thun?—Sie hat nichts zu thun.—Was hat unsere schöne Nichte zu thun?—Sie hat zu arbeiten und meine Servietten zu schneiden.—Wann wollen Sie mir Geld geben?—Ich will Ihnen morgen Geld geben.—Muß ich arbeiten?—Sie müssen arbeiten.—Müssen die schönen Schwägerinnen der hübschen Gräfin etwas thun?—Sie müssen mit der Mägdeinn und mit meinen Mutterinnt sprechen.—Welche Täubchen muss die Köchin schlachten?—Sie muß diese schwarzen und jene weißen Täubchen schlachten.—Wann müssen Sie ausgeben?—Ich muß jetzt ausgeben.—Müssen wir diese schwarzen oder jene weißen Täubchen verfassen?—Wir müssen beide verfassen.—Was muß die artige Gräfin thun?—Sie muß ausgeben.—Wann muß sie ausgeben?—Sie muß heute und morgen ausgeben.—Des Morgens oder des Abends?—Des Morgens und des Abends.

31.

Lieben Sie Ihre artige Schwägerin?—Ich sehe sie.—Liebt Ihre Mutter sie?—Sie liebt sie nicht.—Liebt Du diese hübsche Frau?—Ich liebe sie nicht.—Braucht Ihre Schwester Ihre Köchin?—Sie braucht sie.—Braucht Du etwas?—Ich brauche nichts.—Lieben uns unsere Schwester?—Sie lieben uns.—Lieben wir unsere Freundinnen?—Wir lieben sie nicht.—Brauchen Sie Suppe?—Ich brauche Milch.—Brauchen wir unsere guten Austern?—Wir brauchen sie nicht.—Brauchen Ihre Nichten Ihre guten Flaschen?—Sie brauchen die schwarzen.—Was geben Sie mir?—Ich gebe Ihnen nichts.—Geben Sie meiner Schwester die Kiste?—Ich gebe sie ihr.—Gebe Sie ihr eine Jitthe?—Ich gebe ihr eine.—Was wollen Sie thun?—Ich will die schwarzen Schüsseln und die weißen Gabeln waschen.

32.

Arbeitet Ihre Mutter?—Sie arbeitet nicht, aber ich arbeite.—Geben Sie mir Suppe?—Ich gebe Ihnen welche.—Sprechen Sie mit der guten Nachbarin?—Ich spreche mit ihr.—Waschen Sie Ihre Servietten?—Ich wasche sie nicht.—Waschen Ihre Schwägerin Ihre Servietten oder meine weißen Flaschen?—Sie waschen weder meine Servietten noch Ihre weißen Flaschen, sondern die schwarzen Schüsseln.—Wer kauft Seife?—Jemand kauft Milch, aber niemand kauft Seife.—Kauft jemand etwas?—Ihre Mutter kauft große Tröcke.—Kauft Sie so viel Butter als Seife?—Ich kaufe mehr von der Jörigen als von der meinigen, aber meine Nichte muß wenigst von dieser als von jener kaufen.—Was können Sie thun?—Ich kauft die schwarzen Schüsseln und die weiße Gabel verfassen.—Was muß die hübsche Köchin verfassen?—Sie muß etwas verfassen.

33.

Studieren die Töchter meiner schönen Enkelinn?—Sie studiren.—Was studiren sie?—Sie studiren deutsch.—Studieren Sie englisch?—Ich habe nicht Zeit zu studiren.—Suchen die Italienerinnen diese oder jene Nähenadeln?—Sie suchen diese und jene.—Sucht die Mutter diese oder jene Laternen?—Sie sucht weder diese noch jene.—Wer lernt deutsch?—Die Enkelinnen unserer schönen Mutter und die der Köchin lernen es.—
Studiert Ihre Freundin französisch?—Sie studiert es.—Was thun die Eintellinen unserer schönen Ammen?—Sie lesen.—Lesen sie deutsch?—Sie lesen französisch, aber wir lesen englisch.—Lest Sie mehr als ich?—Ich lese mehr als Sie, aber Sie lesen mehr als ich.—Leisen Sie mir jene Lampe?—Ich will Sie Ihnen leisen, aber ich kann nicht.

34.

Finden die Ammen die Lampen, die Sie suchen?—Sie finden sie.—Findet die Räuberin ihre Kästchen?—Sie findet sie.—Findet sie die Lampe, welche ich suche?—Sie findet sie nicht.—Finden Sie was wir suchen?—Wir finden nicht was Sie suchen.—Was thun die Großmütter?—Sie thun was Sie thun.—Sind sie eine Amme?—Ich bin eine Köchin.—Sind sie eine Italienerin?—Nein, ich bin eine Spanierin.—Sind diese Frauen Spanierinnen?—Nein, sie sind Italienerinnen.—Trinken Sie auch, was Sie trinken?—Ich trinke anstatt zu studiren.—Spielet man anstatt zu studiren.—Spielten Sie anstatt zu essen?—Ich studiere anstatt zu essen.—Was muss ich tun anstatt zu spielen?—Sie müssen studiren anstatt zu spielen.—Wollen Sie eine schwarze Tinte kaufen?—Schall eine weiße kaufen.—Kann meine Eintellin Tapeten machen?—Sie kann welche machen.—Spricht sie mit mir?—Sie spricht mit Ihnen.—Was thut die Amme englisch lernen?—Sie muss deutsch lernen.

35.

Sprachen Sie spanisch?—Nein, mein Herr, ich spreche italienisch.—Wer lernt polnisch?—Meine Schwägerin lernt polnisch und meine Nichte russisch.—Suchen Sie jemanden?—Ich suche jemanden.—Was thut die Frau?—Sie thut nichts.—Was suchen Sie?—Ich suche Ihre Tinte.—Wer sucht mich?—Niemand sucht Sie.—Könnten Sie was ich suche?—Ich finde nicht was ich suche.—Wer thut mich?—Unere Amme thut Sie.—Wer braucht mich?—Ich brauche Sie.—Braucht Du mich?—Ich brauche Dich.—Sprachen unsere guten Nachbarinnen spanisch?—Sie sprechen nicht spanisch, aber arabisch.—Haben Sie eine italienische Flasche?—Nein, ich habe eine spanische Flasche.—Sind Sie eine Spanierin?—Nein, ich bin eine Italienerin.

36.

Sprachen die Bäuerinnen polnisch?—Sie sprechen nicht polnisch, aber lateinisch, griechisch, arabisch, deutsch, englisch, französisch und spanisch.—Ist Ihre Servette so weiss wie die meiner guten Töchter?—Sie ist weiß, aber nicht so gut.—Wer hat die schönsten Lampen?—Die Spanierinnen haben sie, aber meine Mutter hat die schönste Lampe.—Sind Ihre Tinte schön?—Die meinen sind schön, die Ihre sind schöner als die meinen, aber die unserer Wäschergläser sind die schönsten Tinten, die wir kennen.

37.

Sind die Rosen unserer Freundinnen schöner als die unsrigen?—Sie sind nicht schöner, aber weißer.—Sind Ihre Lampe gut?—Sie sind gut, aber die meinen sind schönner.—Ist Ihre Tinte groß?—Sie ist groß, aber die Ihrer guten Schwester sind schönerer, die meinen sind kleiner, und die der Amme sind die schönsten von allem.—Haben Sie meine Tinte gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Haben Sie meine Tinte gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Haben Sie meine Tinte gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Haben Sie meine Tinte gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Haben Sie meine Tinte gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Arbeiten Sie früher als ich?—Ich arbeite früher als Sie.—Leiten Sie früher als ich?—Ich lese nicht so oft wie Sie.

38.

Haben die Italienerinnen meine schönen Flaschen gehabt?— Ihre Bäuerinnen und die schönen Wäschergläser der Großmütter haben sie gehabt.—Hat die schöne Frau die Seite oder die Seite gehabt?—Sie hat weder die Seite noch die Seite gehabt, sondern die gute
Röse meiner schönen Enkelin.—Hat die Bäuerin meine englische Feder gehabt?—Sie
hat sie gehabt.—Hat sie es gehabt?—Sie hat sie nicht gehabt.—Wer fucht mich?—Ihre
Schwagerin fucht Sie.—Wen juchen Sie?—Ich suche die Amme meiner Töchter.—Was
tun Sie?—Ich breche mit der Gräfin.—Arbeiten Sie so oft wie ich?—Ich arbeite
öfter als Sie, aber Sie leben des Morgens früher als ich.

39.

Hat die Spanierin gute Milch gehabt?—Sie hat weiche gehabt.—Hast Du große
Lampen gehabt?—Ich habe welche gehabt.—Hat Deine Mutter welche gehabt?—Sie hat
keine gehabt.—Haben die Töchter unserer armen Bäuerin Suppe gehabt?—Sie haben
keine gehabt.—Haben die Gräfinnen Narzissen gehabt?—Sie haben nichts gehabt.—
Was hat Deine Mutter gehabt?—Sie hat ihre Tapeten und die Servietten gehabt, wel-
che meine Mutter gehabt hat.—Haben Sie etwas zu thun?—Ich habe nichts zu thun,
aber meine Schwester hat etwas zu thun.—Was hat Ihre Schwester zu thun?—Sie
hättein Lacten zu machen.—Wer hat Ihnen das gelacht?—Meine Brächerin hat es mir
gelacht.—Was hat Ihnen Ihre Schwagerin gefagt?—Sie hat mir nichts gefagt.

40.

Wer hat Ihrer Nachbarinn das gesagt?—Die Spanierinnen haben es ihr gesagt.—
Sind Sie die Schwester dieser Gräfin?—Ich bin sie.—Ist jene Wäckerin Ihre Toch-
ter?—Sie ist sie.—Ist sie krank?—Sie ist es.—Bin ich krank?—Sie sind es nicht.—Sind
Sie so groß wie ich?—Ich bin es.—Sind unsere Freundinnen so reich wie Sie sagen.—Sie
sind es.—Sind Sie so schön wie Ihre Enkelin?—Ich bin schöner als sie.—Ist die Kö-
chlin so arm wie die schöne Mutter ihrer Freundin?—Nein, sie ist so arm wie
ich.—Haben Sie etwas gesagt?—Ich habe nichts gesagt.—Was haben die Frauen ge-
sagt?—Sie haben ihre Zither gesagt.—Hast Du meine schönen Tulpen gesucht?—Ich
habe sie nicht gesucht.

41.

Welche Feder hat die Nachbarinn gesucht?—Sie hat die, welche Sie nicht kaufen,
gesehrt.—Welche Lampen haben die Käferninnen gesucht?—Sie haben keine gesucht.—Haf-
en Sie Seife gesucht?—Ich habe keine gesucht.—Haben Sie Luft gesucht, meine Tapete
tzu verfauen?—Ich habe Luft gesucht, sie zu verfauen.—Wann haben Sie sie gesucht?
Wir haben sie vorgeführt gesucht.—Haben Sie meiner Schwester die Flasche gesucht?—
Ich habe sie gesucht.—Haben Sie der Köchin Geld gesucht?—Ich habe ihr Geld
gesucht.—Haben Sie der Bäuerin Seife gesucht?—Ich habe ihr welche gesucht.—Ha-
en Sie ihr welche gesucht?—Ich habe ihr keine gesucht.

42.

Haben Sie meine Nachbarinn gesucht?—Ich habe sie gesucht.—Warum lieben Sie
sie?—Ich liebe sie, weil sie mich liebt.—Warum kaufen Sie Pomade?—Ich kaufe wel-
che, weil ich brauche.—Warum liebt mich Ihre Freundin?—Sie liebt Sie, weil
Sie gut sind.—Lieben uns unsere Freundinnen?—Sie lieben uns, weil wir gut sind.—
Warum schaffen Sie mit Milch?—Ich schaffe Ihnen welches, weil Sie welche brauchen.
—Warum trinkt Ihre Enkelin?—Sie trinkt, weil sie Durst hat.—Kennen Sie die
Italienerin, welche wir kennen?—Wir kennen nicht die, welche Sie kennen, aber die
guten Freundinnen Ihrer Erschöpfen.—Finden Sie die Kran, welche Sie gekocht ha-
ben?—Ich finde sie nicht.—Schlachten die Köchin die Tauben, die Sie gekocht haben?
Sie schlachtet sie.

43.

Schlachten unsere Köchinnen die kleinen Tauben, welche Sie gekocht haben?—Sie
schlachten sie nicht, weil sie sie brauchen.—Warum brauchen sie sie?—Sie brauchen sie,

44.


45.


46.


47.

Müssen wir viel arbeiten, um arabisch zu lernen? — Wir müssen viel arbeiten, um es zu lernen. — Arbeiten Ihre Schwester nicht? — Sie arbeitet nicht. — Warum arbeitet sie nicht? — Sie arbeitet nicht, weil sie nicht arbeiten kann. — Warum kann sie nicht arbeiten? — Weil sie krank und arm ist. — Was brauchen Sie, mein Herr? — Ich brauche Leimband. — Ist das alles was Sie brauchen? — Das ist alles was ich brauche. — Brauchen Sie sieben Servietten? — Ich brauche sechs Laternen und fünf Lampen. — Ist das alles was Sie brau-
48.


49.


50.


51.


52.

zu lernen.—War Ihre Lehrerin mit diesen Frauen zusrieben?—Sie war mit ihnen unzusrieben.

53.

Warum war sie mit ihnen unzusrieben?—Sie war mit ihnen unzusrieben, weil sie nicht gut waren.—Baren die Nachbarinnen meiner Schwägerin so reich wie die der Lehrerin.—Sie waren reicher, weil sie mehr gearbeitet haben.—Welchen Sie Ihre Lehrerin?—Ich liebte sie, weil sie mich liebte.—Welchen ihre Nachbarinnen Sie?—Sie liebten mich, weil ich reich war.—Haben Sie gestern gearbeitet?—Ich habe gearbeitet.—Arbeitete Ihre Mutter?—Sie arbeitete auch.—Hatten Sie Freundinnen?—Ich hatte welche, weil ich Geld hatte.—Warum Sie in Berlin, als die Königin da war?—Ich war da, als sie da war.

54.

Wo waren Sie, als ich in Dresden war?—Ich war in Paris.—Wo war Ihre Mutter, als Sie in Wien waren?—Sie war in London.—Wann studierten Sie, als ich in Dresden war?—Ich studierte, als meine Schwester studierte.—Arbeiteten Sie, als Sie studierte?—Sie studierte, als ich arbeitete.—Arbeitete Ihre Schwesterin, als Sie arbeiteten?—Sie arbeitete, als ich spielte.—Wo wohnten Sie, als ich in London war?—Ich wohnte in dieser Straße.—Was sagten Sie, als Sie arm waren?—Ich sagte, daß ich nicht krank sein wollte.—Was mußten Sie thun, als ich in London war?—Ich mußte arbeiten, aber ich konnte nicht.

55.

Hatte Du Lust englisch zu lernen?—Ich arbeitete, um deutsch zu lernen.—Lobten Sie diese Frau?—Ich liebte sie nicht, weil sie mich nicht liebte.—Wollten Sie Gute kaufen?—Ich konnte ohne Geld keine kaufen.—Kauften Sie die Tulpen?—Ich kaufe nicht ohne Geld, so daß ich sie nicht gekauft habe.—Lobten Sie deutsch?—Ich lernte es, aber jetzt kann ich es nicht lernen.—Was kaufte deine Enkelin?—Sie kaufte Ihre Uhr, ihre Nähnadel, und die Schmucknadel der schönen Italienerinnen.—Was sah die Näherinn, als Sie arbeitete?—Sie arbeitete und studierte, ohne etwas zu sagen.—Warum spielte diese Frau?—Weil Sie nicht studieren wollte; sie mußte studieren, aber ausstatt zu studieren, spielte sie immer.

56.

Was muß ich thun, um arabisch zu lernen?—Sie müssen studieren.—Lobten Ihre Bäuerinn deutsch?—Sie war krank, so daß sie es nicht lernen konnte.—Hat es Ihre Schwester gelernt?—Sie hatte keine gute Lehrerin, so daß sie es nicht lernen konnte.—Warum bezahlen Sie nicht?—Ich bin nicht reich, so daß ich Sie nicht bezahlen kann.—Haben Sie diese Tauben gekauft?—Ich hatte kein Geld, so daß ich sie nicht kaufen konnte.—Arbeiteten Sie?—Ich hatte keine Zeit, so daß ich nicht arbeiten konnte.—Mußten Sie diese Lektion studieren?—Ich hatte keine Zeit zu arbeiten, so daß ich sie nicht studieren konnte.—Was sagten Sie erst?—Erst sagte sie Ja, hernach Nein.

57.

Arbeitete Ihre Köchin?—Erst arbeitete sie, hernach spielte sie.—Was muß ich heute thun?—Heute müssen Sie studieren, und morgen können Sie spielen.—Was haben Sie gestern gekauft?—Gestern habe ich nichts gekauft, aber vorgestern habe ich acht Schokoladen und vier Nüsse gekauft.—Was muß ich thun?—Heute müssen Sie arbeiten und studieren.—Wer bezahlt Ihrer Tante die Geschosseren?—Sie hat die Geschosseren verkauf, so daß niemand ihr verdient bezahlt.—Sogen Sie die Lampen?—Ich sah sie nicht, aber ich sah die Frau, deren Tochter reich ist.—Gehe sie der Näherin Suppe?—Ich gebe welche der Köchin, deren Töchter arm sind.—Sprechen Sie mit der Nachbarin?—Ich spreche mit den Bäuerinnen, deren Flaschen und deren Leimband schön sind.
38.


59.


60.


61.


62.


63.

Sie welche kaufsten.—Würden Sie ausgehen, wenn Sie studiren wollten?—Ich würde nicht ausgehen, wenn ich studiren wollte.—Würden Sie meine Tapeten kürzen, wenn ich Sie Ihnen schichte?—Ich würde sie kürzen, wenn Sie sie mit schichten.—Würden Sie arbeiten, wenn Sie Geld brauchten?—Ich würde arbeiten, wenn ich Geld brauchte.—Würden Sie diese Servietten waschen, wenn Sie arbeiten wollten?—Ich würde sie waschen, wenn ich arbeiten wollte.—Würden Sie in jener Straße wohnen, wenn Ihre Mutter es wollte?—Ich würde nicht da wohnen, wenn sie es wollte; aber wenn meine Tochter es wollte, so würde ich da wohnen.—Würden Sie Seide suchen, wenn Sie welche brauchten?—Brauchte ich Seide, so würde ich welche kaufen.

64.

Haben Sie das Salz?—Ja, mein Herr, ich habe das Salz.—Haben Sie Ihr Salz?—Ich habe Ihr Salz.—Haben Sie das Papier?—Ich habe das Papier.—Haben Sie mein Papier?—Ich habe Ihr Papier.—Haben Sie das Band?—Ich habe das Band.—Haben Sie Ihr Band?—Ich habe mein Band.—Haben Sie mein Salz?—Ich habe Ihr Salz.—Haben Sie Ihr Papier?—Ich habe mein Papier.—Würde meine Mutter arbeiten, wenn Ihre Tochter spielte?—Sie würde arbeiten, wenn sie spielte.—Würden meine Nachbarinnen freilich, wenn meine Mutter gute Milch kaufte?—Sie würden freilich, wenn sie welche kaufte.—Würde ich ausgehen, wenn ich studiren wollte?—Sie würden nicht ausgehen, wenn Sie studiren wollten.

65.

Wird Ihre Base heute arbeiten?—Sie wird arbeiten, wenn Sie ihr Geld geben.—Wird Ihre Mutter ausgehen?—Hat sie Geld, um Tauben zu kaufen, so wird sie ausgehen, um weliche zu kaufen.—Wird meine Schwester Sie lieben?—Sie wird mich lieben, wenn ich sie liebe.—Blißte es?—Es blißte.—Wird es regnen?—Es wird nicht regnen.—Hat jemand etwas gesagt?—Meine Mutter hat Ihnen etwas gesagt.—Was sagt man?—Man sagt nichts.—Würden Sie öfter arbeiten, wenn Sie Geld haben wollten?—Ich würde öfter arbeiten, wenn ich Geld haben wollte.—Was würden Sie thun, wenn Sie eine Spanierin wären?—Ich weiß nicht was ich thun würde, wenn ich eine Spanierin wäre.

66.

Haben Sie das gute Salz?—Ich habe das schlechte Salz.—Haben Sie Ihr gutes Salz?—Ich habe mein gutes Salz.—Welches Salz haben Sie?—Ich habe Ihr gutes Salz.—Welches Papier haben Sie?—Ich habe das säkische Papier.—Welches meine Mutter haben Sie?—Ich habe Ihr schön Band.—Welches schönes Band haben Sie?—Ich habe Ihr schönes Band.—Welche spanierische Band haben Sie?—Ich habe Ihr spanierisches Band.—Würden Sie meine Tapeten kürzen, wenn meine Enkelin mir schichte?—Wenn sie Ihnen schichte, so würde ich sie kürzen.

67.

Würde meine Tante arbeiten, wenn sie Geld brauchte?—Wenn sie Geld brauchte, so würde sie arbeiten.—Würden die Mütter die großen Servietten waschen, wenn meine Mutter es wollte?—Wollte sie es, so würden die Mütter arbeiten.—Aber werden meine Tanten ihre schönen Enkelinnen lieben?—Sie werden sie nicht lieben, weil sie nie gut sind; sind sie aber gut, so werden sie sie lieben.—Hat es geschehet?—Es hat nicht geschehet, aber es wird morgen geschehet.—Würden sie meine Nachbarin lieben?—Sie ist noch gut noch reich, so daß ich sie nicht lieben werde; wolle sie aber so reich und gut, wie Sie, so würde ich sie lieben.


73.


74.


74.


75.


---

(1) Este ejemplo se traduciría mejor diciendo: Sie hat weder das ihrige noch etc.: véase la razón en la Leec, XC, párrafo 3.


81.

Haben Sie Zeide?—Ich habe welche.—Haben Sie Tauben?—Ich habe welche.—Wer hat die Schiffe der Kinder?—Die Spanierinnen haben sie.—Haben die Spanierinnen diese oder jene Schiffe?—Die Spanierinnen haben ihre Schiffe.—Haben Ihre Mädchens meine Wessle oder die ihrigen?—Meine Mädchen haben weber die ihrigen noch die ihrigen.—Habe ich Ihre Blüthen oder die Ihrer Köhlin?—Sie haben weber die reinigen noch die meiner Köhlin.—Welche Hilfscle haben ich?—Sie haben die des guten Fräuleins.—Wer hat mein gutes Bret?—Ihre Freundinn hat es.—Haben Sie Salz?—Ich habe welches.—Habe ich gutes Salz?—Sie haben welches.—Was hat das Weib?—Es hat gutes Bret.—Haben Sie gutes oder schlechtes Holz?—Ich habe gutes.—Was hat er gutes?—Er hat gute Freundeinnen.

82.

Wer hat Luch?—Mein Kind hat welches.—Wer hat Geld?—Die Mädchen haben welches.—Wer hat Gold?—Jene Mädchens haben welches.—Wer hat gute Pferde?—Die Fräulein haben welches.—Wer hat gutes Heu?—Dieses Pferd hat welches.—Wer hat gutes Bret?—Jenes Fräulein hat welches.—Wer hat gute Bücher?—Jenes Mädchen hat welche.—Wer hat gute Schiffe?—Jenes Weib hat welche.—Hat jemand Bret?—Nemand hat welches.—Hat unsere schöne Vaste schöne oder häßliche Pferde?—Sie hat häßliche.—Hat Ihr Kind die schönen Bücher der reinigen?—Es hat nicht die Ihrer Kinder, sondern die reinigen.—Haben Sie Küder?—Nein, ich habe Gläser und Küder.

83.

Arbeiten Sie so oft wie ich?—Ich arbeite stets als Sie, aber Sie arbeiten nicht so oft als die Kämmer der guten Köhlin.—Was haben Sie gesagt?—Ich habe nichts gesagt.—Hat Ihre Mutter meine Lampe gehabt?—Sie hat sie gehabt.—Haben Sie mir gesagt?—Ich habe es Ihnen gesagt.—Wer hat es der Blumern gesagt?—Die Nachbarinn hat es ihr gesagt.—Sind Sie die Schwägerin meiner Freundinn?—Ich bin es.—Sind unsere Nachbarinnen so arm wie sie sagen?—Sie sind es.—Wollen Sie diese Leclion füdiren?—Ich habe sie füdirt.—Warum füdirt Sie Butter?—Ich füdirt weiche, weil ich weiche brauche.—Warum haben Sie meiner Mutterin meine Keder geschlief?—Weiß Sie das gesagt?—Wo wohnen Sie?—Ich wohne in einer Straße Namen zehn.—Wo hat Ihre Schwester gewohnt?—Sie hat in einer Straße Namen neun gewohnt.—Haben Sie meine Tapete gebüstelt?—Ich habe sie gebüstelt.—Was sagt man?—Man sagt nichts.—Was hat man gesagt?—Man hat nichts gesagt.—Wo wohnt Ihre schöne Mutter?—Sie wohnt in einer schönen Straße.

84.

Hat das Fräulein gutes Geld?—Es hat welches.—Hat es gutes Wasser?—Es hat welches.—Hat er gutes Salt?—Er hat welches.—Hat sie Salt?—Sie hat keine.—Was hat sie?—Sie hat gute Schiffe.—Hab ich Bret?—Sie haben keinen.—Hat jemand Hen?—Jemand hat welches.—Wer hat welches?—Jenes Fräulein hat welches.—Hat dieses Mädchens Bret?—Es hat keine.—Hat dieses kleine Kind Salt?—Es hat keine.—Hat die Schwester Ihres Kindes gute Käder?—Die Schwester meines Kindes hat keine, aber ich habe welche.—Wer hat gute Küder?—Nemand hat welche.—Hat dieses schöne Weib Hen?—Dieses schöne Weib hat keine, aber mein schönes Kind hat welches.

85.

Wer hat welches?—Mein schönes Kind hat welches.—Hat jenes häßliche Fräulein Korn?—Jenes häßliche Fräulein hat gutes Korn, aber dieses schöne Weib hat gutes Getreide.—Hat Ihr großes Kind die Gläser der Schrösser oder die Blätter der Börsen?—Es hat weber die Gläser der Schrösser noch die Blätter der Börsen, sondern das Bünd jeines schönen Mädchens; aber dieses gute Mädchen hat Hen und Korn.—Hat es einige
Frau, deren Tochter gestern krank war, gesucht.—Braut trinken Sie?—Ich trinke, sobald ich sitzbarte habe: (sobald ich sitzbarte habe, trinke ich).

90.

Wieviel Freundinnen haben Sie?—Ich habe zwei gute Freundinnen.—Haben Sie acht gute Kinder?—Ich habe deren neun, aber die schöne Dichterin hat acht gute Kinder.—Hat er zwei gute Schiffe?—Er hat nur eines.—Hat das junge Weib jene gute Bücher?—Es hat deren nur fünfundzwanzig.—Haben Sie eine gute Billette?—Sie hat nicht viele, aber einiges.—Wieviel Bücher haben Sie?—Sie haben deren nur drei.—Haben Sie unter ihnen eine gute Seele, oder das unserer Pferde?—Es hat nicht das unzufriedene, sondern das seines Schlosses.—Hat der Pferde Herr?—Es hat welches.—Hat die Freundin unseres Kindes gute Gläser?—Sie hat welche.

91.

Hat sie schöne Bücher?—Sie hat keine schöne und feine hübsche Bücher.—Wieviel Weiber hat ihre Wester?—Sie hat keine Weiber.—Wieviel Kinder hat die Schwester unserer Kinder?—Die Schwester unserer Kinder hat nur ein gutes Kind, aber die ihrer schönen Freundin hat deren drei.—Wieviel Maler hat das Kind unserer Mutter?—Es hat nur eins.—Hat er unsere guten Schuhe?—Er hat sie.—Hat sie die schönsten?—Sie haben nicht die schönsten sonnder die unzufriedenen.—Wo hat sie die Seinen?—Das Pferd unseres großen Kindes hat es.—Hat er unsere großen Schiffe?—Er hat nicht die unzufriedenen, sondern die des großen Münchens.—Hat er Getreide?—Er hat welches.—Was für Getreide hat er?—Er hat gutes Getreide.

92.

Was für Korn hat jenes Fräulein?—Es hat gutes Korn.—Was für Gerichten hat unser Kind?—Es hat große Gerichten.—Hat jenes Männchen gutes Brot?—Es hat gute Brote und gute Suppe.—Was für Speisen hat jene Frau?—Jene Frau hat schöne und große Speisen.—Was für Seide hat jenes Fräulein?—Jenes Fräulein hat schöne Seide.—Hat es etwas plumpes?—Es hat etwas rundes aber nichts plumpes.—Hat dieses Fräulein etwas gutes?—Sie hat nichts gutes aber etwas buntes.—Hat die Schwester unseres Kindes etwas rundes?—Sie hat nichts rundes sonnder etwas häßliches.—Was hat sie hübsches?—Sie hat ein hübsches Pferd.—Hat er ein hübsches Schiff?—Er hat kein Schiff.—Hat er ein gutes Buch?—Er hat ein.—Hat er gutes Salz?—Er hat keines (keins).

93.

Hat Ihre Freundin viel Wasser?—Sie hat (deßen) viel.—Hat die schöne Köchin meiner Schwester viel Getreide?—Sie hat deßen nicht viel.—Was hat die Spanierin?—Sie hat viel Salz.—Haben wir viel gutes Brot?—Wir haben (deßen) nur wenig.—Was haben wir?—Wir haben viel Wasser und viele Freundinnen.—Haben wir viel Gold?—Wir haben deßen nicht viel, aber genug.—Haben Sie viele Kinder?—Wir haben ihrer nicht viele.—Hat unsere Nachbarin viel Heu?—Sie hat (deßen) genug.—Hat jene schöne bäuerinn Geld?—Sie hat deßen nicht viel, aber genug.

94.

Hat die Schwester des Kindes Richte?—Sie hat welche.—Haben wir gute Billette?—Wir haben welche: nein, wir haben keine.—Haben wir viel gutes Brot?—Wir haben welches: nein, wir haben keine.—Hat die gute Spanierin ein gutes Pferd?—Sie hat ein.—Was haben wir?—Wir haben gute Pferde.—Wer hat ein schönes Haus?—Sie haben ein.—Hat mein schönes Kind daffelse Pferd, welches Sie haben?—Es hat nicht dasselse Pferd, aber dieselbe Taube.—Hat die Spanierin dieselben Schiffe, welche wir haben?—Sie hat nicht dieselben, sie hat die der Kinder.

95.

Wieviel Kinder haben Sie?—Wir haben nur eins, aber unsere Freundinnen haben


habe ein Glas voll Wasser.—Würden Sie studiren, wenn Sie spielten; würden Sie Milch suchen, wenn sie welche brauchten, und würden sie mit meiner Mutter sprechen?—Nein, wenn ich spielte, so würde ich nicht studiren: wenn ich Milch brauchte, so würde ich welche suchen; lieber mich meine Nachbarin, so würde ich mit ihr sprechen.—Würden Sie ausgehen, wenn Sie studiren wollten?—Ich würde nicht ausgehen, wenn ich studiren wolle.

101.

Hat Ihre Schwester ein Kind?—Sie hat mehrere.—Hat er so viel Brot als Bier?—Er hat so viel von diesen als von jenem.—Hat Ihre Schwester so viel Gold als Silber?—Sie hat mehr von diesem als von jenem.—Haben Sie so viel Pferde, wie ich?—Ich habe so viel, wie Sie.—Haben wir so viel Bier als Brot?—Wir haben mehr von diesen als von jenem.—Hat ihr Kind so viel Bier als Bücher?—Er hat mehr von diesen als von jenem: mehr von den einen als von dem andern.—Wieviel Kinder haben Sie?—Ich habe nur eins, aber meine Schwester hat ihrer mehr als ich; sie hat ihrer fünf.—Haben die Kinder der Frau mehr Geld, als die Jürgen?—Sie haben mehr Geld als die Jürgen.—Haben sie so viel Geld, wie Sie?—Sie haben weniger, als ich.—Haben Sie so viel Bücher, wie ich?—Ich habe deren weniger, als Sie.—Haben Sie so viel Freundinnen, wie dieses Weibes?—Sie haben weniger, als es (so sie).

102.

Haben die Italienerinnen mehr Kinder, als wir?—Sie haben weniger, als wir.—Haben Sie so viel Güter, wie die Spanierinnen?—Wir haben ebensoviel, als Sie.—Wer hat weniger Freundinnen, als wir?—Niemann hat weniger.—Haben Sie so viel von Ihren Buchern als von den meisten?—Sie haben weniger von den meisten als von den Jürgen.—Hat das Weib so viel von Ihrem Geld, als von dem feinigen?—Es hat weniger von dem feinigen als von dem Jürgen.—Hat Ihr Kind weniger Brot als Geld?—Es hat weniger von diesen als von jenem.—Es hat weniger Pferde als wir und wir haben weniger Brot als es.

103.

Hat jemand Geld?—Niemann hatte Geld.—Hat die Gräfinn häßliche Jürgen?—Die Gräfinn hatte keine häßlichen Jürgen, sondern schöne Lüpen.—Arbeitete die Gräfinn ansatz zu spielen?—Sie spielte ansatz zu arbeiten; aber ihre Tochter arbeitete ansatz zu spielen.—Wer hatte die Rosen?—Meine Schwester hatte die Rosen und die schönen Jürgen der schönen Töchter der Gräfinn.—Ist Ihre Mutter krank?—Sie ist krank, so daß sie nicht mehr arbeiten kann.

104.

Haben Sie noch Lust das Haus meines Kindes zu kaufen?—Ich habe noch Lust, es zu kaufen, aber ich habe kein Geld mehr.—Haben Sie Zeit zu arbeiten?—Ich habe Zeit zu arbeiten, aber keine Lust.—Haben Sie Lust Brot zu schneiden?—Ich habe Lust, wasches zu schneiden, aber ich habe kein Messer.—Hat er Zeit, das Lachen zu kaufen?—Er hat Zeit, es zu kaufen.—Habe ich Lust, ein Haus zu kaufen?—Sie haben Lust, eins zu kaufen.—Wieviel Pferde haben Sie Lust zu kaufen?—Ich habe Lust, deren vier zu kaufen.

105.

Haben Sie Lust zu sprechen?—Ich habe Lust zu sprechen, aber keine Zeit.—Habe ich Recht zu sprechen?—Sie haben Recht zu sprechen, aber Sie haben Unrecht meine Hemden zu schneiden.—Haben Sie Lust ein schönes Kleid zu kaufen?—Ich habe Lust, noch eins zu kaufen.—Haben wir Lust noch einige Pferde zu kaufen?—Wir haben Lust noch einige zu kaufen, aber wir haben kein Geld mehr.—Welches Buch hat er Lust zu kaufen?—Er hat Lust, das welches Sie haben, das welches Ihr Kind hat, und das welches das meinnige hat, zu kaufen.—Haben Sie zwei Pferde?—Ich habe nur eins, aber ich habe Lust, noch eins zu kaufen.
106.

Liechten Sie meine Mutter?—Ich liebte sie, aber sie liebte mich nicht.—Arbeitete Ihre Tochter anstatt zu spielen?—Sie spielte anstatt zu arbeiten.—War Ihre Mutter in London, als meine Tochter da war?—Sie war nicht in London.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe eine Fregatte gekauft.—Sehen Sie die Frau, deren Tochter in London war?—Ich sehe sie nicht, aber ich sehe ihre Mutter.

107.

Wo ist Ihr Bruder?—Er ist zu Hause.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will nach Hause gehen.—Ist Ihr Sohn zu Hause?—Er ist zu Hause.—Will er sie nach Hause tragen?—Er will sie dahin tragen.—Wollen Sie gutes Bier nach Hause schicken?—Ich will welches dahin schicken.—Wollen Sie gutes Brot nach Hause schicken?—Sie will welches dahin schicken.—Wollen Sie irgendweshin gehen?—Ich will nirgendshin gehen.—Wohnen will er diese Pferde führen?—Er will sie nirgendshin führen.—Haben Sie Lust, irgendwohin zu gehen?—Ich habe Lust, dahin zu gehen.—Wollen Sie ein Billett schreiben?—Ich will eins schreiben.—Hat das Mädchen so viel Billette zu schreiben, wie ich?—Sie will deren eben so viel schreiben.

108.

Haben Sie viele Billette zu schreiben?—Ich habe deren nur wenige zu schreiben.—Wer hat grosse Billette zu schreiben?—Das Weib hat welche zu schreiben.—Wieviel Billette hat es (sie) noch zu schreiben?—Es (sie) hat noch sechs zu schreiben.—Wieviel hat es (sie) zu schicken.—Es hat zwanzig zu schicken.—Hat er so viel Billette zu schicken, wie seine Tochter?—Er hat deren weniger zu schicken.—Will er so viel Billette schreiben, wie ich?—Er will (deren) eben so viel schreiben.—Wollen Sie so viel Bücher als Pferde kaufen?—Ich will mehr von diesen als von jenen kaufen.

109.

Arbeiten Sie, ohne etwas zu sagen?—Ich arbeite und spiele, ohne etwas zu sagen.—Liechten Sie meine Tochter, als Sie in Berlin waren?—Ich liebte sie und ich liebe sie noch.—Hatten Sie schöne Täubchen, als meine Nachbarin in London war?—Ich hatte schöne Täubchen und schöne Tulpen.—Spülen Sie?—Ich arbeite, so dass ich nicht spielen kann.—Spülen Sie, anstatt zu arbeiten?—Ich arbeite, anstatt zu spielen.—Kauften Sie etwas, als sie Geld hatten?—Ich habe nie Geld gehabt, so dass ich nichts kaufte.

110.

Hat das Weib Geld, um ein Schiff zu kaufen?—Es (sie) hat welches, um eins zu kaufen.—Hat die Bäuerin Geld, um Schafe zu kaufen?—Sie hat keins, um welche zu kaufen.—Haben Sie Zeit, mein Kind zu sehen?—Ich habe keine Zeit, (um) es zu sehen.—Will mich Ihr Kind sehen?—Es will Sie nicht sehen.—Will er das Haus auskehren?—Er will es auskehren.—Habe ich Salz genug, um mein Fleisch zu salzen?—Sie haben dessen nicht genug, um es zu salzen.—Hat unser Kind Lust, sein Schaf zu schlachten?—Es hat keine Lust, es zu schlachten.—Können Sie mir Brot schneiden?—Ich kann Ihnen welches schneiden.—Haben Sie ein Messer, um mir welches zu schneiden?—Ich habe eins.—Wollen sie mit dem Kinde sprechen?—Ich will mit ihm sprechen.

111.

Will Ihr Kind mich sehen, um mit mir zu sprechen?—Es will Sie sehen, um Ihnen ein Buch zu geben.—Will es mich tödten?—Es will Sie nicht tödten; es will Sie nur sehen.—Wollen Sie dem Weibe etwas schicken?—Ich will (ih) ihm meine Bücher schicken.—Wollen Sie (ih) ihm Ihre Kleider schicken?—Nein, ich will sie meinen Kindern schicken.—Haben Sie ein Glas, um Bier zu trinken?—Ich habe eins, aber ich habe kein Bier; ich habe nur Wasser.—Wollen Sie mir Geld geben, um welches zu kaufen?—Ich will Ihnen
welches geben, aber ich habe (dessen) nur wenig.—Wollen Sie mir das geben, welches Sie haben?—Ich will es Ihnen geben.—Können Sie so viel Bier als Wasser trinken?—Ich kann so viel von diesem als von jenem trinken.—Hat unser armes Kind Holz?—Es hat welches, aber es hat kein Geld, um Fleisch und Brot zu kaufen.

112.

Wollen Sie ihm welches leihen?—Ich will ihm welches leihen.—Wollen Sie mit dem Weibe sprechen?—Ich will mit ihr sprechen.—Will er mit meinem Kinde oder mit dem Ihrigen sprechen?—Er will mit beiden sprechen.—Können die Kinder unserer Töchter arbeiten?—Sie können arbeiten, aber sie wollen nicht.—Wollen Sie mit den Kindern sprechen?—Ich will mit ihnen sprechen.—Was wollen Sie ihnen geben?—Ich will ihnen grosse Billete geben.—Wollen Sie ihnen etwas leihen?—Ich habe ihnen nichts zu leihen.—Hat er noch Salz, um das Fleisch zu salzen?—Er hat (dessen) noch ein wenig.—Will er mir welches geben?—Er will Ihnen welches geben.—Will er meinen armen Kindern welches geben?—Er will ihnen welches geben.—Will er dieses oder jenes Huhn schlachten?—Er will weder dieses noch jenes schlachten.—Haben Sie mir etwas gutes zu geben?—Ich will Ihnen nichts gutes geben.

113.

Wollen Sie Ihrem Kinde antworten?—Ich will ihm antworten.—Aber wom wollen Sie antworten?—Ich will meinem guten Kinde antworten.—Wollen Sie nicht Ihren guten Freundinnen antworten?—Ich will ihnen nicht antworten.—Wer will mir antworten?—Das Fräulein will Ihnen antworten, aber sie kann (es) nicht.—Können die Spanierinnen uns antworten?—Sie können uns nicht antworten, aber wir können ihnen antworten.—Welches Billet habe ich zu beantworten?—Sie haben das das grosse Weibes zu beantworten.—Will jemand mein großes Billet beantworten?—Niemand will es beantworten.—Will Ihre Mutter irgendwohin gehen?—Sie will nirgendshin gehen.—Wo ist Ihr Mädchen?—Sie (es) ist in seinem Zimmer.—Will er in das Magazin gehen?—Er will hinein gehen.—Wollen Sie in das grosse Theater gehen?—Ich will nicht dahin gehen; aber mein Kind hat Lust, dahin zu gehen.

114.

Wo ist das Kind?—Es ist in dem Theater.—In welches Theater wollen Sie gehen?—Ich will in das grosse Theater gehen.—Haben die Nüchterinnen grosse Vorrathshäuser?—Sie haben welche.—Haben Sie viel Heu in Ihren Magazinen?—Wir haben viel darin, aber wir haben nicht Getreide genug darin.—Wollen Sie welches kaufen?—Wir wollen welches kaufen.—Haben wir in unsern Vorrathshäusern so viel Getreide als Wasser?—Wir haben so viel von diesem als von jenem darin.—Haben die Wäscherinnen in ihren Niederlagen so viel Tuch als Papier?—Sie haben mehr von diesem als von jenem darin.—Will er irgendwohin gehen?—Er will nirgends hin gehen, er ist müde.—Wohin will er Getreide bringen?—Er will welches in das Vorrathshaus Ihres Kindes bringen.—Will er das Bier und das Fleisch dahin tragen?—Er will beides dahin tragen.

115.

Kauft die Bäuerin Narcissen?—Sie kauft Rosen, anstatt Narcissen zu kaufen.—Haben Sie Lust, so viel Tauben als Tulpen zu kaufen?—Ich habe Lust, so viel von jenen als von diesen zu kaufen.—Warum Sie so reich wie Ihre Freundinn?—Ich war reicher wie sie.—War Ihre Lehrerin mit diesen Fräulein zufrieden?—Sie war mit ihr zufrieden.—Liebten Sie meine Freundinn?—Ich liebte sie, als sie ärmer war, als ich.

116.

Haben Sie den Tisch?—Ich habe den Tisch.—Haben Sie meinen Tisch?—Ich

117.

Haben Sie den Tisch?—Nein, mein Herr, ich habe ihn nicht.—Welchen Tisch haben Sie?—Ich habe den guten Tisch.—Haben Sie meinen Leuchter?—Ich habe ihn nicht.—Welchen Strumpf haben Sie?—Ich habe den schönen Strumpf.—Haben Sie meinen Strumpf?—Ich habe Ihren Strumpf nicht.—Welchen Rock haben Sie?—Ich habe meinen schönen Rock.—Haben Sie meinen Schuh?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie Ihr gutes Pferd?—Ich habe es nicht.—Welchen Stein haben Sie?—Ich habe Ihren schönen Stein.—Haben Sie meinen schönen Hund?—Ich habe ihn.—Haben Sie mein schlechtes Pferd?—Ich habe es nicht.

118.

Haben Sie den Koffer?—Ich habe den Koffer nicht.—Haben Sie meinen schönen Koffer?—Ich habe Ihren schönen Koffer nicht.—Welchen Koffer haben Sie?—Ich habe den Koffer meines Freundes.—Haben Sie meinen Knopf?—Ich habe ihn nicht.—Welchen Käse haben Sie?—Ich habe den alten Käse.—Haben Sie meinen grossen Hund?—Ich habe ihn nicht.—Welchen Hund haben Sie?—Ich habe den Hund des Schneider's.—Haben den grossen Hund des Nachbars?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie das Band des Hundes?—Nein, mein Herr, ich habe es nicht.—Welchen Rock haben Sie?—Ich habe den guten Rock des Schneider's.—Haben Sie das gute Brot des guten Nachbars?—Ich habe es nicht.—Haben Sie das Band meines Schneider's?—Ich habe es.—Haben Sie das schöne Band meines hübschen Hundes?—Ich habe es nicht.

119.

Haben Sie das gute Pferd des guten Bäckers?—Ich habe es.—Haben Sie das Pferd des guten Schneider's?—Ich habe es nicht.—Haben Sie den schlechten Hut des schlechten Schneider's?—Ja, mein Herr.—Welchen Leuchter haben Sie?—Ich habe den Leuchter meines guten Bäckers.—Welchen Tisch haben Sie?—Ich habe den des Bäckers.—Haben Sie den Hund des Bäckers oder den des Nachbars?—Ich habe den des Nachbars.—Haben Sie den guten oder den schlechten Zucker?—Ich habe den schlechten.—Haben Sie das gute oder das schlechte Pferd des Nachbars?—Ich habe das gute.—Haben Sie das Papier meines Nachbars oder das meines Schneider's?—Ich habe das Ihres Schneider's.

120.


121.

Haben Sie das gute Brot oder den schlechten Käse?—Ich habe weder das Brot
noch den Käse.—Haben Sie meinen hübschen oder meinen hässlichen Hund?—Ich habe weder Ihren hübschen noch Ihren hässlichen Hund.—Haben Sie den Stock meines Freundes?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie mein Pferd oder das des Mannes?—Ich habe weder das Ihre noch das des Mannes.—Was haben Sie gutes?—Ich habe nichts gutes.


Hat der Freund meinen Hut?—Er hat ihn; er hat ihn nicht.—Wer hat mein Schaf?—Ihr Freund hat es.—Wer hat meinen grossen Sack?—Der Bäcker hat ihn.—Hat der Jüngling mein Buch?—Er hat es nicht.—Was hat er?—Er hat nichts.—Hat er den Hammer oder den Nagel?—Er hat weder den Hammer noch den Nagel.—Hat er meinen Regenschirm oder meinen Stock?—Er hat weder Ihren Regenschirm noch Ihren Stock.—Hat er meinen Kaffee oder meinen Zucker?—Er hat weder Ihren Kaffee noch Ihren Zucker; er hat Ihren Honig.—Hat er den Zwieback meines Bruders oder den des Franzosen?—Er hat weder den Ihres Bruders noch den des Franzosen: er hat den des guten Knabes.—Hat der junge Mensch mein Messer oder das des Malers?—Er hat weder das Ihre noch das des Malers.

Wer hat den schönen Hund meines Bruders?—Ihr Freund hat ihn.—Was hat mein Freund?—Er hat das gute Brot des Bäckers und das gute Huhn des guten Nachbars.—Haben Sie meinen Sack oder den Ihre?—Ich habe den Ihres Freundes.—Wer ist hungrig?—Der junge Mensch ist hungrig.—Ist Ihr Freund hungrig?—Der Knabe Ihres Bruders und der meines guten Schuhmachers sind hungrig.—Ist der Knabe meines guten Schuhmachers durstig?—Der gute Knabe Ihres Schuhmachers ist nicht durstig.—Welcher Mann hat mein Buch?—Der grosse Mann hat es.—Welcher Mann hat mein Pferd?—Ihr Freund hat Ihr Pferd und den guten Käse.—Hat er ihn?—Ja, mein Herr, er hat ihn.—Hat ihm Ihr Freund?—Ja, mein Herr.

Wohin will er Gläser tragen?—Er will welche in unsere Magazine tragen.—Will er Ruder kaufen, und sie in unsere Magazine tragen?—Er will welche kaufen, und sie in das Theater tragen.—Können Sie so viel Briefe schreiben, wie ich?—Ich kann mehr schreiben, als Sie.—Haben Sie Papier, um zu schreiben?—Ich habe welches.—Ist Ihr Sohn zu Hause?—Er ist nicht zu Hause.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will in das Theater gehen.—Ist das Fräulein in dem Theater?—Es ist da.—Können Sie mir Geld schicken?—Ich kann Ihnen welches schicken.—Wie viel Geld können Sie mir schicken?—Ich kann Ihnen dreissig Thaler schicken.—Wann wollen Sie mir dieses Geld schicken?—Ich will es Ihnen heute schicken.—Wollen Sie es mir in das Theater schicken?—Ich will es Ihnen dahin schicken.
126.

Wollen Sie ein Kuban laufen, um es zu schlachten?—Ja will eins laufen, aber ich habe keine Lust, es zu schlachten.—Wollen Sie ein Kuban laufen, aber ich habe keine Lust, es zu schlachten.—Wollen Sie mein Messer und mein Papier holen?—Er will beides holen. —Welches Messer wollen Sie?—Ich will mein großes Messer.—Welches wollen Sie mir noch ein Buch schicken?—Ich will Ihnen verschiedene schicken. —Mißt sie so viel trinken, wie Ihre Nachbarin?—Ja kann er so viel trinken, wie sie, aber unsere Freundin kann mehr trinken, als wir beide. —Kann er so viel von diesem als von jenem trinken?—Er kann so viel von diesem als von jenem trinken. —Haben Sie etwas gutes zu trinken?—Ich habe nichts zu trinken.

127.


128.


129.


130.

Haben Sie den Handschuh, welchen ich habe, aber den, welchen mein Schneider hat?—Ich habe weder den, welchen Sie haben, noch den, welchen Ihr Schneider, aber ich habe den seines. —Hat der Schneider meiner schönen Schuh oder den seines Knabe?—Ja.
38


135.


136.


137.


138.


139.

Schuhmacher ist schlaffig und dürftig.—Hat Ihr Gehörter die Gläser unserer Freunde?—Ehr hat nicht die Ihrer Freunde, sondern die der großen Kaufleute.—Hat er meinen Stuhl?—Ehr hat nicht den Ihren, sondern den seines Krachen.

140.

Wieviel Freunde haben Sie?—Ich habe zwei gute Freunde.—Haben Sie acht gute Koffer?—Ich habe (denn) neun.—Hat Ihr Freund zehn gute Koffer?—Ehr hat nur drei.—Wieviel Kamer hat Zimmermann?—Ehr hat nur vier.—Wieviel Schuhe hat der Schuhmacher?—Ehr hat zehn.—Hat der junge Mensch zehn gute Bücher?—Ehr hat nur fünf.—Hat der Maler sechs gute Regerzeime?—Ehr hat nicht sechs, sondern einen.

141.

Wieviel Pföpfe habe ich?—Sie haben nur dreie.—Hat unser Nachbar unser gutes Brot?—Ehr hat nicht das unfrische, sondern das seines Bruders.—Hat der Freund unser Schneiders gute Knöpfe?—Ehr hat welche.—Wieviel Dosen hat unser Bruder?—Ehr hat keine Dosen.—Wieviel Kleider hat der Knabe unserer Nachbar?—Der Knabe unserer Nachbar hat nur einen guten Kost, aber der Ihrer Freunde hat deren drei.—Hat er Ihre guten Hämme?—Ehr hat sie.—Habe ich die feinigen?—Sie haben nicht die feinigen, sondern die unfrischen.—Wieviel gute Hämme habe ich?—Nur neun.

142.

Haben Sie einen Rock?—Ich habe viele.—Hat er einen Spiegel?—Ehr hat viele.—Was für Spiegel hat er?—Ehr hat schöne Spiegel.—Wer hat meine guten Pasteten?—Einige Menschen haben sie.—Hat Ihr Bruder ein Kind?—Ehr hat ihrer viele.—Haben Sie so viel Kaffee als Honig?—Ich habe so viel von diesen als von jenem.—Hat er so viel Thee als Bier?—Ehr hat so viel von diesen als von jenem.—Hat dieser Mann so viel Freunde als Kinder?—Ehr hat so viel von diesen als von jenem.—Hat der Sohn Ihres Freundes so viel Kleider als Hemden?—Ehr hat so viel von den einen als von den andern.—Haben wir so viel Stiefeln als Schuhe?—Wir haben so viel von diesen als von jenem.

143.

Hat Ihr Vater so viel Gold als Silber?—Ehr hat mehr von diesen als von jenem.—Hat er so viel Kaffee als Thee?—Ehr hat mehr von diesen als von jenem.—Hat der Kapitän so viel Matrosen als Schiffe?—Ehr hat mehr von den einen als von den andern.—Haben Sie so viel Hämme, wie ich?—Ich habe eben so viel.—Hat der Freunde so viel Muth, wie wir?—Ehr hat eben so viel.—Haben wir so viel Käse als Brot?—Wir haben mehr von diesem als von jenem.—Hat Ihr Sohn so viel Küchen als Bücher?—Ehr hat mehr von diesen als von jenem: mehr von den einen als von den andern.—Haben Sie viel Muth?—Ich habe beissen nicht viel.—Haben Sie meinen Band oder meinen Stock?—Ich habe beide.—Welchen Band haben Sie?—Ich habe den dritten, aber mein Freund hat den zweiten.

144.

Wieviel Söhne haben Sie?—Ich habe nur zwei, aber mein Bruder hat ihrer mehr als ich: er hat fünf.—Hat Ihr Sohn so viel Kopf, wie der meinige?—Ehr hat weniger Kopf als der Ihrige, aber er hat mehr Muth.—Haben meine Söhne mehr Anstern als die Ihren?—Ja.—Haben ich so viel Geld, wie Sie?—Sie haben weniger, als ich.—Haben Sie so viel Bücher, wie ich?—Ich habe weniger, als Sie.—Haben ich so viel Feinde, wie Ihr Vater?—Sie haben weniger, als er.—Haben die Amerikaner mehr Söhne, als wir?—Sie haben ihrer weniger, als wir.—Haben wir so viel Schiffe wie die Engländer?—Wir haben weniger als Sie.—Haben wir weniger Messer, als die Söhne unterer Freunde?—Wir haben weniger, als sie.
145.

Wann Jahr wussten Sie nicht, ob

Sie Lehrer werden? Ihnen geht

etwas Unvertretenes vor. In

Ihrem Leben. Zu mancherlei-

malen sind Sie nicht so glücklich,

wie Sie es erwarten sollten. Sie

haben das Gefühl, dass sie

nicht immer so gut sind, wie sie

meinte. Das Leben ist manchmal

komplizierter, als es scheinen

mag. Aber Sie sind stark, und Sie

können es bewältigen.

146.

Zum Schluss möchten wir Ihnen

Gedanken senden.
Sehr geehrte Monseigneur,

mit meinen besten Grüßen

Ihre

mit den besten Grüßen
...
14.9.


decken. Leben jeden länger. Gewillt Ihnen wohlgeben. Will in

150.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.

Lassen Sie ein Kind, das geboren
ist, von der Mutter auf die Welt
zurückgeben, obwohl es nicht
mehr ein Kind der Mutter ist?

Die Antwort auf diese Frage
liegt in der Aussage der Mutter,
wonach ein Kind von der Mutter
nicht mehr ist, wenn es von
anderen Müttern auf die Welt
zurückgegeben wurde.
[Handwritten German text]
Ich bin nicht die ganze
Sache. Ich bin...
bin nicht da gewesen.—Ist er da gewesen?—Er ist noch nicht da gewesen.—Sind Sie da gewesen?—Wir sind noch nicht da gewesen.

134.
Barum laufen Sie diesen blanfen Degen?—Ich kaffe ihn, um den Dieb zu töben.—Wollen Sie ihn töten?—Ich will ihn nicht töten, aber ich lage es, um von etwas zu sprechen.—Bemerken Sie den Dunst des Abgründes?—Nein, ich bemerke den des Ackers.—Ist jener Dunst klar?—Er ist sehr klar, aber der unseres Ackers ist es nicht.—Was sagen Sie von diesen Männern?—Ich sag, daß sie fast so schon sind, wie die Engel.—Wollen Sie einen Federsetkaufen?—Ich will nicht einen, sondern zwei kaufen.—Wieviel Federsetka hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Können Sie diesen oder jenen lachen Flüche verkaufen?—Ich kann sie nicht verkaufen.—Barum können Sie sie nicht verkaufen?—Weil ich viele Lahmen Flüche brache, um sie zu töten.—Wer kauft Flüche?—Niemand kauft welche.—Wollen Sie einen Hahn kaufen?—Ich will einen kaufen, um ihn dem Lahmen Flüche zu geben.—Verkaufen Sie diesen Hahn?—Ich brauche noch einen Hahn, so daß ich diesen nicht verkaufen kann.

135.
Barum laufen Sie diese blanfen Degen?—Ich kaffe sie, um die Diebe zu töten.—Wollen Sie sie töten?—Ich will sie nicht töten, aber ich lage es, um von etwas zu sprechen.—Bemerken Sie die Dünne der Abgründe?—Nein, ich bemerke die der Acke.—Sind jene Dünne klar?—Sie sind sehr klar, aber die unserer Acke sind es nicht.—Was sagen Sie von diesen Männern?—Ich sag, daß sie fast so schon sind, wie die Engel.—Wollen Sie einige Federsetkaufen?—Ich will keine Federsetkaufen.—Wieviel Federsetka hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Können Sie diese oder jene Lahmen Flüche verkaufen?—Ich kann sie nicht verkaufen.—Barum können Sie sie nicht verkaufen?—Weil ich viele Lahmen Flüche brache, um sie zu töten.—Wer kauft Flüche?—Niemand kauft welche.—Wollen Sie einige Hähne kaufen?—Ich will einige kaufen, um sie den Lahmen zu geben.—Verkaufen Sie diese Hähne?—Ich brauche noch einige Hähne, so daß ich diese nicht verkaufen kann.

136.
Wer ist burstig?—Niemand ist burstig, aber der Freund unseres Nachbar ist schlaffig.—Wer hat unsere Messer?—Der Schotte hat sie.—Hat er sie?—Er hat sie.—Was für Freunde haben Sie?—Ich habe gute und alte Freunde.—Hat der alte Freund unseres alten Engländeres Recht?—Er hat nicht Unrecht.—Hat er gute kleine Vögel und gute kleine Schafe?—Er hat weder Vögel noch Schafe.—Was hat der dumme Italiener?—Er hat nichts.—Hat der dumme Italiener unseres alten Schneiders etwas schönes?—Er hat einen häßlichen Hund.—Was hat unser junger und dummer Freund?—Er hat nichts.—Sind Sie gesonnen, dahin zu gehen?—Ich bin gesonnen, dahin zu gehen.—Wann wollen Sie hingehe?—Ich will morgen hingesen.

137.
Wem schenken Sie unsern Hahn?—Ich schenke ihn unsern höfischen Abte, weil er noch einen Hahn haben will.—Bemerken Sie diesen tieben Graben?—Ich bemerke keinen Graben, so daß ich nicht denjenigen bemerke, von welchem Sie sprechen.—Bemerken Sie so viele Gräben als Höfe?—Ich bemerke weder Gräben noch Höfe, sondern Hähne, Flüche, und durchsichte die Hele.—Können Sie einen Korv oder einen Krug verkaufen?—Ich kann weder einen Korv noch einen Krug verkaufen, weil ich deren noch zwei brauche, aber ansatz einen Krug oder einen Korv zu verkaufen, kann ich einen Laden kaufen.—Müssen E. einen Laden kaufen?—Ich muß einen kaufen, weil zierliche nicht gut ist, wo ich wohn.—Haben Sie einen feinen Mantel oder einen Dien in Ihren Laden zu verkaufen?—Ich habe weder einen feinen Mantel noch einen Ofen, sondern den Hahn, welchen wir der Abte geschenkt hat und den Degen des Diebes zu verkaufen.


hat zwei hölzerner Schlitten.—Ist Ihr Biedeuter gütlich?—Er ist nicht gütlich.—Ist jener Biedeuter gütlich?—Er ist es.

163.

Ist jener Acker stemig?—Er ist steinig.—Sind Sie mutig?—Ich bin sehr mutig. —Ist diese Arbeit mühselig?—Sie ist so mühselig, daß ich sie nicht machen will. —Gedenkt der Sehns unseres Nachbarn auf dem Maret zu gehen?—Er gedenkt dabin zu gehen.—Was will er da tausfen?—Er will da Hilsner, Öhmen, Räste, Karse, und Oder tausfen.—Sind Sie nie im Theater gewesen?—Ich bin nie da gewesen.—Haben Sie Lust einen Brief zu schreiben?—Ich habe Lust einen zu schreiben.—Ist Ihr Vater schon aus dem Kände gewesen?—Er ist noch nicht da gewesen, aber er gedenkt babin zu gehen.—Gedenkt er heute babin zu gehen?—Er gedenkt morgen babin gehen.—Haben wir gute Briefe?—Wir haben welche: wir haben keine.—Hat der grobe Zimmermann gutes Brot?—Er hat welches: er hat keines.

164.

Kaufen Sie die Art der Mutter oder die Bank der Magd?—Ich kaufe weder die Art der Mutter noch die Bank der Magd, sondern die Gauß, welche meine Mutter hat. —Bemerken Sie die Grutf oder die Kütz?—Ich bemerke weder die Grütz noch die Kütz, sondern die Kütz, welche da ist.—Sehen Sie jene Mauer, welche die Naß jetzt friszt?—Ich sehe keine Mauer, ich sehe nur jene straffe Schürze.—Haben Sie etwas straffes?—Ich habe die straffe Schürze meiner Magd.—Sehen Sie jene Band in der Stadt?—Ich sehe die Stadt, aber ich bemerke keine Bande.

165.

Kaufen Sie die Arzte der Mütter oder die Bänze der Märde?—Ich kaufe weder die Arzte der Mütter noch die Bänze der Märde, sondern die Gauß, welche meine Mutter hat. —Bemerken Sie die Grütze oder die Kütze?—Ich bemerke weder die Grütze noch die Kütze, sondern die Kütze, welche da ist.—Sehen Sie jene Mauer, welche die Naß freist?—Ich sehe keine Mauer; ich sehe nur jene straffe Schürze.—Haben Sie etwas straffes?—Ich habe die straffe Schürze meiner Magd.—Sehen Sie jene Bänze in den Städten?—Ich sehe die Städte, aber ich bemerke keine Bänze.

166.

Haben Sie viele Himmeln?—Ich habe nur einige.—Hat der dazubehorende Freund des großen Maders viele Spiegel?—Er hat nur einige.—Haben Sie einige Himmeln?—Ich habe welche.—Wieviel Golden haben Sie?—Ich habe deren zehn.—Wieviel hat Ihr fruchtbarer Biedeuter?—Er hat deren nicht viele: er hat deren nur zwei.—Haben die tagenbaren Männer die schönen Gläser der Italiener?—Die tagenbaren Männer haben sie nicht, aber wir haben sie.—Haben wir den eisernen Wagen der mutigen Holländer oder den des glücklichen Deutschen?—Wir haben weder den der mutigen Holländer noch den des glücklichen Deutschen, weder den einen noch den andern.—Hat der große Knabe des mutigen Bäumers den schönen oder den häßlichen Brief?—Er hat weder den einen noch den andern.

167.

Hat er die Handshuhe des Kausmaums oder der jenes kranken Bruders?—Er hat weder die einen noch die andern.—Welche grauen Handshuhe hat er?—Er hat die feinigen. —Haben wir die Perze der schönen Engländer oder die der tapfaren Deutschen?—Wir haben weder die einen noch die andern.—Haben wir die Regenschürze der tapfaren Spanier?—Wir haben sie nicht: die tapfaren Amerikaner haben sie.—Haben Sie viel Pfeffer?—Ich habe keine, aber genug.—Haben Sie viel Essig?—Ich habe nur ein wenig.—Haben die schönen Russen viel Fleisch?—Die schönen Russen haben besten viel, aber die schönen Türken haben keines nicht viel.—Haben Sie keinen anderen Pfeffer?—Ich habe keinen andern.—Haben wir keine andere gute taube Freunde?—Wir haben keine andere.—Haben Sie mein Reck?—Ich habe es.
168.


169.


170.


171.


172.

173.

Sehen Sie meine Kameele?—Ich sehe nicht nur Ihre Kameele, sondern Ihre Kabinette.—Kauft Sie diese Kreuze oder jene Netze?—Ich kauft weder diese Kreuze noch jene Netze, sondern die Rohre und die Rosse meines Bruders.—Was für Thiere haben Sie?—Ich habe einige Schweine.—Kauft Sie die Seile oder die Thore?—Ich kauft weder die Seile noch die Thore.—Haben Sie einige Netze oder einige Gefässe?—Ich habe weder Netze noch Gefässe: ich habe nur die Felle der Pferde.—Sind diese Geräthe oder jene Gefässe schön?—Diese Geräthe sind hübsch und jene Gefässe sind schön.

174.

Ist Ihr Sohn schon in meinem grossen Garten gewesen?—Er ist noch nicht darin gewesen.—Ist er gesonnen ihn zu sehen?—Er ist gesonnen ihn zu sehen.—Wann will er hinein gehen?—Er will heute hinein gehen.—Ist er gesonnen heute Abend auf den Ball zu gehen?—Er ist gesonnen dahin zu gehen.—Sind Sie schon auf dem Balle gewesen?—Ich bin noch nicht da gewesen.—Wann sind sie gesonnen dahin zu gehen?—Ich bin gesonnen morgen hinzugehen.—Sind Sie schon in dem Zimmer des Engländer gewesen?—Ich bin noch nicht darin gewesen.—Sind Sie in meinen Zimmern gewesen?—Ich bin darin gewesen.—Wann sind Sie darin gewesen?—Ich bin diesen Morgen darin gewesen.

175.

Hat der taube Matrose viele Hämden?—Er hat deren nicht viel: er hat deren nur zwei.—Haben Sie ein holzernes Bein?—Ich habe kein holzernes Bein, aber ein gutes Herz.—Hat dieser taube Mann einen guten Kopf?—Er hat einen guten Kopf und ein gutes Herz.—Wieviel Arme hat dieser taube Knabe?—Er hat deren nur einen: der andere ist von Holz.—Was für einen Kopf hat Ihr zorniger Knabe?—Er hat einen guten Kopf.—Welchen Band haben Sie?—Ich habe den ersten.—Haben Sie den zweiten Band meines Werkes?—Ich habe ihn.—Haben die tapferen Spanier viele Thaler?—Die tapferen Spanier haben deren nur wenige; aber die tauben Engländer haben deren viel.

176.


177.

Sehen Sie die Leoparden der dankbaren Kosaken?—Die dankbaren Kosaken haben keine Leoparden, so dass ich nicht diejenigen seh, von welchen Sie sprechen.—Sind die tugendhaften Fürsten Katholiken?—Die tugendhaften Fürsten sind Katholiken und muthige Helden.—Sehen Sie die Pfauen der treuerzigen Herren?—Ich sehe nicht die der treuerzigen Herren, sondern die der gottlosen Husaren.—Sind die essgierigen Husaren Philosophen?—Sie sind keine Philosophen, aber die Präfetzen der Prinzen sind Philosophen.—Warum geben Sie den fürchtsamen Unterthanen der gottlosen Tyrannen die goldenen Pfauen meiner liebenswürdigen Vor-
fahren?—Ich gebe ihnen nichts, weil ich die Pfauen meiner Vorfahren brauche, um sie zu verkaufen.

178.


179.

Haben Sie die Bären des Baiern gesehen?—Ich sehe einige Bären, aber nicht die der Baiern.—Sehen sie die Bären des Baiern oder die der Hirten?—Ich sehe weder die Bären des Baiern noch die der Hirten, sondern die, welche da sind.—Haben Sie einige Fasane?—Ich habe die Fasane des Grafen.—Sehen Sie die Felsen?—Ich sehe sie.—Welchen Felsen sehen Sie?—Ich sehe diejenigen, welche dort sind.—Bemerken Sie die Flecken, welche die Gesellen des Schusters haben?—Ich bemerke nicht die, welche der Gesell des Schusters hat, sondern die, welche der Bruder seines Gesellen hat.—Jedermann kennt einige Gecken und einige Narren, aber die Gecken kennen keine Narren und die Narren keine Gecken.

180.

Werden Sie mir das Buch schicken?—Wenn Sie mir schreiben werden, so werde ich Ihnen das Buch schicken.—Was werden Sie thun, wann Sie geschlafen haben werden?—Wann ich geschlafen haben werde, so werde ich das Buch schicken.—Was werden Sie thun, wann Sie das Buch gesucht haben werden?—Wann ich das Buch gesucht habe werde, so werde ich wissen, was ich zu thun habe.—Was haben Sie meinem Bruder gesagt?—Ich habe ihm gesagt, dass Sie das Pferd verkaufen müssen.—Will sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen: sie will Sie arbeiten sehen.

181.

Hat unser Freund noch Zucker?—Er hat keinen mehr.—Hat der junge Mensch noch Freunde?—Er hat keine mehr.—Hat Ihr Bruder noch ein Pferd?—Er hat noch ein gutes.—Hat der Bauer noch einen Ochsen?—Er hat noch einen.—Haben Sie noch einige Gärten?—Wir haben noch einige.—Was haben Sie noch?—Wir haben noch einige gute Schiffe und einige gute Matrosen.—Hat unser Bruder noch einige Freunde?—Er hat noch einige.—Haben Sie noch Muth?—Ich habe keinen mehr.—Haben wir Knöpfe genug?—Wir haben deren nicht genug.—Hat der gute Sohn Ihres guten Nachbars Knöpfe genug?—Er hat deren nicht genug.

182.

Will der stolze Herzog den zahmen Kranich Ihres Oheimes kaufen?—Er muss Kapauen kaufen, aber ich habe nicht gehört, dass er Kraniche kaufen muss.—Muss er Kraniche oder Staare kaufen?—Er muss nur Staare und Strausse kaufen.—Bemerken Sie jenen weissen und zahmen Zobel?—Ich bemerke ihn.—Ist er schön?—Ja,
aber der unsors Oheims ist noch schöner, und der, welchen der Sohn des tollen Grafen hat, ist der schönste von allen.—Was haben Sie tolles?—Ich habe einen tollen Hund.—Bemerken Sie jenen Pfad?—Ich bemerke ihn, aber ich glaube, dass jener andere kürzer ist, als der erste, welchen Sie mir gezeigt haben.

183.
Wollen die stolzen Grafen die zahmen Kraniche Ihrer Oheime kaufen?—Er muss Kapaunen kaufen, aber ich habe nicht gehört, dass er Kraniche kaufen muss.—Bemerken Sie jene bunten und zahmen Zobel?—Ich bemerke sie.—Sind sie schön?—Ja, aber die unserer Oheime sind noch schöner, und die, welche der Sohn des tollen Grafen hat, sind die schönsten von allen.—Was haben Sie tolles?—Ich habe zwei tolle Hunde.—Bemerken Sie jene Pfad?—Ich bemerke sie; aber ich glaube, dass jene andere kürzer sind, als die ersten, welche Sie mir gezeigt haben.

184.
Wer war der Mann, der in Berlin war, als Sie da waren?—Als wir in Berlin waren, waren viele Menschen (Lente) da, so dass ich Ihnen nicht antworten kann.—Werden Sie in Berlin seyn?—Ich werde da seyn.—Wird Ihre Schwester in Wien seyn?—Sie wird da seyn.—Werden Ihre Freundinnen jetzt auf dem Balle seyn?—Sie werden jetzt da seyn.—Werden Sie mir die Austern schicken?—Wann Sie mir schreiben werden, so werde ich Ihnen die Austern schicken.

185.
Was werden Sie thun, wann sie geschlafen haben werden?—Wann ich geschlafen haben werde, so werde ich Ihnen suchen.—Was werden Sie thun, wann Sie Austern gesucht haben werden?—Ich werde wissen, was ich zu thun habe.—Was haben Sie meinem Hauptmann gesagt?—Ich habe ihm gesagt, dass Sie den Wagen verkaufen haben müssen.—Will Sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen; sie will ihre Mutter arbeiten sehen.—Haben Sie neulich die Bücher des Bauern gesehen?—Neulich habe ich neulich die meisten derselben gesehen.

186.
Hat er guten Honig?—Er hat keinen.—Hat der grobe Engländer ein guttes Pferd?—Er hat eins.—Wer hat ein schönes Haus?—Der grobe Schotte hat eins.—Hat der grobe Italiener viele hübsche Spiegel?—Er hat deren viele, aber er hat nicht viel Getreide.—Hat mein guter Nachbar dasselbe Pferd, das Sie haben?—Er hat nicht dasselbe Pferd, sondern denselben Wagen.—Hat der grobe Türke dieselben Schiffe, die wir haben?—Wir haben nur eins, aber unsere Brüder haben deren drei.—Hat der junge Mensch unsere grossen Brieffe?—Er hat sie nicht.—Haben Sie die Säle gesehen?—Ich habe Sie gesehen.

187.
188.


189.


190.


191.


192.

193.


194.


195.


196.


197.

unfrige?—Er hat das seines toten Bruders.—Haben Sie meinen morischen Stuck?—Ich habe nicht den Jürgen, sondern den des Kaufmanns.—Haben Sie meine Unterschriften?—Ich habe Sie nicht die Jürgen, sondern die meinen guten Nachbarn.—Haben Sie schreiben wollen?—Ich war sehr müde und schläfrig, so daß ich nicht habe schreiben wollen.

198.

Werden Sie mir das Hend schicken?—Wann Sie mir schreiben werden, so werde ich Ihnen das Hend schicken.—Was werden Sie thun, wann Sie geschlafen haben werden?—Wann ich geschlafen habe werde, so werde ich die Hunde suchen.—Was werden Sie thun, wann Sie die Hunde gesucht haben werden?—Wann ich die Hunde gesucht habe werde, so werde ich wissen was ich thun soll.—Was haben Sie meinen Kindern gesagt?—Ich habe ihnen gesagt, daß Sie die Hunde haben verkauft müssen.—Will sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen, sondern sie will ihre Mutter arbeiten sehen.—Haben Sie neulich die Hämne des Grafen gesehen?—Neulich habe ich wenigstens die meisten kriechen gesehen.

199.

Ist das Weib frumm?—Es ist das frummste Weib, das ich kenne.—Ist (es) sie jünger als mein Sohn?—Mein Sohn ist jünger als (es) sie.—Ist jenes Weib schärfer als das Jürgen?—Es ist nicht schärfer, sondern schmäler (bäuerl).—Haben Sie ein schwächeres Gesicht als ich?—Sie haben kein schwächeres Gesicht, so daß mein Gesicht schwächer ist, als das Jürgen.—Ist das Kleid zart?—Es ist zart, aber das unserer Schwärmern ist noch zarter, und das der Nähterinn ist das zärtlichste von allen.—Wer ist nafter?—Mein Sohn ist noch nafter als der Jürgen, aber die Kleider dieses sind schöner als die meines Kindes.

200.

Haben die Hauptleute viele Söhne?—Die Hauptleute haben keiner Söhne, aber die Schusters haben zwei und die Juhleute haben drei.—Was sagen die Zimmerleute?—Die Zimmerleute sagen nichts, aber die Staatsmänner sagen, das kann keine Königsmänner sein.—Haben Sie viele Menschen gesehen?—Ich habe viele Menschen gesehen, aber ich habe nur zwei Biermänner gesehen.—Wieviel Mann hat dieses Heer?—Es hat dreißig tausend Mann.

201.

Wird das Weib frumm seyn?—Es wird das frummste Weib seyn, das ich kenne werde.—Wird es zärtler seyn als Ihr Sohn?—Mein Sohn wird zärtler seyn, als es (sie).—Wird dieses Weib schärfer seyn, als das Jürgen?—Es wird nicht schärfer, sondern schmäler seyn.—Werden sie ein so schwächeres Gesicht haben, wie ich?—Sie werden ein so schwächeres Gesicht haben wie ich, so daß mein Gesicht (meine Augen) immer schwächer seyn wird (so werden) als das Jürgen (die Jürgen).—Wird die Leinwand zart seyn?—Sie wird zart seyn, aber die unserer Schwärmern wird noch zarter seyn, und die der Nähterinnen wird die zärtlichste von allen seyn.—Wer wird jetzt nafter seyn?—Mein Kind wird jetzt noch nafter seyn, als das Jürgen, aber die Kleider bejelten werden noch näßer seyn, als die Ihre Kindes.—Sehen Sie die Bahn, welche nach jener Burg führen?—Ich sehe nur die Fluren, wo jene Frauen sind.

202.

Werden Sie mir die Narzissen schicken?—Wann Sie mir schreiben werden, so werde
Ich bin die Narzissen schiffen.—Was werden Sie thun, wann Sie gestohlen haben werden?—Wann ich gestohlen haben werde, so werde ich die Schafe fischen.—Was werden Sie thun, wann Sie die Schafe geführt haben werden?—Wann ich die Schafe geführt haben werde, so werde ich Ihnen, was ich thun soll.—Was haben Sie meinen Freundin gesagt?—Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie die Dohlen haben wecken müssen.—Will sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen: sie will ihre Mutter arbeiten sehen.——Haben Sie neulich die Wagen des Grafen gesehen?—Neulich habe ich die meisten davon gesehen.—Haben Sie schreiben müssen?—Ich habe schreiben und waschen müssen, aber ich habe nicht arbeiten können.

203.

Haben die Lehjungen Ihres Vaters die Gößen Ihres Genossen?—Sie haben nicht die Gößen, sondern die Bücher.—Haben die Gesellsen die Hafen?—Die Gesellschaft haben sie nicht, aber die Knappen haben sie.—Was haben die Laien?—Die Laien haben Reifen.—Haben die Heiden Gößen?—Die Heiden haben Gößen.—Was wollen die Nachkommern jener Gesellen?—Die Nachkommern jener Gesellen wollen nicht.—Was sagen die Genossen?—Nichts, aber die Jungen sagen, daß die Knappen gute Mutter und gute Hafen haben.—Was haben die Jungen?—Sie haben die Gößen und die Hafen der Heiden.

204.

Ist jenes Pferd mager?—Es ist mager, aber das Jhurge ist magerer, und das meines Kindes ist das magerste von allen.—Ist mein Stück rauher oder grauer als der Jhurge?—Es ist weder rauher noch grauer, sondern brauner als der meinges.—Ist dieser Mann tapferer oder zorniger als jener?—Jener ist tapferer und zorniger als dieser.—Ist dieses Weib schlauer oder tauber als jenes?—Dieses ist nicht tauber, sondern schlauer, und Ihre Söhne sind das artigste Weib, welches ich kenne.—Ist jene Frau danzbar?—Sie ist die danzbarste Frau, welche ich kenne, aber sie ist boshäft. —Ist sie boshäft als Sie?—Sie ist die boshäfteste Frau, die ich kenne.

205.

Sind diese Pferde mager?—Sie sind mager, aber die Jhurges sind magerer und die meines Kindes sind die magersten von allen.—Sind meine Stücke rauher oder grauer als die Jhurges?—Sie sind weder rauher noch grauer, sondern brauner als die meinges.—Sind jene Männer tapferer oder zorniger als diese?—Jene sind tapferer und zorniger als diese.—Sind diese Weiber schlauer oder tauber als jene?—Diese sind nicht tauber, sondern schlauer, und Ihre Söhnen sind die artigsten Weiber, welche ich kenne.—Sind jene Frauen danzbar?—Sie sind die danzbarsten Frauen, welche ich kenne, aber sie sind boshäft.—Sind sie boshäft als Sie?—Sie sind die boshäftesten Frauen, die ich kenne.

206.

Haben Sie das Häuschen des Favoriten gesehen?—Ich habe es nicht gesehen.—Wo ist der Lehling?—Er ist zu Hause.—Was hat Ihr Vater gelaust?—Er hat zweimal Bünden Änder gelaust.—Welche Salbaten hat dieses Regiment?—Es ist ein Regiment von tauben Mann.—Was haben Sie gelaust?—Ich habe drei Buch Papier, zwei Tuchstücke und drei Paar Schuhe gelaust.—Wollen Sie mir schreiben?—Nein, ich will spazieren gehen.—Was wird meine Schwester thun, wann sie das Hennd gewaschen haben wird?—Wann sie das Hennd gewaschen haben wird, so wird sie wissen, was sie thun soll.—Man muß man verachten?—Man muß lieben und leben, aber nicht verachten.—Haben Sie neulich die Säle gesehen?—Ich habe noch nicht die Säle gesehen, aber ich werde sie nächstes Jahr sehen.

207.

Was haben die Pathen?—Die Pathen haben die Wagen des Schafsten.—Haben die
Pfaffen Raben? — Die Pfaffen haben keine Raben, aber die Miesen haben große Schuhe.

Was sagen die Schülten? — Die Schülten sagen nichts. — Wollen die Schütten etwas?


208.

Ist Ihre Schwester klarer als die meinige? — Die meinige ist die klügste Frau, die ich kenne. — Sind diese Blumen bunter als jene? — Jene sind bunter als diese, aber die, welche Sie haben, sind die buntesten von allen. — Ist dieses Pferd sauber als jenes?


209.


210.


211.


Wer waren jene Männer? — Es waren zehn Bösewichter. — Hatte der Baum
Dörner?—Der Baum hatte Dörner; aber der Wald meiner Ahnen hatte Lorbeerbäume wie die Masten der größten Schiffe.—Wo schlafen meine Vettern?—Sie schlafen auf dem Rande des Abgrundes.—Was sagen Sie?—Ich sage, dass die Wärmer des Gehäuses sehr schön sind, und dass die Sonnenstrahlen noch schöner sind.—Hat dieses Buch viele Irrtümer?—Es hat viele Irrtümer; denn es sagt, dass der Vormund nur Reichsbücher für seine Mündel suchen muss.

217.

Sind diese Pferde mager gewesen?—Sie sind mager gewesen, aber die Ihrigen sind magerer und die meines Kindes sind die magersten von allen gewesen.—Sind meine Stöcke rauher oder grauer gewesen, als die Ihrigen?—Sie sind weder rauher noch grauer, sondern brauner gewesen als, die meinigen.—Sind diese Männer tapferer oder zorniger gewesen als jene?—Jene sind tapferer und zorniger gewesen als diese.—Sind diese Weiber schlauer oder tüchtiger gewesen, als jene?—Diese sind weder schlauer noch tüchtiger gewesen, und Ihre Köchin ist das schlaueste Weib gewesen, welches ich kenne.—Sind diese Frauen dankbar gewesen?—Sie sind die dankbarsten Frauen gewesen, welche ich gekannt habe, aber sie sind boshaft.—Haben Sie das Kloster gesehen?—Ich habe nicht dieses Kloster, sondern die Klöster jenes Abtes gesehen.

218.

Haben Sie die Diplome der Staatsmänner gesehen?—Nein, aber ich habe die der Matador und die Balsame, welche die Grenadiere den Füsiliern geschenkt haben, gesehen.—Sind die Frauen boshaft gewesen?—Sie sind boshaft gewesen.—Sind sie boshafter als die Jungen?—Sie sind die boshaftesten Frauen, die ich gekannt habe, gewesen.—Haben Sie viele Staatsmänner gesehen?—Ich habe ihrer wenige gesehen.—Wo sind die Dienstleute Ihres Vaters?—Sie sind zu Hause.—Haben Sie den Zimmereute Holz gegeben?—Ich habe ihnen das Holz gegeben, welches mir die Fuhrleute gebracht haben.—Was sagen die Ehrenmänner?—Die Ehrenmänner sagen, dass es wenige Biedermänner gibt.—Hat dieses Heer viele Soldaten?—Es hat 40.000 Mann.—Haben Sie dieses Linial gesehen?—Ich habe dieses nicht gesehen, sondern das Exemplar des Postillons.—Haben Sie das Diplom des Historikers gesehen?—Ich habe nur seinen Balsam gesehen.

219.

Warum haben Sie diese blanken Degen gekauft?—Ich habe sie gekauft, um die Diebe zu töten.—Haben Sie sie töten wollen?—Ich habe sie nicht töten wollen, aber ich habe das gesagt, um von etwas zu sprechen.—Haben Sie die Dünste des Abgrundes bemerkt?—Nein, ich habe die der Acker bemerkt.—War jener Dunst klar?—Er war sehr klar, aber der unseres Ackers war es nicht.—Was haben Sie von diesem Mächten gesagt?—Ich habe gesagt, dass sie fast so schön ist, wie ein Engel.—Haben Sie einen Federkiel kaufen wollen?—Ich habe keinen kaufen, sondern zwei kaufen wollen.—Wieviel Federkielle hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Haben Sie diese oder jene zahmen Füchse verkaufen können?—Ich habe sie nicht verkauft können, weil ich viele lahm Füchse brauchte, um sie zu töten.—Wor hat Fuchsge gekauft?—Niemand hat welche gekauft.—Haben Sie einige Hähne kaufen wollen?—Ich habe es gewollt.

220.

Warum kauften Sie diesen blanken Degen?—Ich kaufte ihn, um den Dieb zu töten.—Wollten Sie ihn töten?—Ich wollte ihn nicht töten, aber ich sage es, um von etwas zu sprechen.—Bemerken Sie den Dunst des Abgrundes?—Nein, ich bemerke den des Ackers.—War jener Dunst klar?—Er war sehr klar, aber der unseres Ackers war es nicht.—Was sagten Sie von diesen Mächten?—Ich sagte, dass sie fast so schön waren, wie die Engel.—Wollten Sie einen Federkiel kaufen?—Ich
wollte nicht einen, sondern zwei kaufen.—Wieviel Federkiele hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Konnten Sie diesen oder jenen zahmen Fuchs verkaufen?—Ich konnte ihn nicht verkaufen.—Warum konnten Sie ihn nicht verkaufen?—Weil ich viele zahme Füchse brachte, um sie zu tödten.—Wer kaufte Füchse?—Niemand kannte welche.—Wollten Sie einen Hahn kaufen?—Ich wollte einen kaufen, um ihn dem Fuchs zu geben.—Kaufen Sie diesen Hahn?—Ich hatte kein Geld, so dass ich ihn nicht kaufen konnte.

221.

Wird dieser Mann ärmer seyn, als ich?—Er wird nicht nur ärmer, sondern älter seyn, als Sie.—Werden diese Gabeln morgen blanker seyn als jene?—Jene werden heute blanker seyn als diese.—Was wird jener Mann seyn?—Er wird der dümmeste Mann seyn, den ich kennen werde.—War Ihre Magd tauber als die meinnige?—Sie war nicht tauber, aber gesunder.—War das Brot Ihrer Magd größer als das meines Kindes?—Das meins Kindes war nicht größer aber hütter als das Ihrer Magd.—War meine Suppe kälter oder wärmer, als die Ihre?—Die meinnige war weder kälter noch wärmer, sondern besser.—War Ihre Nähertinn klüger als die meinnige.—Sie war nicht klüger, sondern kränker.—War jener Stöck kürzer oder länger als der meinnige?—Er war weder kürzer noch länger, sondern stärker und krümmer.

222.


223.

Was haben die Theologen thun wollen?—Sie haben etwas thun wollen, aber sie haben nichts thun können.—Haben die Doctoren das Buch des Magistrats dem Soldaten schenken können?—Sie haben es ihm schenken wollen, aber sie haben es ihm nicht schenken können.—Haben Sie das Seminarium des Doctors sehen können?—Ich musste es sehen, aber ich habe es nicht sehen können.—Haben Sie den Kometen sehen müssen?—Ich habe ihn sehen müssen, aber der Soldatjenes Monarchen hat ihn nicht sehen können.—Was sagen Sie von dem Gymnasien?—Ich habe sie noch nicht sehen wollen, so dass ich nichts davon sagen kann.

224.

Sind diese Hemden gut?—Diese Hemden sind gut.—Wer hat schöne Juwelen?—Die Grafinn hat schöne Juwelen.—Wer hat Samen?—Der Bauer hat Samen.—Welche Ziffern sind diese?—Es sind Nullen.—Was sagen Sie von den Schlachten?—Ich sage nichts von den Schlachten.—Haben Sie die Spuren des Pferdes gesehen?—Ich habe sie gesehen.—Was sagen Sie von diesen Thaten?—Sie sind sehr gut.—Waren seine Gliedmassen schön?—Seine Gliedmassen waren schön, aber die Augen waren hässlich und die Ohren gross.—Haben Sie die Fluth des Mecres gesehen?—Ich habe sie gesehen.

225.

War jenes Pferd mager?—Es war mager, aber das Ihrige war magerer und
das meines Kindes war das magerste von allen.—War mein Stock rauber oder grauer als der ihrige?—Er war weder rauber noch grauer, sondern brauner als der meinige.—War dieser Mann tapferer oder zorniger als jener?—Jener war tapferer und zorniger als dieser.—War dieses Weib schlaurer oder tauber als jenes?
—Dieses war nicht tauber aber schlaurer, und ihre Köchin war das artigste Weib, welches ich kenne.—War diese Frau dankbar?—Sie war die dankbarste Frau, welche ich kenne, aber sie war bohstaft.—War sie bohstafter als Sie?—Sie war die bohstafteste Frau, die ich kenne.

226.

Haben Sie das Gymnasium gesehen?—Ich habe es nicht gesehen.—Haben Sie das Carmen gelesen?—Ich habe es gelesen.—Haben Sie mit dem Musicus gesprochen?—Ich habe nicht mit dem Musicus gesprochen.—Haben Sie so viel Pfauäste bemerkt, wie mein Bruder?—Ich habe mehr bemerkt als er; aber er hat weniger Sacke, weniger Schwänze und weniger Stille bemerkt, als ich.—Was suchten Sie?—Ich suchte das Schwein des Abts, um es in den Stall meines Pferdes zu bringen.—Töteten Sie so viel Füchse als Wölfe?—Ich tödete weniger Wölfe als Füchse, aber mein falscher Freund tödete mehr Füchse als Wölfe.—War dieser Satz klar?—Sie schreiben nur falsche Sätze, so dass dieser Satz nicht klar war.—Bemerken Sie den Schlund?—Ich bemerkte ihn.

227.

Was sagten Sie von jenen Schlünden?—Ich sagte, dass sie sehrfurchtbar waren.—Brachten Sie einen Schlitten?—Ich brachte keinen.—Hatten Sie so viele Schlitten als Wagen?—Ich hatte mehr Schlitten als Wagen, aber mein guter Bruder hatte weniger von den einen als von den andern.—Hatten Sie den Damm bemerkt?—Ich hatte keinen Damm bemerkt, aber ich sah den Degen des Diöses.—Sahen Sie die Bahn, welche nach jener Burg führte?—Ich bemerkte nur die Fluren, wo jene Frau war.—Haben Sie viele Zimmerleute gesehen?—Ich habe (ihren) drei gesehen.—Haben Sie drei Buch Papier gekauft?—Ich habe kein Buch Papier gekauft, aber ich habe dem Schuster drei Paar Schuhe und dem Hirten vier Schafe bezahlt.

228.

Haben Sie die Einwohner jenes Ortes gesehen?—Ich habe sie gesehen und ich habe ihnen einen Besuch gemacht.—Was sagten die Kutscher?—Die Kutscher sagten nichts.—Haben Sie den Musicus gesehen?—Ich habe ihn gesehen.—Haben Sie das Carmen gelesen?—Ich habe es nicht gelesen, aber mein Bruder hat es gelesen.—Welche Wörter sind diese?—Es sind Adverbiale.—Haben die Auditeurs Schnüre?—Sie haben keine Schnüre; aber der Offizier hat die des Tambours.—Was hat der Tambour gemacht?—Der Tambour hat die Kleider des Fusiliers gemacht.—Haben Sie die Schnüre des Courriers?—Ich habe nicht die Schnüre des Courriers, aber ich habe die Billete der Staatsmänner und die Portraits der Grenadiere?—Haben Sie je einen Castor gesehen?—Ich habe zwei Castoren gesehen, aber der Auditor hat deren vier gesehen.

229.

Haben Sie die Häuser meines Vaters bemerkt?—Ich habe sie bemerkt.—Hat Ihr Nachbar Recht oder Unrecht?—Er hat Recht.—Warum wohnen Sie in jenem Orte?—Weil ich kein Geld habe.—Spielen Sie anstatt zu studieren?—Ich studiere anstatt zu spielen?—Was haben Sie morsch es?—Ich habe nichts morsch es.—Sind Sie müde?—Ich bin nicht müde.—Welchen Band dieses Werkes haben Sie?—Ich habe den vierten.—Hat Ihr Kind noch ein Pferd?—Es hat noch ein gutes.—Haben Sie Geld genug?—Ich habe nicht Geld genug, aber ich habe Wein genug.
230.

Hat der Bürge die Jelte des Herzs geschehen?—Er hat nicht die Jelte des Herzs geschehen, aber er hat das Verweb des Schiffes geschehen.—Haben Sie das Kloß oder das Hart geschehen?—Ich hab' weder das Kloß noch das Hart, sondern das Gist, von dem Sie mir gesprochen haben, und das Koch des Dösen geschehen.—Haben Sie das Hospital des Magistrats geschehen?—Ich habe das Hospital des Magistrats geschehen.—Haben Sie den Diamanten des Janitscharren oder den Leoparden des Kaisaren geschehen?—Ich hab' weder den Diamanten des Janitscharren, noch den Leoparden des Soldaten geschehen.—Haben Sie die Infection des Kabinetts geschehen?—Ich hab' sie geschehen.—Haben Sie jenen Psalm geschehen?—Ich hab' alle Psalmen geschehen.

231.

War dieser plumpes Stoff so schwer wie jener gerade Stamm?—Dieser plumpes Stoff war nicht so schwer wie jener gerade Stamm, aber der Stamm war nicht so schwer wie jener große Stein.—Haben Sie einen Topf zu taufen?—Ich habe keinen mehr zu taufen gebraucht.—War unser Storch so weiss wie der Bürge?—Der unfröhlie war weisser als der Bürge.—Haben Sie nie diesen Storch schicken wollen?—Ich hab' ihn Jung nicht schicken wollen, weil ich ihn gebraucht habe, um ihn zu verkaufen.—Hat jemand einen Storch gekauft?—Man hab' viele gekauft, weil diese Vögel mit ihnen sind.—Was haben Sie von jener Thurne getragen?—Ich hab' gesagt, daß er rund ist.—Hab' dieser hoff Tobine schöner gewesen, als der der Mauren?—Jene sind nicht so schön gewesen wie diese.—Haben Sie einen zahmen Storch gekauft?—Ich habe keinen gekauft.—Was hab' Sie zahmes gekauft?—Ich hab' einen zahmen Wolf und zwei zahme Hunde gekauft.

232.

Wo ist der Lehrling?—x ist zu Haute.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe drei Bucht Papier und zwei Paar Schuhe gekauft.—Haben Sie meinen lieben gefunden?—Ich habe ihn nicht gefunden.—Was sehen Sie?—Ich sehe jenes Häuschen.—Haben Sie die Aerte der Soldaten oder die Bände der Mägde gekauft?—Ich habe weder die Aerte der Soldaten, noch die Bänke der Mägde gekauft, sondern die Bänke, welche die Admirale gekauft haben.—Haben die Grenadiere die Griffe oder die Mütze bemerkt?—Sie haben weder die Griffe noch die Mütze, sondern die Mütze, welche da waren, bemerkt.—Haben die Doctoren die Mäuse, welche die Mütze treten, geschehen?—Sie hab' keine Mäuse gesehen; aber die Poetologen haben jene straffen Schüsse geschehen.—Haben Sie die Aetera etwas gekauft?—Sie haben die stolzen Schüsse meiner Mägde gekauft.—Haben Sie die Possillonene jene Münden in den Städten geschehen?—Sie haben die Städte gesehen, aber sie haben keine Münden bemerkt.—Haben Sie dieses Häuschen gekauft?—Ich habe es gekauft.—Wer ist da?—Der Lehrling.—Haben Sie den Favoriten gekauft?—Ich hab' ihn gesehen.

233.

Werden Sie so viel Palläe bemerken, wie mein Schwager?—Ich werde mehr bemerken als er; aber er wird weniger Säcke und weniger Schwänze bemerken.—Was werden Sie suchen?—Ich werde den Schwann des Altes suchen, um ihn in den Stall zu bringen.—Werden Sie so viele Hände wie Wäsche lusten?—Ich werde weniger Wäsche als Hände lusten, aber mein falscher Freund wird mehr Hände als Wäsche lusten.—Wird dieser Sack klar sein?—Sie schreiben nur falsche Sätze, so daß dieser Sack nicht klar sein wird.—Werden Sie den Schind bemerken?—Ich werde ihn bemerken.—Was werden Sie von diesem Schildchen sagen?—Ich werde sagen, daß er sehr fürhbar ist.—Werden Sie einen Schiffchen kriegen?—Ich werde keinen kriegen.—Werden Sie so viele Schlitten als Wagen haben?—Ich werde mehr Schlietzen als Wagen haben, aber mein guter Bruder wird teniger von den einen als von den andern haben.

234.

Wird Ihre Schwestern bläßer (6 bläßer) sein, als die meinige?—Die meinige wird...
die bläulste (o bläulste) Frau seyn, die ich kenne.—Werden diese Blumen bunter seyn als jene?—Jene werden bunter seyn als diese; aber die, welche Sie haben, werden die bunteren von allen seyn.—Wird dieses Pferd sattser seyn, als jenes?—Dieses wird sattser seyn, als jenes.—Wird dieses falscher seyn, als jenes?—Jenes wird falscher seyn, als dieses; aber dieses wird gerader seyn, als jenes.—Wird dieses gerader oder sattser seyn, als jenes?—Dieses wird weder gerader noch sattser, sondern morphoser seyn, als jenes.—Wird dieses Kaufen troker seyn als meine Kochin?—Meine Kochin wird nicht troker, aber troker seyn, als jenes Käufen.—Wird dieses morphoser seyn als jenes?—Dieses wird morphoser, aber nicht sattser seyn (oder: morphoser seyn, aber nicht sattser).

235.

Haben Sie den bunten Aal oder den häßlichen Adler der fahlen Admirale gehabt?—Die fahlen Admirale (o Admiralä) haben weder bunten Aale noch häßlichen Adler gehabt, so daß ich weder Aale noch Adler haben kann, aber ich habe den Dolch und den Draht der Generale (o Generäle) gehabt.—Haben Sie einen blanken Dolch oder einen geraden Draht gehabt?—Ich habe keinen geraden Draht gehabt.—Haben Sie die Herzöge (o Herzöge) einen Habicht gehabt?—Sie haben einen zahmen Habicht gehabt.—Hat er die Kapauen des Herzogs gehabt?—Der Herzog hat keine Kapauen gehabt.—Hat du Karlen (den Karl) gesehen?—Ich habe nicht Karlen (den Karl), sondern Heinrich (den Heinrich) gesehen.—Hat du mit Maren (der Maecia) gesprochen?—Ich habe mit Maren, sondern mit Karolinen gesprochen.—Wem hast du den Oat geschickt?—Ich habe ihm Karlen geschickt.

236.

Werden Sie die Ärte der Konfeten oder die Bänke der Magd kaufen?—Ich werde weder die Ärte der Konfeten noch die Bänke der Magd, sondern die Bänke, welche meine Mutter hat, kaufen.—Werden Sie die Gruft oder die Kluf bemerken?—Ich werde weder die Gruft noch die Kluf, sondern die Kuh, welche da ist, bemerken.—Werden Sie die Raus, welche die Ruh frißt, sehen?—Ich werde keine Raus sehen; ich werde nur jene Schurz sehen.—Werden Sie etwas haben?—Ich werde die fritten Schuhre meiner Magd haben.—Werden Sie jene Band in der Stadt sehen?—Ich werde die Stadt sehen, aber ich werde keine Band bemerken.—Werden Sie die Bahm sehen, welche nach jener Burg führt?—Ich werde nur die Furz sehen, wo jene Frau ist.

237.

Wo haben Sie diese bunten Aale gekauft?—Ich habe sie in jener engen Straße gekauft.—Warum haben Sie einen Aal anstatt eines Ablers gekauft?—Ich habe weder einen Abler noch einen Aal gekauft, so daß ich nicht vorstehend kann, warum Sie sagen, daß ich einen Aal anstatt eines Ablers gekauft habe.—Haben Sie ein Sieb gekauft?—Ich habe ein Sieb gekauft.—Haben Sie das Meer gesehen?—Ich habe es gesehen.—Haben Sie Haar gekauft?—Ich habe alles gekauft.—Was haben die Grenadiere gekauft?—Sie haben viele Mineralien gekauft.—Was sehen Sie?—Ich sehe diese zwei Hunfte.—Haben die Veteranen ein Hospital gesehen?—Sie haben drei Hospitaler gesehen.—Was haben sie gesehen?—Sie haben diese drei Pfalmen gesehen.

238.

Haben Sie den Spazir gesehen?—Der Trunkenbold hat sie gesehen.—Ist dieser Mann ein Viefratz?—Er ist ein Viefratz.—Haben Sie Wiederhohfe?—Ich habe welche.—Wie viel Vocale hat dieses Wort?—Dieses Wort hat vier Vocale.—Haben Sie diese Stoffe gesehen?—Karl hat sie gesehen.—Haben Sie viele Spazir verfaßt?—Ich habe jedesmal verfaßt.—Haben Sie Viole?—Der Soldat hat eins in seinem Felze.—Haben Sie dieses Bier gekauft?—Ich habe es gekauft.—Haben Sie das Fell jenes Pferdes oder das Be-

240.


241.


242.


243.


244.


245.


246.


247.


248.

plumperen Bogen als dieser? — Er hatte einen Bogen, aber er war nicht plump, so daß er keine plumpe Bogen hatte.

249.


250.


251.


252.


253.


254.

Werden Sie einen Hahn kaufen wollen? — Ich werde einen kaufen wollen, um ihn dem Kürste zu geben. — Werden Sie diesen Hahn verkaufen? — Ich brauche noch einen Hahn (mehr), so daß ich diesen nicht werde verkaufen können. — Wer wohnt in jenem Häuschen?
—In jenem Häuschen wohnt der Favorit.—Wo ist der Schütze? —Er ist bei seiner Mutter.—Wo ist das Bildchen? —Das Bildchen ist hier.—Haben Sie einen Balsen oder einen Balsen gekauft? —Ich habe weder einen Balsen noch einen Balsen gekauft, aber mein Bruder hat einen Haken, zwei Kisten und vier Nachen gekauft, und Ihr Bruder hat zwei Türmuser gekauft.

253.


256.


257.


258.

250.


260.


261.


262.


263.

Pfauen meiner Vorfahren gegeben?—Sie haben ihnen nichts gegeben, weil sie die Pfauen meiner Vorfahren gebraucht haben, um sie zu verkaufen.

264.

Haben die Kutscher die Abgründe bemerkt?—Die kahlen Achte haben sie bemerkt, aber nicht die Kutscher.—Sind unsere Achte gut gewesen?—Sie sind sehr gut gewesen und sie sind es noch.—Sind die Aepfel und die Aeste dieser steinigen Aeker gut gewesen?—Die Aepfel dieser steinigen Acker sind es nie gewesen, aber die Aepfel und die Aeste der Acker, welche die Achte gekaut haben, sind es immer gewesen.—Haben die Matadore die Bäche der Achte bemerkt?—Sie haben sie nicht bemerkt, aber die Grenadiere haben die Bäche jener Acker bemerkt.—Haben die Postillon geglaubt, was die Achte gesagt haben?—Sie haben es geglaubt.

265.

Kauften Sie die Axt der Magd oder die Bank der Frau?—Ich kaufte weder die Axt der Magd noch die Bank der Frau, sondern die Gans, welche meine Mutter hatte.—Bemerken Sie die Gruft oder die Kluft?—Ich bemerkte weder die Gruft noch die Kluft, sondern die Kuh, welche dort war.—Sahen Sie jene Mans, welche die Nuss fress?—Ich sah keine Mans; ich sah nur jene straffe Schnur.—Hatten Sie etwas?—Ich hatte die straffe Schnur meiner Magd.—Sahen Sie jene Wand in der Stadt?—Ich sah die Stadt, aber ich bemerke keine Wand.—Haben Sie die Bahn gesehen, welche nach jener Burg führt?—Ich habe nur die Fluren gesehen, wo jene Frauen sind.

266.

Werden mir die Oheime der Tambours die Hunde der Auditeurs (ó. Auditeuren) schicken?—Wenn sie Ihnen das Geld bezahlt haben werden, so werden sie Ihnen die Hunde schicken.—Was werden Sie thun, wann die Laien diese Evangelien gelesen haben worden?—Wann die Laien die Evangelien gelesen haben werden, so werde ich es Ihnen sagen.—Was sagte der Adjutant?—Er hat viele Dinge gesagt: erst sagte er ja, hernach nein.—Wann haben die Kaufleute die Fregatte gekauft?—Sie haben sie gestern gekauft.—Was hat er gesagt?—Er hat dieses gemacht, ohne etwas zu sagen.—Würden die Nachbarn spielen, wenn sie wollten?—Wenn sie wollten, so würden sie spielen.

267.

Was haben die Historiker gesagt?—Sie haben gesagt, dass diese Bäche hold sind.—Hat jener Mohr einen starken Bart gehabt?—Die Mohren haben keinen starken Bart.—Was sagten die Hauptleute?—Die Hauptleute sagten nichts; aber die Zimmerleute sagten, dass sie kein Holz haben.—Wann arbeiten die Arbeitsleute?—Die Arbeitsleute arbeiten alle Tage und die Landleute die ganze Woche, und die Staatsmänner arbeiten immer.—Haben Sie Nachen oder Tornister gekauft?—Ich habe weder Nachen noch Tornister, sondern Blech, Draht und Mehl gekauft.—Haben Sie Pulte oder Rehe gekauft?—Ich habe nicht nur Pulte und Rehe, sondern Taue, Felle und Seile gekauft.

268.

Haben Sie mein Kameol gesehen?—Ich habe nicht Ihr Kameol gesehen, sondern Ihr Kabinet.—Haben Sie dieses Kreuz oder eines Netz gekauft?—Ich habe weder dieses Kreuz noch jenes Netz gekauft, sondern das Rohr und das Ross meines Bruders.—Was für ein Thier haben Sie gehabt?—Ich habe ein Schwein gehabt.—Haben Sie das Seil oder das Thor gekauft?—Ich habe weder das Seil noch das Thor gekauft.—Werden Sie einige Fäden oder einige Gefässe haben?—Ich werde weder einige Fäden noch Gefässe haben; ich werde nur das Fett des Pferdes haben.—Wird dieses Gerät oder jenes Geschirr hübsch seyn.—Dieses Gerät wird hübsch seyn und jenes Geschirr wird nicht so schön seyn.
269.


270.

War das Weib fromm? — Sie war das frommste Weib das ich kannte. — War sie (es) jünger als mein Sohn? — Ihr Sohn war jünger als sie. — War dieses Messer schärfer als das Ihrire? — Es war nicht schärfer, sondern schnüller. — War Ihre Leinwand zart? — Sie war zart, aber unsere Schwestern war noch zarter, und die der Nächterinnen war die zarteste von allen. — Wer war nakter? — Mein Kind war noch nakter als das Ihrire, aber die Kleider dieses Männes waren nüsser, als die meines Bruders.

271.


272.


273.

Haben Sie noch Lust, das Haus meines Freundes zu kaufen? — Ich habe noch Lust, es zu kaufen; aber ich habe kein Geld mehr. — Haben Sie Zeit zu arbeiten? — Ich habe Zeit zu arbeiten, aber keine Lust. — Hat er Zeit, Stöcke zu schneiden? — Er hat Zeit, welche zu schneiden. — Haben Sie Lust, Brot zu schneiden? — Ich habe Lust,
welches zu schneiden; aber ich habe kein Messer.—Haben Sie Zeit, Käse zu schneiden?—Ich habe Zeit, welchen zu schneiden.—Hat er Lust, den Baum zu schneiden?—Er hat Lust, ihn zu schneiden; aber er hat nicht Zeit.—Hat er Zeit, das Tuch zu schneiden?—Er hat Zeit, es zu schneiden.—Habe ich Zeit, die Bäume zu schneiden?—Sie haben Zeit, sie zu schneiden.—Hat der Maler Lust, ein Pferd zu kaufen?—Er hat Lust, deren zwei zu kaufen.—Hat Ihr Schiffscapitän Zeit zu sprechen?—Er hat Zeit zu sprechen, aber keine Lust.

374.

Haben Sie Lust, einen Wagen zu kaufen?—Ich habe Lust, einen zu kaufen.—Habe ich Lust, ein Haus zu kaufen?—Sie haben Lust, eines zu kaufen.—Hat Ihr Bruder Lust, einen grossen Ochsen zu kaufen?—Er hat Lust, einen grossen zu kaufen, aber wir haben Lust, kleine Ochsen zu kaufen.—Wie viel Pferde haben Sie Lust zu kaufen?—Ich habe Lust, deren vier zu kaufen.—Hat jemand Lust, einen Besen zu kaufen?—Dieser Mann hat Lust, einen zu kaufen.—Hat dieser Mann Lust, einen zu kaufen?—Ja.—Was hat jener Mann Lust zu kaufen?—Er hat Lust, einen schönen Wagen, drei schöne Pferde, guten Thee und gutes Fleisch zu kaufen.

275.

Haben Sie Lust, meinen Brief aufzubewahren?—Ich habe Lust, ihn aufzubewahren.—Habe ich Recht, Ihr Geld aufzubewahren?—Sie haben Recht, es aufzubewahren.—Hat der Schneider Lust, meinen Rock zu machen?—Er hat Lust, ihn zu machen; aber er hat nicht Zeit.—Haben Sie den Muth, meinen Hut zu verbrennen?—Ich habe nicht den Muth, ihn zu verbrennen; ich habe Lust, ihn aufzubewahren.—Hat der Knabe des Schuhmachers Lust, meine Stiefeln auszubessern?—Er hat nicht Zeit, sie auszubessern.—Was hat der Schneider unseres Freundes auszubessern?—Er hat viele alte Kleider auszubessern.—Wer hat unsere Stiefeln auszubessern?—Unser Schuhmacher hat sie auszubessern.—Was hat unser Hutmacher zu thun?—Er hat Ihre grossen Hute auszubessern.

276.

Hat der Tischler Ihres Bruders heute etwas zu thun?—Er hat unsere grossen Tische und unsere kleinen Stühle auszubessern.—Wollen Sie meine zwanzig Thaler aufbewahren?—Ich will sie aufbewahren.—Wollen Sie diesen Thaler oder diesen Gulden aufheben?—Ich will beide aufheben.—Wollen Sie seinen Finger schneiden?—Ich will ihn nicht schneiden.—Will der Maler Essig brennen?—Er will welchen brennen.—Will er sein Bret verbrennen?—Er will nicht das sinnig, sondern das seinen Nachbars verbrennen.—Haben Sie etwas zu thun?—Ich habe nichts zu thun.—Haben wir etwas zu thun?—Wir haben unsern Kaffee zu wärmen.—Wollen Sie sprechen?—Ich will sprechen.—Will Ihr Sohn arbeiten?—Er will nicht arbeiten.

277.

Wollen Sie mein Kleid zerreissen?—Ich will es nicht zerreissen.—Will Ihr Bruder mein schönes Buch zerreissen?—Er will es nicht zerreissen.—Was hat sie Lust zu zerreissen?—Sie will Ihr Herz zerreissen.—Bei wem ist unser Vater?—Er ist bei seinem Freund.—Zu wem wollen Sie gehen?—Ich will zu Ihnen gehen.—Wollen Sie zu mir gehen?—Ich will nicht zu Ihnen, sondern zu meinem Schneider gehen.—Hat Ihre Mutter Lust, zu Ihrem Freund zu gehen?—Sie hat Lust, zu ihm zu gehen.—Bei wem ist Ihr Sohn?—Er ist bei uns.—Wollen Ihre Kinder zu unsern Freunden gehen?—Sie wollen zu ihnen gehen.—Ist der Fremde bei unserem Bruder?—Er ist bei ihm.—Bei wem ist der Engländer?—Er ist bei Ihnen.
278.

Ist der Amerikaner bei uns?—Nein, mein Herr, er ist nicht bei uns; er ist bei seinen Freunden.—Ist der Italiener bei seinen Freunden?—Er ist bei ihnen.—Wollen Sie nach Hause gehen?—Ich will nicht nach Hause gehen; ich will zu dem Sohne meines Nachbarn gehen.—Ist Ihr Vater zu Hause?—Nein, mein Herr, er ist nicht zu Hause.—Bei wem ist er?—Er ist bei den guten Kindern unseres alten Nachbarn.—Wollen Sie zu jemandem gehen?—Ich will zu niemandem gehen.—Bei wem ist Ihr Sohn?—Er ist bei niemandem; er ist zu Hause.—Was will er zu Hause tun?—Er will guten Wein trinken.—Wollen Sie meine Briefe nach Hause tragen?—Ich will sie zu meinem Vater tragen.—Wer will meine Billette tragen?—Der junge Mensch will sie tragen.—WILL er zu mir tragen?—Nein, er will sie zu seinem Bruder tragen.

279.

Ist sein Vater zu Hause?—Er ist nicht zu Hause; er ist bei den Freunden.—Was haben Sie zu trinken?—Ich habe nichts zu trinken.—Hat Ihr Sohn etwas zu trinken?—Er hat guten Wein und gutes Bier zu trinken.—Will Ihr Verdiener meinen Billette zu seinen Brüdern tragen?—Er will sie zu Ihnen tragen.—Was wollen Sie zu mir tragen?—Ich will zwei Hühner, drei Bögel, gutes Brot und guten Wein zu Ihnen tragen.—Wollen Sie diesen Stuhl zu mir tragen?—Ich will nicht siehen, sondern jene tragen.—Was will der Deutsche zu Hause thun?—Er will arbeiten und guten Wein trinken.

280.

Haben Sie Lust zu sprechen?—Ich habe Lust zu sprechen, aber nicht Zeit.—Haben Sie den Mut, Ihren Muth abzuschneiden?—Ich habe den Mut nicht, ihn mir abzuschneiden.—Habe ich Recht zu sprechen?—Sie haben nicht Recht zu sprechen; aber Sie haben Recht, meine Bäume zu schneiden.—Hat der Sohn Ihres Freundes Lust, noch einen Vogel zu kaufen?—Er hat Lust, noch einen zu kaufen.—Haben Sie Lust, noch ein schönes Kleid zu kaufen?—Ich habe Lust, noch eines zu kaufen.—Haben wir Lust, noch einige Pferde zu kaufen?—Wir haben Lust, noch einige zu kaufen; aber wir haben kein Geld.

281.

Wollen Sie etwas kaufen?—Ich will etwas kaufen.—Was wollen Sie kaufen?—Ich will gute Bäcker kaufen.—Was hat er zu kaufen?—Er hat ein gutes Pferd zu kaufen.—Wollen Sie diesen oder jenen Tisch kaufen?—Ich will weder diesen noch jenen kaufen; sondern den jüngsten.—Welches Haus will Ihr Freund kaufen?—Er hat Lust, das große Haus Ihres Bruders zu kaufen.—Will Ihr Verdiener mein Re辧e anmachen?—Er will es anmachen.—Will Ihr Vater diese Kämme oder diese Leder kaufen?—Er will weder diese noch jene kaufen.—Will er meinen Regenbogen oder meinen Stock kaufen?—Er will beide kaufen.

282.

Was haben Sie Lust zu kaufen?—Wir haben Lust, etwas gutes, und unsere Nachbarn haben Lust, etwas schönes zu kaufen.—Haben ihre Kinder Lust, Bögel zu kaufen?—Ihre Kinder haben keine Lust, welche zu kaufen.—Haben Sie den Muth, den Koffer des Hauptmanns zu kaufen?—Ich habe Lust, ihn zu kaufen; aber ich habe kein Geld.—Wer hat Lust, meinen schönen Hund zu kaufen?—Niemand hat Lust, ihn zu kaufen.—Haben Sie Lust, meine schönen Bögel oder die des Deutsch zu kaufen?—Ich habe Lust, die des Franzosen zu kaufen.—Welches Buch hat er Lust zu kaufen?—Er hat Lust, das, welches Sie haben, das, welches Ihr Sohn hat, und das, welches der meiner hat, zu kaufen.—Haben Sie zwei Pferde?—Ich habe nur einen; aber ich habe Lust, noch eins zu kaufen.

283.

Wollen Sie Feuer anmachen?—Wir wollen feines anmachen.—Was wollen Sie ma—

281.


283.


286.


287.

Wieviel Hämme wollen Sie kaufen? — Ich will deren zwei und zwanzig kaufen. — Wollen Sie etwas zu Schaffen? — Er will ihm kaufen. — Wollen Sie viele Handtücher kaufen? — Wir wollen keine kaufen, aber unser Sohn will deren viele kaufen. — Wollen Sie dieselben Stiefeln kaufen, welche wir haben? — Sie wollen nicht die Stiefeln, welche Sie haben, sondern die, welche mein Vater hat. — Wollen Sie meine Körbe oder die des guten Franzosen haben? — Ich will weder die Körbe, noch die des guten Franzosen, sondern die reinen und die meines guten Sohnes haben.
288.
Hat er so viel Wein wie Wasser zu trinken?—Er hat so viel von dem einen wie von dem andern zu trinken.—Hat der Kutscher, Gläser zu zerbröchen?—Er hat Luft, noch einige zu zerbröchen.—Hat er Luft, Wein zu trinken?—Er hat keine Luft, weihen zu trinken.—Wollen Sie etwas bei mir kaufen?—Ich will nichts bei Ihnen kaufen. —Bei meinem Wollen Sie das Getreide kaufen?—Ich will es bei dem großen Kaufmann kaufen. —Bei meinem Wollen Sie die Obst zu kaufen?—Sie wollen sie bei den Holländern kaufen. —Wollen die Spanier etwas kaufen?—Sie wollen nichts kaufen.

289.
Wollen Sie irgendwohin gehen?—Ich will nirgendshin gehen.—Will Ihr Sohn zu jemandem gehen?—Er will zu niemandem gehen.—Wann wollen Sie Ihren Sohn zu dem Maler führen?—Er will ihn heute zu ihm führen.—Wollen Sie die Vögel tragen?—Er will sie nirgendshin tragen.—Wollen Sie den Arzt zu diesen Mannen führen?—Ich will ihn zu ihm führen.—Wann wollen Sie ihn zu ihm führen?—Ich will ihn heute zu ihm führen.—Wollen die Kerle zu unserm guten Bruder kommen?—Sie wollen nicht zu ihm kommen.

290.
War dieser plumpen Stock so schwer wie jener gerade Stamm?—Dieser plumpen Stock war nicht so schwer wie jener gerade Stamm, aber der Stamm war nicht so schwer wie jener große Stein.—Hatten die Kutscher einen eisernen Topf zu tragen?—Sie hatten keinen mehr zu tragen.—War unter Storch so weiß wie der Einwohner dieser Stadt?—Der Gans war weiher als der unzügige.—Wollen die Magistrate mit diesem Storchschnabel?—Sie wollten ihn Ihnen nicht schaffen, weil Sie ihn zu verkaufen wünschten.—Konnten jemand einen Storch kaufen?—Jemand kaufte einige, weil diese Vögel nützlich sind.—Was sagten Sie von diesem Thurm?—Ich sagte, daß er rund war.—War dieser Thurm schöner als der der Soldaten?—Jener war nicht so schön wie dieser.—Hatten die Kommodanten einen zahmen Storch?—Sie hatten einen zahmen Wolf und zwei zahme Zobel.

291.
Wollen Sie mir einen Gebieten schaffen?—Ich will Ihnen keinen schaffen.—Wollen Sie ein Kind zu dem Arzte schaffen?—Ich will eines zu ihm schaffen.—Bei wem ist der Arzt?—Er ist bei Niemanden.—Haben Sie Luft, irgendwohin zu gehen?—Ich habe Luft, zu den guten Amerikanern zu gehen.—Hat er Zeit, mir zu kommen?—Er hat nicht Zeit, zu Ihnen zu kommen.—Will der Hauptmann noch einen Brief schreiben?—Er will noch einen schreiben.—Wollen Sie ein Billet schreiben?—Ich will eines schreiben.—Hat Ihr Freund Luft, so viel Briefe zu schreiben, wie ich?—Er will deren eben so viel schreiben.

292.
Wollen Sie zu mir kommen, um in den Wald zu gehen?—Ich habe keine Luft, in den Wald zu gehen.—In welches Theater wollen Sie gehen?—Ich will in das große Theater gehen.—Wollen Sie in meinen Garten oder in den des Holländern gehen?—Ich will weber in den Erzigen noch in den des Holländerns, ich will in die Gärten der Franzosen gehen.—Wollen Sie in die der Deutschen gehen?—Ich will nicht dahin gehen.—Haben die Amerikaner große Vorratshäuser?—Sie haben welche.—Haben die Engländer große Vorhöfe?—Sie haben welche.—Haben die Deutschen so viel Vorratshäuser, wie Vorhöfe?—Sie haben so viel von diesen, wie von jenen.—Wollen Sie meine großen Vorhöfe sehen?—Ich will in Ihre Vorratshäuser gehen, um sie zu sehen.—Haben Sie viel Neu in Ihren Magazinen?—Wir haben viel darin; aber wir haben nicht Getreide genug darin.—Wollen Sie welches kaufen?—Wir wollen welches kaufen.
293.


294.


295.


296.


297.

Wollen Sie Ihren Freund antworten? — Ich will ihm antworten. — Aber wenn

(1) No se dice: Getreide schneiden, y si: Getreide mähen; tampa hableando del heno se dice Heu schneiden, sino Heu machen.

298.


299.


300.


301.

schlachten.— Muss ich Ihnen diese oder jene Bücher schicken? — Sie müssen mir diese und jene schicken.

302.

Was für Dosen will der Fleischer schlachten? — Er will große Dosen schlachten. —
Was für Verdraht will der Kaufmann kaufen? — Er will gute Verdraht kaufen. — Wo
will er sie kaufen? — Er will sie auf dem Markt kaufen. — Wenn wir sie kaufen? —
Er will sie unseren Verkäufer schicken. — Wollen Sie mit noch ein Buch schicken? — Ich
wolle Ihnen mehrere schicken. — Können Sie so viel trinken, wie Ihr Nachbar? — Ich kann
so viel trinken, wie er; aber unser Freund, der Russe, kann mehr trinken, als wir beide.
— Kann der Russe so viel von diesem wie von jenem Wein trinken? — Er kann so viel von
diesem wie von jenem trinken. — Haben Sie etwas Bessers zu trinken? — Ich habe
nichts zu trinken. — Warum wollen Sie den Doctor zu dem Tambour führen? — Ich will
ihn heute zu ihm führen.

303.

Bis wohin wollen Sie gehen? — Ich will bis an das Ende des Waldes gehen. —
Bis wohin will Ihr Bruder gehen? — Er will bis an das Ende jenes Weges gehen. —
Bis wohin geht (meinetwegen) der Weib? — Er geht (meinetwegen) bis auf den Boden des
Kaffes. — Bis wohin geht das Wasser? — Es geht bis auf den Grund des Brunnen. —
Wohin geht du? — Ich gehe auf den Markt. — Wohin gehen wir? — Wir gehen auf das
Land. — Gehet Sie bis auf den Platz? — Ich gehe bis an den Brunnen. — Mann geht
Ihr Sohn auf den Markt? — Er geht alle Morgen dabei. — Können Sie mit dem Edel-
mann sprechen? — Ich kann alle Tage mit ihm sprechen. — Kann ich Ihren Vater sehen?
— Sie können ihn alle Abende sehen. — Um wieviel Uhr kann ich ihn sehen? — Sie können
ihn alle Abende um sieben Uhr sehen.

304.

Wollen Sie heute zur Kirche kommen? — Ich kann heute nicht zu Ihnen kommen, aber
morgen. — Um wieviel Uhr wollen Sie morgen kommen? — Ich will um halb sechs kommen.
— Können Sie nicht um ein viertel nach neun kommen? — Ich kann nicht. — Um welche
Zeit geht Ihr Sohn zu dem Hauptmann? — Er geht um drei viertel nach eins zu ihm.
— Um welche Zeit ist Ihr Freund zu Hause? — Um Mittag (meinetwegen) um zwölf Uhr
Nachmittags. — Haben Sie Lust auszugehen? — Ich habe keine Lust auszugehen. — Mann wollen
Sie ausgehen? — Ich will um halb vier ausgehen. — Müssen Sie zu Ihrem Bruder gehen? — Ich
muss zu ihm gehen. — Um welche Zeit müssen Sie Ihre Briefe schreiben? — Ich muß sie
um Mittag (meinetwegen) um zwölf Uhr Nachmittags schreiben. — Gehen Sie des Abends oder des
Morgens zu Ihrem Nachbarn? — Ich gehe des Abends und des Morgens zu ihm. — Müssen
Sie um eins Uhr Abends zu meiner Mägterin gehen? — Ich muß um zwölf Uhr Nachts
zu ihr gehen.

305.

Wohin gehen Sie jezt? — Ich gehe ins Theater. — Sind Ihre Brüder zu Hause? — Sie sind
gehen nach Hanse. — Hat Ihr Schneider so viel Kinder, wie Ihr Schuhmacher? — Er hat
ihrer eben so viel. — Haben die Söhne Ihres Schuhmachers so viel Schießeln, wie Ihr Vater?
— Sie haben deren mehr als er. — Haben die Kinder Ihres Schuhmachers so viel Brot wie
Wein? — Sie haben mehr von diesem, als von jenem. — Hat unser Zimmermann noch
einen Sohn? — Er hat noch mehrere. — Haben die Italiener Durst? — Sie haben Durst
und Hunger. — Haben sie etwas zu thun? — Sie haben nichts zu thun. — Sind die Kinder
der Felder hungrig oder durstig? — Sie sind weder hungrig noch durstig, sondern müde.
— Wohin willst Du gehen? — Ich will an den Brunnen gehen, um Wasser zu holen. — Wo
ist Deine Mägterin? — Sie ist an dem Brunnen.
Jabrun Ni Zeit wütziggen? - If jabe micht Zeit wütziggen. - Meb Jabrun Ni zu Zeit zu hufn? - If mifz Bosch un meine Freundin zufoten. - Meißen Ni Un Zimmer wützhen?
- If mifz es unzhufen. - Meißen Ni französich?
- Kom Yelt laßen? - If mifz, Izen malzhet laßen.
- Meißen Ni mif den Yanten jagen? - If mifz jirningufen. - Wam mif mit Ipf
- Meißen Ni jirningufen? - If mifz un
- mif eszelt un mif jirningufen. - Wif, mif
- Ni im all Afzlaufes zu meinem Hauß
- jagen. - If mifz, mif sehr Afzlaufs
- zu jagen. - Wif, frin bi frësden
- mifsen Jästeun. - Wif Freid vom
- großen Welt, mif sehrwunen zu
- jallen. - Jabrun fr Yelt, mif Luft vom Meni zu
- hufen? - Ni, Jabrun micht. - Jabrun impo Frenze Büafe
- zu de frug launen zu jagen? - Ni, Jabrun Unrecht zu
- jagen gut jagen. - Meißen Ni Zünten zu frunge
- Den frönten un de frug launen jagen. - Wif mifz Boorgen.
82.

Wollen Sie mein Wort ein wenig zu Ihrer Ehre und Gefälligkeit erlassen? - Ja, wenn Sie mein Wort zu Ihrer Ehre und Gefälligkeit erlassen; ja, wenn Sie nicht bedauern. - Ja, wenn Sie nicht bedauern. - Wollen Sie mir denn geben, um west zu gehen? - Ja, wenn Sie mir denn geben, um west und bin zu gehen. - Wollen Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit, ja, wenn Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit, wenn Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit. - Wollen Sie mir denn, um west zu gehen. - Wollen Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit, wenn Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit. - Wollen Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit, wenn Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit. - Wollen Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit, wenn Sie mir denn zu seiner Gefälligkeit.

303

Wollen Sie meinem Vater etwas zu sagen? - Ja, zu ohne, ohne. - Wollen Sie mein Wort zu bekommen.
Wer bleibt von wegen verhauen? 
Vi wollen sie nicht verhauen. 
Dagegen, bis ich die sie zu meiner Gutsfrau gefen, von ihm zu 
legen, meinem Gen zu vergaben, that will 
glei geben. 
Welch 2 die von meinem 
geben, von ihm zu 
geben, meinem Baident wotgeben? 
Dagegen will wie geben. 
Welch 2 die nicht 
Mundt geben. 
Dagegen will wie geben. 
Macht 
ich von Buchtum zu verhauen? 
Die haben hau die Gunde, 
Kümmer mich 
guter kug ge verhauen. 
Dagegen Gunde 
geverhauen? 
Dagegen will wie ge verhauen. 
Macht die mir von Hunde verhauen? 
Vi will die Hunde verhauen.

Es ist gut. 
Es ist nicht saub. 
Meint es 
jet? 
Es ist niemand mit von. 
Dein 
mein. 
Was will ich den nicht wissen? 
Dum 
wen. 
Der sind nicht mit meinem wissen.
Will in Nacht oder Jungt Herr vorbei? 
Er will dem einen und dem anderen vorbei.

Will in Nacht oder Jungt Herr bleiben? Er will bleiben.

Gut in Nacht vorbeigehen und jemand folgen. 
Er folgt nie einem, auch er will es nicht vorbeigehen.

Gut in Nacht einen Weg zu verbergen. 
Er folgt seinem Weg morgen, auch er folgt morgen den kleinen Völlern zu verbergen.

Was will er für verbergen? Er will für 

Jeden groben Verbergen. Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für 

Wenn die Völleren verbergen. 
Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für 

Wissen, wie der Völleren verbergen. 
Er will für
lieben Sie fremd treiben. — Sieh mich an und
sehen? — was willst du von diesem Pferde!
— фау, дамочка: mir gedenke ge verbannt
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
— fauf den morgen mir morgen zu verbannt!
Lieber Freund, du bist zu weise.
- Warum gibst du dein Geld nicht weiter?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich habe eine große Leuchtenkammer.
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
- Warum nicht?
- Ich brauche es nicht.
Geben Sie mir etwas? – Es gibt es nicht.


Geben Sie mir eine Zigarre? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir ein Messer? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Schere? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Nase? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Hand? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Füße? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Augenbraue? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir ein Ohr? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Lippe? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir ein Nabel? – Es gibt es nicht.


Geben Sie mir ein Herz? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir ein Leib? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Körpere? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Gliedmaße? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Finger? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Zunge? – Es gibt es nicht.

Geben Sie mir eine Nase? – Es gibt es nicht.
Komm' mir und ströme geben. — If
dann die Träne magu geben, dir an Liebe,
denn wir müssten mit — geben dir mit deiner
Hand, mehret dir geben. — If gebt ihr mir
nicht, mehret dir Liebe. — Wohlfür hast geben dir
nicht. — If gebt ihnen, das meiner Freundschaft,
Begrüßen dir mit dem Halskranz. — If greife
mit dir. — Begrüßen dir mit ihnen. — Begrüße
mich mit dir. — Begrüßen dir mit ihnen. — Wohlfür
ich mit meinem Leben. — If greife alle. Mein,
you mit alle Ante mit dir. — Wohlfür
mich. — If trage mein Träufel. — Wohlfür
mich. — If trage es. — If trage es mit Freude.
Wohlfür dir. — If wohlfühlte dir mich. — Wohlfühlte
dir mich. — Wohlfühlte dir Pflichten zu sein.
Gemeinde mit Wohlfühlte? — Bi wählt mich
von den einem auf von den anderen. — Bi mich
Gemeinde Leben dir. — Komme auf zu mehret —
Bi leben auf zwei zu mehret —

314.


315.


316.


317.


318.

Wer hat Halsschmerzen? — Wir haben Halsschmerzen. — Hat Iemand böse Augen? —
Die Deutschen haben hörte Augen.—Macht der Schneider meinen Rock?—Er macht ihn nicht: er hat Müßigganger.—Macht der Schuhmacher meine Schuhe?—Er kann sie nicht machen; er hat Schmerzen in dem Eibogen.—Bring uns der Kaufmann schöne Beute?—Ja.—Kann er nicht ausgeben?—Er kann nicht ausgeben: er hat böse Hühne.—Findet der Spanier den Regenschirm, welchen er sucht?—Er findet ihn,—finden die Kleinleute die Schafe, welche sie suchen?—Sie finden sie,—findet der Schneider seinen Kingerbst?—Er findet ihn nicht.—Finden Sie das Papier, welches Sie suchen?—Ich finde es nicht.—Finden wir was wir suchen?—Wir finden nicht, was wir suchen.—Was tut der Abjutan?—Er thut, was Sie thun.—Was thut er in seinem Zimmer?—Er liest.

319.

Wollen Sie Branntwein trinken?—Nein, ich will Wein trinken.—Verkauft Sie Branntwein?—Ich verkaufe keinen, aber mein Nachbar, der Kaufmann, verkauft welchen.—Willst Du mir Tabak holen?—Ich will Ihnen welchen holen.—Was für Tabak wollen Sie?—Ich will Schnupftabak haben, aber mein Freund, der Deutsche, will Rauchtabak haben.—zeigt Ihnen der Kaufmann Luch?—Er zeigt mir keines.—Holt ihr Bediensteter Cider?—Er holt welchen.—Brauchen Sie noch etwas?—Ich brauche Mehl.—Wollen Sie etwas holen lassen?—Ich will etwas holen lassen.—Kauft Ihr Freund Kesel?—Er kauft welche.—Kauft er Schnupftücher?—Er kauft Tabak, anstatt Schupftücher zu kaufen.

320.

Lasst Sie mich etwas sehen?—Ich lasse Sie die gebenen und silbernen Kleider sehen.—Wo geht Ihr Better hin?—Er geht auf den Ball.—Geben Sie auf den Ball?—Ich gehe ins Theater, anstatt auf den Ball zu gehen.—Gehst der Gärtners in den Garten?—Er geht aus dem Theater, anstatt auf den Ball zu gehen.—Sichet dem Vor dem Bivalenten zu dem Schuhmacher?—Ich schicke ihn zum Schneider, anstatt ihm zum Schuhmacher zu schicken.—Helft Du deinen Vater?—Ich hole ihn.—Kann ich meinen Better holen?—Du kannst ihn holen.—Findet Ihr Bediente dem Mann, welchen er sucht?—Er findet ihn.—Finden Ihre Schone die Freunde, welche sie suchen?—Sie finden sie nicht.—Bann geben Sie auf den Ball zu geben?—Ich geben diesen Abend hinzugeben.—Geben Sie Ihre Better(n) auf das Land zu gehen?—Sie geben nicht hinzugehen.—Kann man hinzugehen?—Sie geben auf der Wolken hinzugehen.—Um wieviel Uhr?—Um halb zehn.

321.

Was will Ihnen der Kaufmann verkauft.—Er will mir Schnupftücher verkauft.—Geben Sie welche zu kaufen?—Ich geben keine zu kaufen.—Weisst Du etwas?—Ich weis nichts.—Was kann kein Better?—Er kann lesen und schreiben.—Kann er deutsch?—Er kann es nicht.—Können Sie spanisch?—Ich kann es.—Können Ihre Brüder gesehen?—Sie können es nicht; aber Sie geben es zu lernen.—Kann ich englisch?—Sie können es nicht; aber Sie geben es zu studieren.—Können meine Kinder italienisch lesen?—Sie können es lesen, aber nicht sprechen.—Geben Sie arabisch zu studieren?—Ich geben arabisch und sprach zu studieren.—Kann der Engländer polnisch?—Er kann es nicht; aber er gedenkt es zu lernen.—Können Sie schwimmen?—Ich kann nicht schwimmen, aber spielen.—Kann Ihr Better spielen machen?—Er kann seine machen; er ist kein Schneider.—Ist er ein Kaufmann?—Er ist es nicht.—Was ist er?—Er ist ein Arzt.

322.

Wo gehen Sie hin?—Ich gehe in meinen Garten, um mit meinem Gärtners zu sprechen.—Was wollen Sie ihm sagen?—Ich will ihm sagen, daß Fenster seines Zimmer aufzunehmen.—Wollen Sie Cider trinken?—Nein, ich habe Luft hier zu trinken.—Haben Sie welches?—Ich habe keines; aber ich will welches holen lassen.—Bann wollen Sie welches holen lassen?—Ich.—Lassen Sie kesel holen?—Ich lasse welches holen.—Haben Sie viel Wasser?—Ich habe reichen genug, um meine Kühne zu waschen.—Hat Ihr Bruder Wasser genug?—Er hat genug nur wenig, aber genug, um sein Schnupftuch zu waschen.—Können Sie Thee machen?—Ich kann welchen machen.—Lieben Sie den Mann?—Ich liebte ihn.

323.


324.


325.


326.

327.


328.


329.

Haben wir die Briefe der großen Kauflute zu beantworten? — Wir haben sie zu beantworten. — Wollen Sie auf das Billet Ihres Schneider's antworten? — Ich will darauf antworten. — Wer will auf meinen großen Brief antworten? — Niemand will darauf antworten. — Will Ihr Vater dieses oder jenes Billet beantworten? — Er will weder dieses noch jenes beantworten. — Welche Billetter will er beantworten? — Er will nur die seiner guten Freunde beantworten. — Will er auf meinen Brief antworten? — Er will darauf antworten. — Will Ihr Vater irgendwohin gehen? — Er will nirgendwohin gehen. — Wo ist Ihr Bruder? — Er ist in den Garten unseres Freunds.

330.


331.

332.


333.


334.


335.

336.


337.


338.


339.


Adjutanten, welche ich kenne?—Er kennt nicht dieselben, aber andere.—Haben Sie dieselben Männer gekannt, welche ich gekannt habe?—Ich habe nicht dieselben, aber andere gekannt.

344.

Haben Sie je Ihren Rock ausbessern lassen?—Ich habe ihn manchmal ausbessern lassen.—Hast Du Deine Stiefel(n) schon ausbessern lassen?—Ich habe sie noch nicht ausbessern lassen.—Hat Ihr Vetter manchmal seine Strümpfe ausbessern lassen?—Er hat sie verschiedene Mal ausbessern lassen.—Hast Du Deinen Hut oder Deinen Schuh ausbessern lassen?—Ich habe weder den einen noch den andern ausbessern lassen.—Haben Sie meine Halstücher oder meine Hemden waschen lassen?—Ich habe weder diese noch jene waschen lassen.—Welche Strümpfe haben Sie waschen lassen?—Ich habe die Zwirnstrümpfe waschen lassen.—Hat Ihr Vater einen Strumpf machen lassen?—Er hat einen machen lassen.—Haben Sie einen Hut machen lassen?—Ich habe nichts machen lassen.

345.

Hast Du etwas versprochen?—Ich habe nichts versprochen.—Geben Sie mir, was Sie mir versprochen haben?—Ich gebe es Ihnen.—Versprochen Sie mir, auf den Ball zu kommen?—Ich verspreche Ihnen dahin zu kommen.—Findet Ihr Ball diesen Abend statt?—Er findet Statt.—Wieviel Geld haben Sie meinem Sohne gegeben?—Ich habe ihm fünfhundert Thaler gegeben.—Haben Sie ihm nicht mehr versprochen?—Ich habe ihm gegeben, was ich ihm versprochen habe.—Haben Sie deutsches Geld?—Ich habe welches.—Was für Geld haben Sie?—Ich habe Thaler, Gulden, Kreuzer, und Pfennige.—Wieviel Groschen gehen auf einen Gulden?—Ein Gulden hat sechszehn Groschen oder sechzig Kreuzer oder acht und vierzig gute Kreuzer.

346.

Haben Sie Heller?—Ich habe einige.—Wieviel Heller sind in diesem Buchel?—Es sind zwei Heller darin (6 drin).—Wollen Sie mir Ihren Rock leihen?—Ich will ihn Ihnen leihen; aber er ist abgetragen.—Sind Ihre Schuhe abgetragen?—Sie sind nicht abgetragen.—Wollen Sie sie meinem Bruder leihen?—Ich will sie ihm leihen.—Wem haben Sie Ihren Hut geliehen?—Ich habe ihn nicht geliehen: ich habe ihn jemandem gegeben.—Wem haben Sie ihn gegeben?—Ich habe ihn einem Armen gegeben.—Kann Ihr kleiner Bruder (Brüderchen) schon buchstabiren?—Er kann es.—Buchstabirt er gut?—Er buchstabirt gut.—Wie hat Ihr kleiner Bruder buchstabirt?—Er hat so hoch buchstabirt.—Wie haben Ihre Kinder Ihre Briefe geschrieben?—Sie haben sie schlecht geschrieben.—Können Sie spanisch?—Ich kann es.—Spricht Ihr Vetter italienisch?—Es spricht es so so.—Wie sprechen Ihre Freunde?—Sie sprechen nicht übel.

347.

Kannst Du englisch?—Ich kann englisch und Deutsch.—Wie hast Du englisch gelernt?—Ich habe es auf diese Weise gelernt.—Haben Sie mich gerufen?—Ich habe Sie nicht gerufen, aber ich habe Ihre Schwester gerufen.—Ist sie gekommen?—Noch nicht.—Wo haben Sie Ihre Kleider nass gemacht?—Ich habe sie auf dem Lande nass gemacht.—Wollen Sie sie zu trocknen legen?—Ich will sie zu trocknen legen.—Wo haben Sie meinen Hut hingeleget?—Ich habe ihn auf den Tisch gelegt.—Hast Du mein Buch?—Ich habe es geschoren.—Wo liegt es?—Es liegt auf dem Tische.—Liegst mein Schnupftuch auf dem Stuhle?—Es liegt darauf.—Wann sind Sie auf dem Lande gewesen.—Ich bin vorgestern da gewesen.—Haben Sie Ihren Vater da gesehen?—Ich habe ihn da gesehen.—Was hat er gesagt?—Nichts.—Was haben Sie auf dem Lande gethan?—Ich habe nichts da gethan.
348.

Wo ist der Engländer?—Er ist in seinem kleinen Garten.—Woher wollen wir gehen?—Wir wollen in den Gärten der Franzosen gehen.—Wo ist Ihr Sohn?—Er ist in seinem Zimmer.—Was ist er in die Tageszeitung gehen?—Er will dahin gehen.—Wollen Sie in das große Theater gehen?—Ich will nicht dahin gehen, aber mein Sohn hat Lust dahin zu gehen.—Wo ist der Freibäder?—Er ist im Theater.—In der Amerikaner in dem Walde?—Er ist darin.—Können Sie mir Geld schicken?—Ich kann Ihnen weder Geld schicken.—Wieviel Geld können Sie mir schicken?—Ich kann Ihnen zwei und bezüglich Theater schicken.—Wann wollen Sie mir dieses Geld schicken?—Ich will es Ihnen heute schicken.—Wollen Sie es mir aufs Land schicken?—Ich will es Ihnen dahin schicken.

349.

Wollen Sie Ihren Bekleidung auf den Marke taufen?—Ich will ihn dahin schicken.—Haben Sie etwas auf dem Markt zu taufen?—Ich habe gutes Tuch, gute Stiefel, und gute Schuhe zu kaufen.—Was will der Fleischer auf dem Lande tun?—Er will Obst und Gemüse kaufen, um sie zu schicken.—Wollen Sie ein Busen kaufen, um es zu schlachten?—Ich will eines kaufen, aber ich habe nicht den Mut, es zu schlachten.—Will der Hote von jemanden töten?—Er will Niemanden töten.—Haben Sie Lust, meine Briefe zu verbrennen?—Ich habe nicht den Mut, es zu tun.—Will der Beist den Dank und mein Buch kaufen?—Er will beide kaufen.—Welches Buch wollen Sie?—Ich will mein großes Messer.

350.

Haben Sie Zeit, einen Brief zu schreiben?—Ich habe Zeit, einen zu schreiben.—Wollen Sie meinem Bruder ein Buch leihen?—Ich habe ihm schon eins gegeben.—Wollen Sie ihm noch eins leihen?—Ich will ihm noch zwei leihen.—Haben Sie den Arman etwas gegeben?—Ich habe Ihnen Geld gegeben.—Wieviel Geld hat Ihnen Ihr Vater gegeben?—Er hat mir dessen nur wenig, er hat mir nur zwei Thaler gegeben.—Haben Sie mein Buch gelesen?—Ich habe es noch nicht gelesen.—Haben Sie Freund das Buch gelesen?—Es hat es fast gelesen.—Erstehen Sie mich?—Ich verstehe Sie.—Versteht uns der Engländer?—Er versteht uns.—Erstehen Sie, was wir Ihnen sagen?—Wir versteht es.—Versteht Du Deutsch?—Ich verstehe es noch nicht, aber ich lerne es.

351.

Verstehen wir englisch?—Wir versteht es nicht.—Verstehen uns die Deutschen?—Sie verstehen uns.—Verstehen wir sie?—Wir versteht sie kaum.—Hören Sie Krim?—Ich höre nichts.—Haben Sie das Saufen des Windes gehört?—Ich habe es gehört.—Was hören Sie?—Ich hören das Fallen der Hunde.—Verstehten Sie mich?—Ich versteh—mein Sohn verlore?—Ich habe ihm nicht verloren.—Hat Ihr Bekleidung mein Bilet verloren?—Er hat es verloren.—Sind Sie auf dem Vall gegangen?—Nein, ich bin nicht hingegangen.—Wo sind Sie geblieben?—Ich bin zu Hause geblieben.—Hat Ihr Vater so viel Geld verspielt, wie ich?—Er hat mehr verloren, als Sie.—Wieviel haben Sie verloren?—Sie haben kaum einen Thaler verloren.

352.

Liest (liest) Du?—Ich lese nicht. —Studieren die Söhne der Beselteute?—Sie studieren.—Was studieren Sie?—Sie studieren Deutsch.—Studiert Du Englisch?—Ich habe keine Zeit, um es zu studieren.—Scheiden die Holländer dieses aber jenes Schiff.—Sie suchen weder dieses noch jenes.—Wer lernt Deutsch?—Die Söhne der Haupteute und die der Beselteute kennen es.—Wann studiert Ihr Freund Französisch?—Er studiert es des Morgens. —Um wieviel Uhr studiert er es?—Er studiert es um zehn.—Studiert er es alle Tage?—Er studiert es alle Morgens und alle Abends.—Was tun die Söhne der Amerikaner?—Sie leiten.—Leiten Sie Deutsch?—Sie leiten Französisch, aber wir leiten Englisch.—Welche Deutschen Bücher ließ Ihr Vater?—Er liest gute Bücher.
353.


354.


355.


356.


357.

Wollen Sie die guten Schwester die gute Butter geben?—Ich will sie ihr geben. Wollen Sie den guten Schwester die guten Flaschen geben?—Ich will sie ihnen geben.—Sind Sie eine Köchin?—Nein, ich bin eine Wässerin.

358.


359.


360.


361.


362.

Hat man Ihnen etwas gesohlen?—Man hat mir alle guten Wein gesohlen. Hat
man Ihrem Vater etwas gesohlen? — Man hat ihm alle seine guten Bücher gesohlen. —

363.

364.

365.
Gedenken Ihre Freunde nach Holland zu reisen? — Sie gedenken dahin zu reisen. — Wann gedenken sie abzureisen? — Sie gedenken übermorgen abzureisen. — Ist Ihr Bruder schon nach Spanien gereist? — Er ist noch nicht dahin gereist. — Sind Sie in Spanien ge-
reist? — Ich bin da gereist. — Wann reisen Sie ab? — Ich reise morgen ab. — Um wieviel Uhr? — Um fünf Uhr Morgens. — Haben Sie alle Ihre Briefe abgetragen? — Ich habe sie alle abgetragen. — Was haben die Türken gethan? — Sie haben alle unsere guten Schiffe ver

366.
Rufen Sie mich? — Ich rufe Sie. — Wo wohnt Ihr Vetter? — Er wohnt dieses des Flusses. — Wo ist der Berg? — Er ist jeneit des Flusses. — Was ist das Haus unseres Freun-
des? — Es ist jeneit des Berges. — Ist der Garten Ihres Freundes jeneit oder jeneit des Wa
— Ist Ihr Vater unten oder oben? — Er ist oben. — Haben Ihnen die Knaben des Nachbar

368.


369.


370.


371.

372.


373.

Was brauchen Sie, mein Herr? — Ich brauche Luch. — Wieviel ist dieser Hut wert? — Er ist drei Thaler wert. — Brauchen Sie Strümpfe? — Ich brauche welche. — Wieviel sind diese Strümpfe wert? — Sie sind zwolf Kreuzer wert. — Ist das Alles, was Sie brauchen? — Das ist Alles. — Braucht Du viel Geld? — Ich brauche dessen viel. — Wieviel mußt Du haben? — Ich brauche sechs Thaler. — Braucht Ihr Bruder? — Er braucht nur zehn Groschen. — Ist das Alles, was er braucht? — Das ist Alles, was er braucht. — Braucht er nicht mehr? — Er braucht nicht mehr. — Braucht Ihretter mehr? — Er braucht nicht so viel, wie ich. — Haben Sie jetzt, was Sie brauchen? — Ich habe, was ich brauche. — Hat Ihr Bruder, was er braucht? — Er hat, was er braucht.

374.


375.


376.


382.


383.


384.


385.

386.


387.


388.


389.


390.


(1) Pretérito irregular de pensar, que viene de denken, pag. 326. También pudiera decirse: vorst Du getronen, englisch zu lernen, etc.


Wollen Sie Ihren Bruder auf den Markt schicken? — Ich will ihn dahin schicken. — Haben Sie etwas auf dem Markt zu kaufen? — Ich habe gutes Fleisch, gute Stiefel(n) und gute Schuhe zu kaufen. — Was will Ihr Sohn auf dem Lande machen? — Er will Dosen

396.


397.


398.


399.


400.

Wann waren Sie in Spanien? — Ich war da, als Sie da waren. — Wer wurde ge-
liebt und wer gebahst?—Diejenigen, welche artig, fleißig und gehorsam waren, wurden ge-
liebt, und die, welche unartig, träge und ungehorsam waren, wurden geprüft, geahst und
verachtet.—Was mus man ihm, um nicht verachtet zu werden?—Man mus fleißig und
artig seinm.—Waren Sie in Berlin, als der König da war?—Ich war da, als er da war.
—War Ihr Heim in London, als ich da war?—Er war da, als Sie da waren. —Wo waren
Sie, als ich in London war?—Ich war in Paris. —Wo war Ihr Vater, als Sie
in Wien waren?—Ich war in England. —Bann freiwilligten Sie, als Sie in Deutschland
waren?—Ich freistütte, wenn mein Vater freiwilligte. —Arbeiteten Sie, wenn er arbei-
tete?—Ich fiindete, wenn er arbeitete. —Arbeitete Ihr Bruder, wenn Sie arbeiteten?
Er spielte, wenn ich arbeitete.

401.
Hat man Ihnen das Buch aus den Händen gerissen?—Man riss es mir aus den
Händen. —Hatten Sie ihm das Buch aus den Händen?—Ich riss es ihm aus den Hän-
den.—Wann ist Ihr Vater abgereist?—Er reiste lesten Dienstag ab.—Welchen Weg hat er
gerommen?—Er hat den Weg nach Berlin genommen. —Wann sind Sie in Dresden ge-
weesen?—Ich bin voriges Jahr da gewesen. —Hat mein Bruder Sie bezahlt?—Er hat all
sein Geld vorlorn, so dass er mich nicht bezahlen kann. —Hat Ihr Bruder dentsch ge-
lernt?—Er hatte keinen guten Lehrer, so dass er es nicht lernen konnte. —Haben Sie diesen
Engländer verstanden?—Ich kann nicht englisch, so dass ich es nicht lernen konnte.
—Haben Sie dieses Pferd gekauft?—Ich hatte sein Geld, so dass ich es nicht kaufen konnte.

402.
Haben Sie das schöne Pferd gekauft, wovon ich mit Ihnen gesprochen habe?—Ich
habe es gekauft. —Hat Ihr Heim die Bücher gekauft, von welchen Sie mit ihm ge-
sprochen haben?—Er hat sie gekauft. —Hat Du den Mann gekauft, dessen Kinder ge-
sprost worden sind?—Ich habe ihn nicht gekauft. —Mit wen sprachen Sie, als Sie im
Theater waren?—Ich sprach mit dem Manne, dessen Bruder meinen schönen Hund ge-
lötet hat. —Haben Sie auf dem Balte gekauft?—Ich habe da die Lente gekauft,
deren Pferde, und die, deren Wagen Sie gekauft haben.—Wenn sehen Sie jetzt?—Ich
sehe den Mann, dessen Vetter meiner Spiegel zerbrochen hat. —Haben Sie den Mann
gehört, dessen Freund mit Geld gekauft hat?—Ich habe ihn nicht gehört. —Wenn haben
Sie gehört?—Ich habe den französischen Hauptmann gehört, dessen Sohn mein Freund
ist. —Hat Du den Kofl gekauft, wovon ich mit Dir gesprochen habe?—Ich habe ihn
noch nicht gekauft.

403.
Haben Sie mit den Kaufleuten gesprochen, deren Leuten wir genommen haben?
—Wir haben mit ihm gesprochen. —Haben Sie die Art gesprochen, dessen Sohn deutlich
stürtzt hat?—Ich habe ihn gesprochen. —Hat Du die armen Leute gesprochen, deren Häuser
abgebrannt sind?—Ich habe sie gesprochen. —Haben Sie die Bücher gekauft, welche Sie
gekauft haben?—Wir haben sie gekauft. —Was sagen Sie dazu?—Wir sagen, dass Sie
sehr schön sind. —Von welchen Kindern sprachen Sie?—Ich sprach von denen, deren Ket-
ten gesucht sind.—Welches Buch haben Sie gekauft?—Ich habe es gekauft, von welchen
ich gesprochen mit Ihnen gesprochen habe. —Geben Sie die Kinder, denen ich gespro-
chen habe?—Ich sehe nicht die, denen Sie gekauft haben, sondern die, welche Sie
besucht haben.—Wem haben Sie Geld gegeben?—Ich habe denen welches gegeben, die mir
welches gegeben hatten.

404.
Welchen Kindern mus man Bücher geben?—Man muss denen welche geben, die
gut lernen, und artig und gehorsam sind.—Wem geben Sie zu essen und zu trinken?
—Denn, die hungrig und dürftig sind.—Geben Sie den Kindern etwas, die träge sind?
—Ich gebe ihnen nichts.—Geben Sie Ihren Hängenden Äpfeln?—Sie haben nicht gut
stürtzt, so dass ich ihnen nichts gebe. —Welche Kinder sehen Sie?—Ich sehe die Kinder,
den denen Sie Äpfel gegeben haben.—Von welchen Leuten sprechen Sie?—Ich spreche von
benjaminen, denen Kinder fleissig gewesen ist.
405.

406.

407.

408.

409.
Haben Sie einen Blick auf diesen Mann geworfen? — Ich habe einen Blick auf ihn geworfen. — Was muss man thun, um geliebt zu werden? — Man muss denjenigen Gutes thun, die uns Böses gethan haben. — Haben wir Ihnen je Böses gethan?
—Nein, Sie haben uns im Gegenheil Gutes gethan.—Was haben sie Ihnen gethan?
—Sie zögern mich in Ihren Garten, um mich zu schlagen.—Haben Sie sich ge-
schlagen?—Sie haben mich nicht geschlagen, denn ich bin weggelaufen.—Haben Sie
von diesem Weine getrunken?—Ich habe davon getrunken, und er war mir
zuträglich.—Was haben Sie mit meinem Buche gemacht?—Ich habe es auf den
Tisch gelegt.—Wo liegt es jetzt?—Es liegt auf dem Tische.—Wo sind meine Handschu-
hüe?—Sie liegen auf dem Stuhle.—Wo ist mein Stock?—Man hat ihn in den Fluss ge-
worfen.—Wer warf ihn hinein?—Der Janitschar.—Muss ich in das ó ins Theater gehen?
—Sie müssen nicht hinein gehen.

440.

Warum hat dieser Offizier diesem Manne einen Säbelhieb gegeben?—Er hat ihm
einen gegeben, weil dieser ihm einen Schlag mit dem Stocke gegeben hat.—Welcher
von diesen zwei Schülern fängt an zu sprechen?—Der welcher fleissig ist, fängt an zu
sprechen.—Was thut der andere, welcher es nicht ist?—Er fängt auch an zu sprechen,
aber er kann weiterlesen noch schreiben.—Wohin läuft dieser Hund?—Er läuft hinter das
Haus.—Was that er, als Sie ihn prügelten?—Er bellte und lief hinter den Ofen.—
Warum gießt Ihr Oheim diesem armen Hunde einen Tritt?—Weil er Ihren kleinen Knab
nen gebissen hat?—Warum lump ich Ihre Bedienter weg?—Ich prügelte ihn, so dass er weg-
lief.—Warum arbeiten diese Kinder nicht?—Ihr Lehrer gab ihnen Faustschläge, so
dass sie nicht arbeiten wollen.—Warum gab er ihnen Faustschläge?—Weil sie ungehor-
sam sind.

441.

Läufst Du?—Ich laufe und sie läuft anch.—Willst Du laufen?—Nein, weil ich
schon gelaufen habe.—Wohin läuft er?—Er läuft hinter das Haus.—Wohin läuft
der Hund?—Er läuft hinter den Ofen.—Haben die Präsidenten dem Adjutanten Schläge
gegessen?—Sie haben ihm Schläge gegeben.—Sind die Grenadiere geprügelt?—Die Grenadiere haben Niemanden geprügelt, aber die Offiziere haben die
Grenadiere gestossen.—Warum haben sie sie gestossen?—Sie haben sie gestossen,
weil sie ausgehen wollten.—Was wirst Du weg?—Ich werde nichts weg.—Was werfen
wir weg?—Wir werfen nichts weg, aber sie wirft einen Hund in den Fluss.—Werfen
die Janischaren einen Blick über die Felder?—Sie werfen einen Blick darüber.
Haben die Studenten einen Blick auf die Tornister geworfen?—Sie haben einen Blick
darauf geworfen.

442.

Haben die Kossaken etwas in den Fluss geworfen?—Sie haben einen Stein hinein
geworfen.—Wohin haben Sie den Stein geworfen?—In den Fluss.—Haben Sie Je-
mandem Gutes gethan?—Ich habe meinen Bürger Gutes gethan.—Haben Sie Ihre Han-
schuhe weggeworfen?—Ich habe sie weggeworfen.—Stehet Ihnen das gut?—Das stehet
mir gut.—Bekommt Ihnen dieser Wein gut?—Dieser Wein bekommt mir gut.—Was
hat den Gemahl aus diesen Leinwanden gemacht?—Ich weiss nicht, was er daraus ge-
macht hat.—Was haben Sie mit dieser Feder gemacht?—Ich habe sie weggeworfen,
weil ich sie nicht will.—Wo liegt der Stein?—Er liegt in dem (im) Brunnen.—Lieg
et nicht in dem Fluss?—Nein, mein Herr, er liegt in dem Brunnen.—Haben Sie ihn
nicht in den Fluss geworfen?—Ich habe ihn nicht hinein geworfen, denn ich habe
ihn in den Brunnen geworfen.

443.

Ich sehe meine Handschuhe nicht; wo sind sie?—Sie liegen im Flusso.—Wer
hat sie hineingeworfen?—Ihr Diener, denn sie taugten nichts mehr.—Was haben Sie
mit Ihrem Geldt gemacht?—Ich habe ein Haus damit gekauft.—Was hat der Tisch-
er aus diesem Holze gemacht?—Er hat einen Tisch und zwei Stühle daraus ge-
macht.—Was hat der Schneider aus den Tuche gemacht, welches Sie ihm gegeben
haben?—Er hat Kleider für Ihre Kinder und die meiningen daraus gemacht.—Was
hat der Bäcker aus dem Mehlle gemacht, welches Sie ihm verkauft haben?—Er hat
Brod für Sie und mich daraus gemacht.—Sind die Pferde gefunden worden?—Sie


Ich habe vormals bei Ihnen gedient.—Wen haben Sie bedient?—Ich habe Ihren Vater bedient.—Bedienten Sie ihn gut?—Ich bediente ihn sehr wohl.—Wo steckt mir dieser Hut?—Wunderschön.—Nicht wahr?—Es ist wahr.—Ist es wahr, dass Dein Haus abgebrannt ist?—Es ist nicht wahr.—Ist es nicht wahr?—Ich versichere Dir, dass es nicht wahr ist.—Hat Sie der König seines Beistands versichert?—Er hat mich dessen versichert.

Was für ein Landsmann sind Sie?—Ich bin ein Spanier und mein Freund ist ein Italiener.—Willst Du den Schlosser holen?—Warum soll ich den Schlosser holen?—Derselbe muss mir einen Schlüssel machen, denn ich habe den meines Zimmers verloren.—Wo hat Ihr Oheim gestern gespeist?—Er hat bei dem Wirthe gespeist.—Soll ich den Sattler holen?—Sie müssen ihn holen, denn er muss den Sattel ausbessern.—Haben Sie jemanden auf dem Markte gesehen?—Ich habe viel Leute da gesehen.—Wie waren sie gekleidet?—Einige waren blau, andere grün, einige gelb und verschiedene roth gekleidet.—Wer sind diese Männer?—Der, welcher grau gekleidet ist, ist mein Nachbar, und der mit dem schwarzen Kleide ist der Arzt, dessen Sohn meinem Nachbar einen Schlag mit dem Stocke gegeben hat.

Wer ist der Mann mit dem grünen Rocke?—Es ist einer meiner Verwandten.—Sind Sie aus Berlin?—Nein, ich bin aus Dresden.—Bedient Sie dieser Mann gut?—Er bedient mich sehr gut.—Wollen Sie diesen Bedienten nehmen?—Ich will ihn nehmen, wenn er mich bedienen will.—Kann ich diesen Bedienten nehmen?—Sie können ihn nehmen, denn er hat mich sehr gut bedient.—Wieviel gaben Sie ihm des Jahres?—Ich gab ihm fünf hundert Franken, ohne ihn zu kleiden.—Ass er bei Ihnen?—Er ass bei mir.—Was gaben Sie ihm zu essen?—Ich gab ihm von Altem, was ich ass.—Waren Sie mit ihm zufrieden?—Ich war mit ihm sehr unzufrieden.

Giebt es viel Philosophen in Ihrem Lande?—Es giebt so viel da, als in dem Ihrigen.—Wie kleidet mich dieser Rock?—Er kleidet Sie sehr gut.—Wie steht Ihrem Bruder dieser Hut?—Er steht ihm wunderschön.—Ist Ihr Bruder so gross wie Sie?—Er ist grösser als ich, aber ich bin älter als er.—Ist es wahr, dass Ihr Oheim angekommen ist?—Ich versichere Ihnen, dass er angekommen ist.—Ist es wahr, dass Sie der König seines Beistandes versichert hat?—Ich versichere Ihnen, dass es wahr ist.—Ist es wahr, dass die sechs tausend Mann, welche wir erwarteten, angekommen sind?—Ich habe es sagen hören (d ich habe es gehört).

Wen beklagen Sie?—Ich beklage Ihren Freund.—Warum beklagen Sie ihn?—Ich beklage ihn, weil er krank ist.—Beklagen die Berliner Kaufleute jemanden?—Sie beklagen niemanden.—Besorgt Ihr Bedienter Ihre Pferde?—Er besorgt sie.—Haben Sie je Strasburger Bier getrunken?—Ich habe nie eines getrunken.—Warum gaben Sie diesem Knaben einen Schlag?—Weil er mich zu schlafen verhinderte.—Hat Sie jemand zu schreiben verhindert?—Niemand hat mich zu schreiben verhindert.—Ist Ihr Vater angekommen?—Jedermann sagt, dass er angekommen sey; aber ich habe ihn noch nicht gesehen.—Sind Sie mit Ihrem Bedienten zufrieden?—Ich bin mit ihm sehr zufrieden; denn er ist zu Allem zu brauchen.—Was kann er?—Er kann Alles.
422.


423.


424.


425.


426.


427.


428.


429.


430.


431.


432.

Haben Sie drei Hemden? — Ich habe deren nur zwei. — Wieviel hat deren der Geschle-

433.


434.


435.


436.

Rasert sich Ihr Dheim oft? — Er rasirt sich nur alle zwei Tage. — Um wieviel Uhr steiden Sie sich des Morgens an? — Ich steide mich an, sobald ich geschräft habe, und ich frühstücke alle Tage um acht, oder um ein Viertel nach neun. — Kleidet sich Ihr Nachbar an, ehe er frühstückt? — Er frühstückt, ehe er sich ansleibt. — Um wieviel Uhr des Abends kehrt zu Dheich aus? — Ich steide mich um elf Uhr Abends aus. — Um wieviel Uhr steiden zu Dheich aus, wenn Du nicht ins Theater gehest? — Als dann steide ich mich um halb zehn aus, und gehe um zehn Uhr zu Bett. — Wie hat sich mein Sohn ausgeführt? — Er hat sich sehr gut ausgeführt. — Wie beträgt sich mein Bruder gegen Sie? — Er betrug sich sehr gut gegen mich; denn er beträgt sich gut gegen Jedermann.

437.

Was sieht der Advochat? — Er sieht die Frau meines Bruders, die Schwester der Kaiserin, die Freundin der Königin, die Mutter meines Freunde, die Tochter eines Doktus, die Mutter von Matador, und die Tochter der Grenadier. — Hat der Ma-

438.


439.


440.


441.


442.


Aber was sagte Marie? — Erst sagte sie ja, hernach nein. — Und was machte Alexander? — Erst arbeitete er, hernach spielte er. — Was muss die Lehrerin jetzt thun? — Jetzt muss sie arbeiten. — Was haben Sie gekauft? — Ich habe heute nichts gekauft; gestern habe ich die Fregatte gekauft. — Sehen Sie die Frau, deren Casserole ich gestern gekauft habe? — Ich sehe sie nicht, aber ich sehe die Wäscherin,
deren Tauben und deren Nähnadel Sie brauchten.—Warum geht Ihre Base nicht aus? — Sie ist krank, so dass Sie nicht ausgehen kann.—Warum bezahlt mich Ihre Mutter nicht?—Meine Mutter ist arm, so dass sie Sie nicht bezahlen kann. — Hat die Gräfin die Lampen gekauft, welche ich ihr geschickt habe? — Sie hat nicht die, welche Sie ihr geschickt haben, sondern andere gekauft.

448.


449.


450.


451.

Wo ist Ihr Koch? — Er ist in der Küche.—Hat Ihre Köchin die Suppe schon angerichtet (de anrichten)? — Sie hat sie schon angerichtet; denn sie steht schon auf dem Tische. — Wo ist Ihre Frau Mutter? — Sie ist in der Kirche.— Ist Ihre Schwester in die Schule gegangen? — Sie ist dahin gegangen.—Geht Ihre Frau Mutter oft in die Kirche?
Sie geht alle Morgen und alle Abende dahin.—Gehst Du heute in die Schule?—Ich gehe dahin.—Was lernst Du in der Schule?—Ich lerne da lesen, schreiben und sprechen.—Wo ist Ihre Mutter?—Sie ist mit meiner kleinen Schwester in die Komödie gegangen.—Gehen Ihre Fräulein Schwestern diesen Abend in die Oper?—Nein, gnädige Frau, sie gehen in die Tanzschule.—Ist Ihr Herr Vater noch auf dem Lande?—Ja, gnädige Frau, er ist noch da.

452.

Sind diese Mädchen so artig, wie ihre Brüder?—Sie sind artiger als diese.—Können Ihre Fräulein Schwestern deutsch sprechen?—Sie können es nicht, aber sie lernen es.—Haben Sie Ihrer Mutter etwas gebracht?—Ich habe ihr gute Früchte und eine schöne Torte gebracht.—Was hat Ihnen Ihre Nichte gebracht?—Sie hat uns gute Kirschen, gute Erdbeeren und gute Pfirsiche gebracht.—Wollen Sie Pfirsiche?—Ich will (denn) viel.—Wieviel Pfirsiche hat Ihnen Ihre Nachbarin gegeben?—Sie hat mir mehr als zwanzig gegeben.—Haben Sie dieses Jahr viel Kirschen gegessen?—Ich habe deren viel gegessen.—Haben Sie Ihrer kleinen Schwester welche gegeben?—Ich habe ihr welche gegeben.—Gab es letztes Jahr viel Birnen?—Es gab deren nicht viel.

453.

Wo waren Sie gestern Abend?—Ich war bei meinem Schwager.—Haben Sie Ihre Schwägerin gesehen?—Ich habe sie gesehen.—Wie befindet sie sich?—Sie befand sich gestern Abend besser als gewöhnlich.—Haben Sie heute die Zeitung gelesen?—Ich habe sie gelesen.—Ist etwas Neues darin?—Ich habe nichts Neues darin gelesen.—Haben Sie mit meiner Schwester gesprochen?—Ich habe mit ihr gesprochen.—Was sagt sie?—Sie sagt, dass sie zu sehen wünscht.—Wo haben Sie meine Feder hingelegt?—Ich habe sie auf den Tisch gelegt.—Gedenken Sie heute Ihre Tante zu sehen?—Ich gedenke, sie zu sehen; denn sie hat mir versprochen, mit uns zu speisen.

454.

Haben Sie Suppe?—Ja, mein Herr, ich habe Suppe.—Haben Sie gute Suppe.—Ich habe gute Suppe.—Haben Sie die Seide?—Nein, mein Herr, ich habe die Suppe.—Haben Sie meine gute Seide?—Ich habe Ihre schlechte Seide.—Haben Sie die Suppe?—Ich habe sie.—Haben Sie die Butter?—Ich habe sie.—Haben Sie sie?—Ich habe sie nicht.—Welche Rose haben Sie?—Ich habe die schöne Rose.—Haben Sie die Seide oder die Butter?—Ich habe nicht die Seide, sondern die Butter.—Haben Sie die Suppe?—Ich habe die Suppe nicht.—Haben Sie sie?—Ich habe sie nicht, aber ich habe die Serviette, die Rose, die Taube, die Narzisse, die Tulpe, die Auster und die Gitarre.—Haben Sie die guten Rosen?—Ich habe die guten Rosen nicht.—Haben Sie die guten Gitarren?—Ich habe nicht die guten Gitarren, sondern die guten Narzissen.

455.

Haben Sie die gute Rose?—Nein, mein Herr, ich habe die schöne Auster und die hübsche Tulpe.—Was sehen Sie?—Ich sehe die Frau meines Bruders, die Schwester der Kaiserin, die Freundin der Königin, die Mutter meines Freundes, die Tochter eines Doctors, die Matador und die Töchter der Grenadiere.—Haben Sie die Rose der Königin?—Ich habe die Tulpe der Kaiserin.—Haben Sie die Butter meiner Freundinnen?—Ich habe die Butter Ihrer Freundinnen.—Haben Sie meine Rose?—Ich habe die der Frau; ich habe die der Frauen.—Haben Sie meine Rosen?—Ich habe die der Schwester der Kaiserin, aber ich habe nicht die der Freundinnen der Königin; ich habe auch die der guten Mutter und die Königin hat die der guten Töchter.


...
Gabem Sie mir Geld? Ich habe kein Geld mehr.
- Gabem Sie mir mehr, kein? Ich habe kein Geld mehr.
465.

geben siebücher? - Ich habe keine. - Gaben sie kein Buch?
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
- Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht.
- Gaben sie ein Buch? - Ich habe nicht. - Gaben sie ein Buch?
468.

Man weiß nicht, was man machen soll. Man weiß nicht, was man tun soll. Man weiß nicht, was man tun soll.

469.

Gleiches man, der das lesen lernt, zu sagen. Es wissen nicht. Man weiß nicht, was man zu tun hat. Man weiß nicht, was man zu tun hat. Man weiß nicht, was man zu tun hat. Man weiß nicht, was man zu tun hat.
Leider trüben? So werde ich einer ganzem garzer hand
man um, je gibt sich, und die. - Deshalb die Erde Blöcke mindest
Vermundten führt eine Lunge? - Ich fahre es. - Wo ist
sinniren? Wo sind würden sinniren, wenn die wollen. - Wie
sind in zwei Stunden sinniren? - Ich sah nichts,
sinniren, sin die absicht, gesagt davor.

471.

Geben Morgen, Mutter, wollen die nicht zusammenkeh
Ich werde zusammenkeh. - Wenn ich die Namen gebracht? Es ist
mir zwei Namen gebracht. - Ich weiss, es nicht. - War vor
welcher bloß die übrig? Er blieb mir recht, wenig übrig;
es blieb mir mein, um Geldern. - War vor Geld sind. Von
einerzeit übrig blieben, es blieben es mein war, gefunden, finden.
- Wo sind Partner mit meinem Onliner, wo war die ich
gehen? - Ich war mit ihm, werde ich mit ihm zusammen. - Morden
die Himmel Menschen, zugehen? Wenn ich morgen Geld gebe,
und werde ich das zugehen. - Morden wollen nie fortgehen? Denn
die Namen, wo werden, wenn fortgehen; kommen wir schon nicht,
so macht ich fortgehen. - Morden die meine Figuren haben?
Morgen die notig und fließig sind, werden sie, die nicht, 
für die eben Falschung und blinden. So machen die für alle
nicht mit behalten. - Morden sie nicht gegeen. - Ich
mache nicht gegeen. - Morden ich geliebt worden. - Morden
geliebt worden.

472.

Nachdem die Umstände sind: wenn sie artig sind so werde ich sie lieben.—Werden Sie morgen mit uns speisen?—Nachdem es kommt: wenn Sie die Speisen, die ich gern esse, zubereiten lassen, so werde ich mit Ihnen speisen.—Wann werden Sie diesen Brief lesen?—Ich werde ihn lesen, sobald ich Zeit dazu haben werde.—Warum haben Sie das aufgehoben?—Ich hob es auf, um es Ihnen zu zeigen.—Können Sie mir sagen, was es ist?—Ich kann es Ihnen nicht sagen, denn ich weiss es nicht; aber ich werde meinen Bruder fragen, der es Ihnen sagen wird.

473.

Wo haben Sie es gefunden?—Ich habe es am Ufer des Flusses, in der Nähe des Waldes gefunden.—Haben Sie je ein solches Ding gesehen?—Niemals.—Wo haben Sie dieses Buch genommen?—Ich habe es in dem Zimmer Ihrer Freundin genommen.—Wie heissen Sie?—Ich heisse Wilhelm.—Wie heisset Ihre Schwester?—Sie heisset Leonore.—Wie heisset das auf Französisch?—Das sagt man nicht im Französischen.—Wie heisst das auf Deutsch?—Das nennt man so.—Wem gehören diese Bücher?—Sie gehören Wilhelmen.—Wer gab sie ihm?—Sein guter Vater.—Wird er sie lesen?—Er wird sie zerreißen, denn er will sie nicht lesen.—Sind Sie gewiss, dass er sie nicht lesen wird?—Ich bin dessen gewiss, ich weiss es gewiss, denn er selbst hat es mir gesagt.

474.


475.


476.

Habe ich den Hammer?—Sie haben ihn; Sie haben auch den Hammel, den Flachs und den Sack.—Wer hat den Koffer?—Der Mann hat den Koffer.—Wer hat ihn?—Der junge Mensch hat ihn.—Hat der Mann Brot?—Nein.—Hat Ihr Freund Aepfel?—Ja, gnädige Frau (Madame).—Hat der Kneipe den Hammer des Zimmermanns?—Er hat ihn.—Hat ihn der Jüngling?—Nein, gnädige Frau.—Was hat der Jüngling?—Nichts.—Was hat mein Freund?—Er hat den Tornister.—Was wollen Sie?—Ich will Jemandem etwas schreiben.—Wollen Sie mir schreiben?—Ich will Ihnen schreiben.—Wollen Sie Wasser holen?—Ich will welches holen.—Bist Du

477.


478.


479.


480.

Warum schreien Sie? — Ich weiss nicht was ich thun soll; das ist die Ursache, warum ich schreie. — Warum helfen Sie mir schreiben? — Ich weiss nicht, was ich thun soll; das ist die Ursache, warum ich Ihnen schreiben helfe. — Warum kaufen Sie ein Pferd? — Ich weiss nicht, was ich kaufen soll; das ist die Ursache, warum ich ein Pferd kaufe. — Warum trinken Sie ein volles Glas Wein? — Ich weiss nicht, was ich trinken soll, und ich trinke gern Wein; das ist die Ursache, warum ich ein volles Glas Wein trinke. — Warum erkundigen Sie sich nach meinem Freund? — Ich weiss nicht, nach wem mich erkundigen soll; das ist die Ursache, warum ich auf mich nach Ihrem Freund erkundige. — Warum verkaufen Sie Gänse? — Ich weiss nicht, was ich verkaufen soll; das ist die Ursache, warum ich Gänse verkaufe. — Haben Sie die Mittel, ein schönes Haus zu kaufen? — Ich habe die Mittel dazu, und da ich nicht weiss, was ich kaufen soll, so kaufe ich Häuser.


Sind das die Federn, mit denen sie so gut schreibt? — Es sind dieselben. — Wollen Sie mir sagen, was Sie gesonnen sind, mir zu geben? — Ich will es Ihnen noch nicht sagen; denn sage ich es Ihnen, so werden Sie kein Vergnügen mehr haben, wenn ich es Ihnen gebe. — Hat man das Feuer löschen können? — Man hat es endlich löschen können; aber man sagt, dass verschiedene H äuser abgebrannt sind. — Hat man nichts retten können? — Man hat nichts retten können; denn anstatt das Feuer zu löschen, fingen die Elenden, die herbeigezogen waren, zu plündern an.


Ist die Wäscherin in dem Magazine gewesen? — Sie ist noch nicht da gewesen.
— Ist er noch nicht da gewesen? — Er ist schon da gewesen, aber wir sind noch nicht da gewesen.
— Wo sind Sie diesen Morgen gewesen? — Ich bin in dem Garten gewesen.
— Wo ist Dein Bruder gewesen? — Er ist in dem Magazine gewesen.

Ist der Iränder in unserem Magazine oder in dem der Engländer gewesen?
— Er ist weder in unserem Magazine, noch in denen der Engländer gewesen.
— Was hast Du gekauft? — Ich habe die Axt und die Bank der Magier, die Gans und die Kuh gekauft.
— Sehen Sie die Wand? — Nein, ich sehe die Nuss und die Schmelze des Krankens.
— Ist er zornig? — Nein, er ist tapfer und listig (ö schlau).
— Haben Sie die Küche? — Ich habe die Küche und die Mäuse.
— Kaufen Sie dieses oder jenes? — Ich kaufe nicht nur dieses, sondern auch jenes.

Schwimmen Sie gegen den Strom? — Nein, aber mein Bruder hat gegen den Strom geschwommen.
— Wer hat es Ihnen gesagt? — Er lebt, hat es mir gesagt. — Ihnen?
— Ist es mutlich, alle Bücher zu überleben, die man sieht? — Das ist ganz unmündig.
— Ganz unmündig — Das haben Sie dagegen. — Ich habe nichts dagegen.
— Sprechen Sie wieder? — Ich spreche wieder.
— Wollen Sie das Haus wiederbauen? — Ich will es wiederbauen.
— Nein Sie ins Deutsche? — Ich kann nicht Deutsch.

Haben Sie das Geißel gesehen? — Ich habe die zehn Gebote Gottes gesehen.
— Ist sie stark? — Sie ist zart.
— Ist du banbär? — Ich bin durchsicht. — Ist das Geißel reinlich?

Was werden Sie thun, wenn Sie das Buch geücht haben werden? — Wenn ich das Buch geücht haben werde, so werde ich wissen, was ich thun soll. — Das wird sie thun.
sehölt sie geschlafen haben wird? — Sehölt sie das Buch gefunden haben wird, so wird sie wachen, und wenn sie gewacht haben wird, so wird sie wischen, was sie thun soll.


495.


496.


497.


498.

und den Mörder.—Wollen Sie den Rubel?—Ich will den Kaff und den Frasen.—
Hat der Anmaat einen Amboss gefunden?—Er hat keine Ambosse, sondern Sammet und
Thian gefunden.—Woß dient ihm der Thian?—Er dient ihm, um sein Zissel auszu-
beffern.—Haben Sie Affe (s. Worte) oder Blech gefunden?—Ich habe weder Affe noch
Blech, sondern die Helle der Rebe, welche Sie haben, günes Mehl und die Reue, die in den Weiten
waren gefunden.

499.

Hat der Schneidep Zeit, meinen Rock auszubeffern?—Er hat Zeit, ihn auszubeffern.
—Hat der Schuhmacher Zeit, meine Stiefel zu machen?—Er hat Zeit, sie zu machen.
—Wollen Sie mein Reuer annehmen?—Ich will es annehmen: ich will es nicht annehmen.
—Bei wem wollen Sie feyn?—Ich will bei dem Maune feyn.—Wollen Sie zu dem
Maune gehen?—Nein, aber ich will bei deiner Freundin feyn und zu meinem Vater
gehen.—Woß wollen Sie gehen?—Ich will zu Haue gehen.—Können Sie bei ihm
feyn?—Ja, Madam.—Wollen Sie zu ihm gehen?—Nein, weil er weder bei uns zu
feyn, noch zu uns zu gehen willficht.—Wird sie bei Ihnen feyn?—Sie wird in ihrem
Haufe feyn, denn Sie will nicht zu Ihnen gehen.

500.

Ist er bei ihnen?—Nein, denn er wünficht niemals zu ihnen zu gehen.—Wird er
bei ihr feyn?—Nein, denn er will nie zu ihr gehen.—Wird er bei jemandem feyn?—
Nein, denn gesuwärg will er zu Niemanden gehen.—Aber ist es möglich, bei Nie-
manden zu feyn?—Ja, denn es ist möglich zu niemanden zu gehen.—Bei wem ist das Mäd-
chen?—Ich weß es nicht.—Zu wem ist sie gegangen?—Meine Schwester weß es.—Zu wem
wollen Sie gehen?—Ich will zu Niemandem gehen.—Bei wem ist Ihr Bruder?—Er
ist bei uns.—Ist er zu Haue?—Er ist nicht zu Haue.—Was hat man Dir gegeben?
—Mein Vater hat mir seinen Hut gegeben.—Hat man etwas verloren?—Das Kind hat
sein Geld verloren.

501.

Was hat man Dir gegeben?—Meine Mutter hat mir ihr Rubel gegeben.—Wo
sind meine Brüder gewesen?—Sie sind in ihrem Zimmer gewesen.—Was hat man Dir
gesehen?—Meine Schwestern haben mir ihre Schuhe gegeben.—Sprechen Sie von
dem Maunen?—Ich spreche von ihm.—Sprechen Sie von ihm?—Ich spreche von ihm.
—Sprechen Sie von der Schwester?—Ich spreche von ihr.—Sprechen Sie von dem
Hut?—Ich spreche davon.—Sind Sie mit dem Vater zufrieden?—Ich bin mit ihm zu-
frieden.—Sind Sie mit dem Hut zufrieden?—Ich bin damit zufrieden.—Antworten Sie
auf einen Brief?—Ich antworte darauf.—Wem wollen Sie schreiben?—Ich will dem
Maune schreiben.—Wem will sie schreiben?—Mir, ihm, dem Maune, dem Edelmann.—
Wen wollen Sie töten?—Niemanden.—Wollen Sie mir den Arzt schiefen?—Ich will ihn
morgen zu Ihnen schießen.

502.

Würden Sie dieses Haus kaufen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte,
so würde ich es kaufen.—Würden Sie das tun, wenn Sie könnten?—Wenn ich kön-
te, so würde ich es thun.—Würde er es gesehen haben, wenn er gefaunt hätte?—Wenn
er gefaunt hätte, so würde er es gesehen haben.—Würdern Sie jetzt bainin geben?—Ich
würde nicht bainin geben.—Würdern sie bainin geben?—Sie würden nicht bainin gehen.
—Würdern Sie mir Proct geben, wenn Sie welches hätten?—Wenn ich welches hätte,
so würden ich Ihnen ein wenig geben.—Würdern Sie meine Bormänder sehen, wenn Sie
ins Magazin gingen?—Wenn ich bainin ging, so würde ich sie sehen.—Würdern Sie
Proct auf dem Markt schießen, wenn ich Ihnen welches gäbe?—Wenn Sie mir welches
gaben, so würde ich es bainin schiefen.—Würdern Sie deutsch lernen, wenn es es lernten?
—Ich würde es lernen, wenn Sie es lernten.—Würdern Sie englisch gelernt haben, wenn
ich es gelernt hätte?—Ich würde es gelernt haben, wenn Sie es gelernt hätten.—Würdern
Sie ausgehen, wenn ich zu Haue bleibe?—Ich würde zu Haute bleiben, wenn Sie aus-

503.


504.


505.


506.

macht? — Er hat sie gemacht: er hat sie nicht gemacht. — Hat sie Ihnen das gesagt? — Sie
hat es mir gesagt. — Wer hat es Ihnen gesagt? — Einer meiner Verwandten. — Mit wem
hat Du gesprochen? — Ich habe mit dem Mann gesprochen. — Mit welchem Mann haben
Sie gesprochen? — Mit dem, welcher die Aepfel verkauft. — Haben Sie mit Karoline ge-
sprochen? — Nein, aber ich habe mit Frig(len) und mit Wilhelmen(sen) gesprochen. — Was
haben Sie getan? — Ich habe nichts getan. — Hat er das gesagt? — Er hat es gesagt. — Wer
hat es Ihnen gesagt? — Einer meiner Freunde. — Haben Sie mit dem Mann gesprochen?
— Ich habe mit ihm gesprochen. — Mit welchem Mann haben Sie gesprochen? — Mit dem
Biedenten meines Vornamens.

507.

Hat Ihr Freund seinen guten Namen verloren? — Er hat ihn nicht verloren, aber viel-
leicht wird er ihn verlieren. — Sehen Sie vor aus, daß er seinen guten Namen verlieren
wird? — Ich sehe vor aus, daß er ihn verlieren wird. — Wird dieses Kind seinem Lehrer
geronnen? — Er wird ihm geben. — Ist dieses Kind groß? — Es ist groß. — Gefällt
Ihnen die Geschichtsführung dieses Mädchens? — Sie gefällt mir wohl. — Schlagen Sie
mein Geschenk aus? — Ich schlage es aus.

508.

Würden Sie das thun? — Könnte ich, so würde ich es thun: wäre ich reich, so wür-
de ich auch thun, was Sie wollen. — Würden Sie die Gute haben wollen, das Billet zu
schreiben? — Sehr gern. — Was wollen Sie? — Ich will ein Pfand, das größer ist als dies.
— Was brauchen Sie? — Ich brauche einen Hammer, der kleiner ist als dieser. — Ist es
Ihnen fein, daß Sie kranf bin? — Es ist mir leid, daß Sie krank bin. — Ist es Ihnen lieb,
dass meine Schwester angekommen ist? — Es ist mir lieb, daß sie angekommen ist.
— Wundern Sie sich darüber, daß sie Ihre Aufgaben nicht geschrieben hat? — Ich wundere
mich darüber, daß sie sie nicht geschrieben hat. — Werden Sie warten bis er zurückkommt?
— Ich werde warten bis er zurückkommt. — Was erzählte er Ihnen? — Er erzählte
mir, daß der Knabe gesorben wäre. — Was fragte er Dich? — Er fragte mich, ob ich Dein
Bruder wäre. — Was sagte er? — Er sagte, daß es unmöglich wäre.

509.

Haben Sie jene Männer gekannt? — Ich habe sie nicht gekannt. — Lassen Sie einen
Rock machen? — Ich lasse einen machen: ich habe einen machen lassen. — Hat Ihr Bruder
sein Hemd gewaschen lassen? — Er hat es gewaschen lassen. — Hat Du manchmal Halstüber
ausgehen lassen? — Ich habe manchmal welche ausgeschenkt lassen. — Versprechen Sie mir zu
kommen? — Ich verspreche es Ihnen jetzt, weil ich es Ihnen versprochen habe. — Wieviel
Groschen gehen auf einen Thaler? — Ein Thaler hat vier und zwanzig Groschen und ein
Groschen hat zwolf Pfennige. — Wieviel Groschen hat ein Gulden? — Ein Gulden hat
dreizehn Groschen oder sechzig Kreuzer, aber acht und vierzig gute Kreuzer und ein Pen-
nig hat zwei Heller. — Wieviel Groschen sind in diesem Deutel? — Es sind vier und zwan-
zig darin. — Wie hat sie das Hemd gewaschen? — Sie hat es gut gewaschen.

510.

Wie haben Sie den Brief geschrieben? — So. — Haben Sie den Mann gerufen? — Ich
habe ihn gerufen. — Wo haben Sie das Buch hingesetzt? — Ich habe es auf dem Tisch
gelegt. — Wo liegt das Buch? — Es liegt auf dem Tisch und ich will es Ihnen liefern.
— Will Ihr Vater mir etwas zu thun geben? — Er will Dr. etwas zu thun geben. — Haben
Sie Lust zu arbeiten? — Ich habe keine Lust dazu. — Ist Dein Bruder aus' Land gegan-
gen? — Er ist dahin gegangen. — Hast du Lust dahin zu gehen? — Ich habe Lust dazu—
Hören Sie das Sagen des Windes? — Ich höre es. — Hören Sie mich? — Ich höre Sie,
aber ich verstehe Sie nicht. — Haben Sie das Fern der Hunde gehört? — Ich habe es
gerührt. — Haben Sie etwas verloren? — Ich habe nichts verloren. — Wieviel hat Ihr
Bruder verspielt? — Er hat ungefähr einen Thaler verspielt.


315.


316.


317.


318.


319.


320.


324.


322.

Hören Sie mir zu? — Ich höre Ihnen zu. — Sört Ihr Bruder mir zu? — Er spricht, anstatt Ihnen zuzuhören. — Hören Sie aus das, was ich Ihnen sage? — Ich höre aus das, was Sie mir sagen. — Hört der Mann auf das, was Sie ihm sagen? — Er hört darauf. — Hören Sie Ihre Kinder des Artes auf das, was Sie ihm sagen? — Sie hören nicht darauf. — Hört Du aus das, was Mein Bruder Dir sagt? — Ich höre darauf. — Hört sie aus das, was Sie ihm sagen? — Sie hört darauf. — Nehmen Sie Ihren Hut ab, um mit meinem Vater zu sprechen? — Ich nehme ihn ab, um mit ihm zu sprechen. — Höxt Dein Bruder auf das, was unser Vater ihm sagt? — Er hört darauf. — Sitzt der Wende seiner Nock aus, um Feuer anzuzündern? — Er zieht ihn aus. — Ziehen Sie Ihre Handschuhe aus, um mir Geld zu geben? — Ich ziehe sie aus, um Ihnen welches zu geben.

323.


524.

Laden Sie genommen haben, den Mann, dessen Geld Sie mir gegeben haben, das Kind, dessen Zelt Catherine gefaßt hat, die Männer, deren Sohn Maler sind, die Gräfin, deren Ehemann Holländer sind, und die Ehemänner, deren Ehemänner schön sind, gesehen.
—Sehen Sie die Frau, deren Sohn mein Freund ist?—Nein, aber ich sehe die Frauen, deren Brüder meine Freunde sind.—Sehen Sie den Mann, dessen Bruder meinen Hund getötet hat?—Nein, Madam.

525.
Kommt sie diesseits?—Nein, sie kommt jenseits.—Ist sie diesseits des Berges?—Nein, sie ist jenseits des Flusses.—Giebt es Ihnen Ihr Buch wieder?—Er gibt es mir wieder.—Hat er Ihnen Ihren Stock wiedergegeben?—Er hat ihn mir wiedergegeben.—Haben Sie Ihren Brief schon angefangen?—Nach nicht: (ich habe ihn noch nicht angefangen).—Woher kommen Sie?—(Wo kommen Sie her).—Ich komme aus dem Garten.—Woher ist er gekommen?—Er ist aus dem Theater gekommen.—Wieviel kann dieses Pferd wert sein?—Es kann hundert Thaler wert sein.—Ist dieses mehr wert als jenes?—Das eine ist nicht so viel wert als das andere.—Wieviel ist das wert?—Das ist nicht viel wert: das ist nichts wert.—Bin ich nicht so gut wie mein Bruder?—Sie sind besser, als er.—Bist Du nicht so gut, wie er?—Ich bin besser als er.

526.
Was sagen sie mir?—Ich sage Ihnen, daß ich es nicht habe.—Haben Sie es nicht gehabt?—Ich habe es gehabt; aber ich habe es nicht mehr.—Wo haben Sie es hingelegt?—Ich habe es auf den Tisch gelegt.—Ist es auf dem Tische?—Es liegt da raus.—Muß man auf den Markt gehen?—Man muß dahn gehen: es ist notwendig, dahn zu gehen.—Was muß man thun, um deutsch zu lernen?—Man muß viel studiren.—Was muß er thun?—Er muß ein Buch suchen.—Was muß ich thun?—Sie müssen still bleiben.—Muß ich sagen?—Sie müssen ihnen, welchen Leuten geben Sie Geld?—Ich gebe deinen welches, welchen Sie welches geben.—Geben Sie jemandem Geld.—Ich gebe welches besonders, die welches geben.

527.
Wollen Sie mir einen Gefallen thun?—Ja, mein Herr; was für einen?—Wollen Sie Ihrem Bruder sagen, mir sein Pferd zu verkaufen?—Ich will ihm sagen, es Ihnen zu verkaufen.—Wollen Sie meinen Vetter sagen, meine großen Zimmer auszulehnen?—Ich will ihnen sagen, sie auszulehnen.—Wollen Sie Ihrem Sohn sagen, zu meinem Vater zu kommen?—Ich will ihm sagen, zu ihm zu kommen.—Haben Sie mir etwas zu sagen?—Ich habe Ihnen nichts zu sagen.—Haben Sie meinem Vater etwas zu sagen?—Ich habe ihm ein Brief zu sagen.—Wollen Ihre Brüder ihren Wagen verkaufen?—Sie wollen ihn nicht verkaufen.—Johann! bist Du da?—Ja, mein Herr, ich bin da.—Willst Du zu meinem Hutmacher gehen, um ihm zu sagen, meinen Hut auszubüffern?—Ich will zu ihm gehen.—Haben Sie zwei Renten?—Ich habe deren sieben.

528.
Willst Du zu dem Schneider gehen, um ihm zu sagen meine Kleider auszubüffern?—Ich will zu ihm gehen.—Willst Du auf den Markt gehen?—Ich will dahin gehen.—Was hat der Kaufmann zu verkaufen?—Er hat schöne lederne Handschuhe und gute Tuch zu verkaufen.—Hat er Hemden zu verkaufen?—Er hat welche zu verkaufen.—Will er mir meine Pferde verkaufen?—Er will Sie Ihnen verkaufen.—Ist es spät?—Ich will um drei viertel auf eins.—Ich will um drei viertel auf neun ausgehen.—Was haben Sie nötig?—Ich habe einen guten Hut nötig.— Sind Sie dieses Messers benötigt?—Ich bin dessen benötigt.—Haben Sie Geld nötig?—Ich habe welches nötig.—Hat Ihr Bruder Pfleffer nötig?—Er hat keinen nötig.—Hat er Stiefel(n) nötig?—Er hat keine nötig.—Haben Sie einen Laden?—Ich habe deren zwei.
529.


530.


531.


532.


533.

Was haben wir erhalten? — Wir haben grosse Briefe erhalten. — Haben unsere

534.


535.


536.


537.


538.


539.


540.


541.

542.


543.


544.


545.


546.

—Ich will es thun.—Möllen Sie schreiben?—Ich will es sogleich thun.—Möllen Sie spätere geben?—Ich will arbeiten.

547.

Wo sind Sie?—Ich bin auf dem Berge; kommen Sie heraus?—Ich komme nicht hinauf.—Wo sind Sie?—Ich bin am Fuße des Berges; wollen Sie herunter kommen?—Ich kann nicht hinaus gehen.—Warum können Sie nicht herunter kommen?—Weil ich höhe Füße habe.—Wo sind Sie diesen Morgen gewesen?—Ich bin auf dem großen Berge gewesen.—Wie vielmahl sind Sie den Berg hinaufgegangen?—Ich bin ihn dreimal hinaufgegangen.—Brauchen Sie keine Schuhe?—Ich brauche keine.—Was haben Sie nöthig?—Ich habe Geld und Stiefeln(n) nöthig.—Vollen Sie Ihrem Vater sagen, daß ich auf ihn warte.?—Ich will es ihm sagen.—Was wollen Sie Ihrem Vater sagen?—Ich will ihm sagen, daß Sie ihn hier erwarten.—Was wollen Sie meinen Vormündern sagen?—Ich will ihnen sagen, daß Sie hier erwarten.

548.

Was verlangen Sie von diesem Manne?—Ich verlange mein Buch von ihm.—Was verlangt dieser Knabe von mir?—Er verlangt Geld von Ihnen.—Bitte Sie mich um etwas?—Ich bitte Sie um einen Thaler.—Bitte Sie mich um das Brot?—Ich bitte Sie darum.—Sprich die Arme Sie um Geld an?—Sie sprich mich um welches an?—Wohlman kann sprechen Sie um Geld an?—Ich spreche bejenigen um welches, den Sie um welches anprochen.—Von welchen Kaufleuten verlangen Sie Handelsbuche?—Ich verlange welche, von denen die in der Bischofstraß zu haben. —Von welchem Fischer verlangen Sie Stühle?—Ich verlange welche, von denen demen Sie kennen. —Was verlangen Sie von dem Bäcker?—Fleisch—Verlangen Sie von denen Fleischern Fleisch?—Ich verlange welches von ihnen.—Bitte Du mich um den Stock?—Ich bitte Dich darum.—Bitte Sie mich um das Buch?—Sie bittet mich darum.

549.

Was haben Sie von der Engländerin verlangt?—Ich habe meinen Lebermen Koffer von ihr verlangt.—Hat sie ihm gegeben?—Sie hat ihm mir gegeben.—Von welchem haben Sie Zucker verlangt?—Ich habe von dem Zuckerwaren, welches verlangt.—Von welchen haben die Ziehen würdigen, einen um Geld angeprochen?—Sie haben die Vormünder um welches angeprochen.—Welche Vormünder haben sie um welches angeprochen?—Sie haben diejenigen um welches angesehren, welche Sie kennen.—Von welch Barm haben Sie das Fleisch?—Ich bezahlte es den Fleischern.—Wie ist es hier?—Ich bin noch nicht sehr alt.—Wie lange wird Ihre Brüder zu Hause bleiben?—Zwei Mittag.—Wollen Sie Ihren Vater sagen, daß ich hier gewesen bin?—Ich will es ihm sagen.—Wollen Sie nicht warten bis er zurückkommt?—Ich kann nicht warten.

550.

 Können Sie mich bezahlen?—Ich kann Sie nicht bezahlen, denn ich habe kein Geld.—Wird er kommen können?—Er kann nicht zu Ihnen kommen, denn er hat keine Zeit.—Wohin ist er gelaufen?—Es ist hinter dem Fenster gelaufen.—Woheim läuft sie?—Sie läuft hinter das Haus.—Woheim ist er gelaufen?—Er ist hinter dem Tisch gelaufen.—Haben Sie diesem Manne Schläge gegeben?—Ich habe ihm einen gegeben.—Warum stehen Sie ihm?—Ich stehe ihn, weil er mich gestoßen hat.—Hat Ihnen dieser Soldat einen Schlag gegeben?—Er hat mir einen Schlag mit der Faust gegeben.—Haben Sie einen Blick auf dieses Buch geworfen?—Ich habe einen Blick darauf geworfen.—Haben Sie einen Stein in den Fluss geworfen?—Ich habe einen hinein geworfen.


556.


557.


558.


559.


560.

Spricht Du von meinem Heim? — Ich spreche nicht von ihm. — Von wem spricht

561.


562.


563.


564.


565.

Verkauf dieser Mann tue? — Dieser Mann verkauft Alles so tue, daß man nichts bei ihm kauft kann. — Was meinen Sie? — Ich weiß nicht, was ich meinen will. — Warum verstehen Sie mich nicht? — Sie sprechen so schnell, daß ich Sie nicht verstehen kann. — Was er mit mir sprechen? — Ich versichere Ihnen, daß er mit Ihnen sprechen will.

566.


567.


568.


569.


570.

Von welchem Manne sprechen Sie? — Ich spreche von demjenigen, dessen Bruder
Solbat geworden ist.—Welches Papier hat Ihr Wetter?—Es hat das, dessen er benötigt ist.—Welche Flasche hat er getrunken?—Er hat die gegeben, welche Sie nicht gern eingen.—Welcher Schüler ist Ihnen nützlich, woran Sie mit mir gesprochen haben?—Sind Sie derer, die ich sehe, nicht benötigt?—Ich bin derjenigen nicht benötigt.—Hat jemand die Kleider nützlich, woran mein Schneider mit mir gesprochen hat?—Niemand hat sie nützlich.—Was für Wetter war es, als Sie ausgingen?—Es regnete und es ging ein starke Wind.—Was für Wetter war es?—Es war sehr schlechtes Wetter.—War es windig?—Es war windig und sehr kalt.—War es nebelig?—Es war nebelig.—War es schönes Wetter?—Es war schönes Wetter, aber zu warm.

571.

Was für Wetter ist es vorgestern gewesen?—Es ist ein sehr trübes Wetter und sehr kalt gewesen.—Ist es jetzt schönes Wetter?—Es ist weder schönes noch schlechtes Wetter.—Ist es zu warm?—Es ist weder zu warm noch zu kalt.—Ist es gestern stürmisch gewesen?—Es ist sehr stürmisch gewesen.—Ist es trockenes Wetter gewesen?—Es ist trockenes Wetter gewesen, aber heute ist es sehr feucht.—Sind Sie gestern Abend auf den Ball gegangen?—Ich bin nicht dahin gegangen, denn es war sehr schlechtes Wetter.—Waren Sie gesonnen, meine Bücher zu zerreißen?—Ich war nicht gesessen, sie zu zerreißen, sondern sie zu verbrennen.

572.

Gedenkt Ihr Oheim heute mit uns zu speisen?—Ergedenkt mit Ihnen zu speisen, wenn er hungrig ist.—Gedenkt der Post mit diesem Weine zu trinken?—Er gedenkt davon zu trinken, wenn er durstig ist.—Gehet Sie gern zu Fuss?—Ich gehe nicht gern zu Fuss; aber ich fahre gern, wenn ich reise.—Wollen Sie zu Fuss gehen?—Ich kann nicht zu Fuss gehen, weil ich zu müde bin.—Gehet Sie nach Italien zu Fuss?—Ich gehöre nicht zu Fuss, weil die Wege zu schlecht sind.—Sind die Wege so schlecht im Sommer als im Winter?—Sie sind nicht so gut im Winter, als im Sommer.—Gehet Sie heute aus?—Ich gehe nicht aus, wenn es regnet.—Hat es gestern geregnet?—Es hat nicht geregnet.—Hat es geschneit?—Es hat nicht geschneit.—Warum gehen Sie nicht auf den Markt?—Ich gehe nicht dahin, weil es schneit.

573.

Wollen Sie einen Regenschirm?—Wenn Sie einen haben.—Wollen Sie mir einen Regenschirm leihen?—Ich will Ihnen einen leihen.—Was für Wetter ist es?—Es donnert und blitzt.—Ist es Sonnenschein?—Es ist kein Sonnenschein; es ist nebelig.—Hören Sie den Donner?—Ich höre ihn.—Wie lange haben Sie den Donner gehört?—Ich habe ihn bis vier Uhr Morgens gehört.—Ist es schönes Wetter?—Es geht ein starker Wind und es donnert heftig.—Blitzet es?—Es blitzt und donnert stark.—Regnet es?—Es regnet sehr stark.—Gehen Sie nicht aufs Land?—Wie kann ich aufs Land gehen; sehen Sie nicht wie es blitzet?—Schneit es?—Es schneit nicht, aber es hagelt.—Hagelt es?—Es hagelt nicht, aber es donnert heftig.—Haben Sie einen Sonnenschein?—Ich habe einen.—Wollen Sie ihn mir leihen?—Ich will ihn Ihnen leihen.—Ist es Sonnenschein?—Wir haben viel Sonnenschein; die Sonne scheint mir ins Gesicht.

574.

Ist es schönes Wetter?—Es ist sehr schlechtes Wetter; es ist dunkel; die Sonne scheint nicht.—Durstet es Sie?—Es durstet mich nicht; aber es hungert mich.—Schläfert es Ihren Bedienenten?—Es schläfert ihn.—Hungert es ihn?—Es hungert ihn.—Warum isst es?—Weil er nichts zu essen hat.—Hungert es Ihre Kinder?—Es hungert sie sehr; aber sie haben nichts zu essen.—Haben sie etwas zu trinken?—Sie haben nichts zu trinken.—Warum essen Sie nicht?—Ich esse nicht, wenn mich nicht hungert.—Warum trinkt der Russe nicht?—Er
trinkt nicht, wenn ihn nicht durstet.—Hat Ihr Bruder gestern Abend etwas gegessen?—Er hat ein Stück Rindfleisch, ein Stückchen Huhn und ein Stück Brot gegessen.—Hat er nicht getrunken?—Er hat auch getrunken.—Was hat er getrunken?—Er hat ein grosses Glas Wasser und ein Glaschen Wein getrunken.

575.

Wie lange sind Sie bei ihm geblieben?—Ich bin bis Mitternacht bei ihm geblieben.—Haben Sie ihn um etwas gebeten?—Ich habe ihn um nichts gebeten.—Hat sie Ihnen etwas gegeben?—Sie hat mir nichts gegeben.—Von wem haben Sie gesprochen?—Wir haben von Ihnen gesprochen.—Haben Sie mich gelobt?—Wir haben Sie nicht gelobt; wir haben Sie getadelt.—Warum haben Sie mich getadelt?—Weil Sie nicht gut studieren.—Wovon hat Ihr Bruder gesprochen?—Er hat von seinen Büchern, von seinen Häusern und von seinem Garten gesprochen.—Wen hungert es?—Es hungert den kleinen Knaben meinen Freundes.—Wer hat meinen Wein getrunken?—Niemand hat ihn getrunken.—Bist Du schon in meinem Zimmer gewesen?—Ich bin schon darin gewesen.—Wie finden Sie mein Zimmer?—Ich finde es schön.—Können Sie darin arbeiten?—Ich kann nicht darin arbeiten, weil es zu dunkel darin ist.

576.

Was thut sie?—Sie reisst sich die Haare aus.—Wer hat sich die Haare ausgerissen?—Er hat sich die Haare ausgerissen.—Haben Sie sich die Haare schneiden lassen?—Ich habe mir die Haare schneiden lassen, aber ich habe mir die Nägel abgeschnitten.—Hat Luise Freunde?—Sie hat nur Feinde.—Was trinken Sie?—Ich trinke nur Wasser.—Schmeicheln Sie sich, deutsch zu können?—Ich schmeichle mir noch nicht, es zu können.—Lehrt Sie der Geistliche?—Er lehrt mich lesen und ich lehre ihn schreiben; er lehrt mir das Rechnen und Schreiben und ich lehre ihn die deutsche Sprache.

577.

Wessen Pferde sind das?—Es sind unsere.—Haben Sie Ihrem Bruder gesagt, dass ich ihn hier erwartete?—Ich habe vergessen, es ihm zu sagen.—Ist es Ihr Vater oder der meinige, welcher aufs Land gegangen ist?—Es ist meiner (meinor: der meinige).—Ist es unser Bäcker oder der unseres Freundes der Ihnen Brot auf Credit verkauft hat?—Es ist unserer (meinor: der unsrige).—Ist das Ihr Sohn?—Es ist nicht meiner, es ist der meines Freundes.—Wo ist der Ibrige?—Er ist in Dresden.—Stellt Ihnen dieses Tuch an?—Es steht mir nicht an; haben Sie kein anderes?—Ich habe anderes; aber es ist theurer als dieses.—Wollen Sie es mir zeigen?—Ich will es Ihnen zeigen.—Stehen Ihrem Oheim diese Stiefel(n) an?—Sie stehen ihm nicht an, weil sie zu theuer sind.—Gefällt Ihnen Ihr Buch?—Es gefällt mir sehr, denn es hat mir gefallen.

578.

Erinnern Sie sich dieses Mannes?—Ich erinnere mich seiner.—Erinnert er sich seines Versprechens?—Er erinnert sich dessen.—Erinnern Sie sich dessen?—Ich erinnere mich dessen.—Erinnern Sie sich meiner Brüder?—Ich erinnere mich ihrer.—Wer erinnert sich Ihrer?—Sie erinnert sich meiner und er erinnert sich unser.—Haben Sie sich meines Freundes erinnert?—Ich habe mich seiner erinnert.— Können Sie mitkommen?—Ich kann mitkommen.—Was kommt Ihre Base?—Sie kommt alle zwei Monate.—Bedienen Sie sich meines Pferdes?—Ich bediene mich dessen.—Bedient sich Ihr Vater dessen?—Er bedient sich dessen.—Haben Sie sich meines Wagens bedient?—Ich habe mich dessen bedient.—Bedienen Sie sich meiner Bücherei?—Ich bediene mich derselben.—Wollen Sie sich dem Feuer nähern?—Ich will im Gegentheil mich davonentfernen.—Nahern Sie sich dem Feuer?—Ich nähere mich derselben.—Wovon entfernen Sie sich?—Ich entferne mich davon.—Wozu brauchen Sie Geld?—Um zu kaufen.—Wozu dient Ihnen dieses Pferd?—Es dient mir
um auszureiten (6 zum ausreiten).—Haben Sie sich angekleidet?—Ich habe mich nicht angekleidet; ich habe mich ausgekleidet.—Wie führen Sie sich auf?—Ich führe mich gut auf.—Beträgt Fritz sich gut gegen jedermann?—Nein, denn er beträgt sich schlecht gegen diesen Mann.—Wann kommt der Deutsche Sprachlehrer?—Der Deutsche Sprachlehrer kommt alle zwei Tage, aber der Deutsche Lehrer kommt alle Tage, anstatt einen Tag um den andern zu kommen.

579.

Gestehn Sie das?—Ich gesteh es (6 ich gesteh es ein).—Gestehen Sie Ihren Fehler ein?—Ich gesteh ihn ein; ich gesteh, dass es ein Fehler ist.—Merken Sie das?—Ich merke es.—Haben Sie das gemerkt?—Ich habe es gemerkt.—Haben Sie gemerkt (gesehen), was er getan hat?—Ich habe es gesehen.—Vermuthen Sie, einen Brief von Ihrem Oheim zu erhalten?—Ich hoffe es und er vermutet es auch.—Haben wir es vermutet?—Wir haben es vermutet.—Willigen Sie ein, ins Theater zu gehen?—Gegen meine Gewohnheit, willige ich ein, dahin zu gehen.—Welche Kleider trägt er?—Er trägt gegen seine Gewohnheit schöne Kleider.—Was thaten Sie, nachdem Sie gelesen hatten?—Nichts, aber ich ging aus, nachdem ich das Brod geschnitten hatte.

580.

Was schrieben Sie, nachdem Sie gegessen hatten?—Ich konnte nichts schreiben, weil ich ass, nachdem ich mich geschnitten hatte.—Wann sagte er das?—Er sagte es, nachdem er sich vom Feuer entfernt hatte.—Gingst Du aus, nachdem Du dich rasirt hastest?—Ich ging aus, nachdem sie sich gewärmt hatten.—Wann schriebst du (6 Du)?—Ehe ich abreiste.—Wann frühstückten Sie?—Ich weiss es nicht wohl, aber nachdem ich gelesen hatte, frühstückte ich.—Wann schnitt er das Fleisch?—Nachdem er das Brod geschnitten hatte, schnitt er das Fleisch.—Und wann sagte er das?—Nachdem er den Brief gelesen hatte, sagte er: ehe ich abreise, will ich noch einmal meine Kinder sehen.

581.

Was beliebt Ihnen, mein Herr?—Ich frage nach Ihrem Vater.—Ist er zu Hause?—Nein, mein Herr, er ist ausgegangen.—Was beliebt?—Ich sage Ihnen, dass er ausgegangen ist.—Wollen Sie warten, bis er zurückkommt?—Ich habe nicht Zeit zu warten.—Beliebt es Ihnen, dieses auswendig zu lernen?—Ich habe kein gutes Gedächtniss, so dass es mir nicht belüht, auswendig zu lernen.—Hat dieser Mann versucht, mit dem König zu sprechen?—Er hat versucht, mit ihm zu sprechen, aber es ist ihm nicht gelungen.—Ist es Ihnen gelungen, einen Brief zu schreiben?—Es ist mir gelungen.—Ist es diesen Kaufleuten gelungen, ihre Pferde zu verkauen?—Es ist ihnen nicht gelungen.—Haben Sie versucht, mein Tintenfass zu reinigen?—Ich habe es versucht, aber es ist mir nicht gelungen.—Gelingt es Ihren Kindern englisch zu lernen?—Es gelingt ihnen.

582.

Hast Du meinen Koffer gereinigt?—Ich habe versucht ihn zu reinigen, aber es ist mir nicht gelungen.—Haben Sie meinem Bruder die Bücher wiedergegeben?—Ich habe sie ihm noch nicht wiedergegeben.—Wie lange gedenken Sie sie zu behalten?—Ich gedenke sie zu behalten, bis ich sie gelesen habe.—Gedenken Sie ein Pferd zu kaufen?—Ich kann keins kaufen, denn ich habe mein Geld noch nicht bekommen.—Warum gehen Sie nicht zu meinem Bruder?—Es gezielt mir nicht zu ihm zu gehen, denn ich kann ihm noch nicht bezahlen, was ich ihm schuldig bin.—Hört er nicht auf das was Sie ihm sagen?—Er hört nicht darauf, wenn ich ihm keine Stockschläge gebe.

583.

Was thut er, wenn Sie mit ihm sprachen?—Er sitzt hinter dem Ofen, ohne
ein Wort zu sagen.—Haben Sie einen Flintenschuss gethan?—Ich habe drei Flintenschüsse gethan.—Nach wem haben Sie geschossen?—Ich habe nach einem Vogel geschossen, der auf einem Baume sass.—Haben Sie mit der Pistole nach diesem Manne geschossen?—Ich habe mit der Pistole nach ihm geschossen.—Warum haben Sie einen Pistolenschuss nach ihm gethan?—Weil er mir einen Degenstich gegeben hat.—Was schnitt er, nachdem er das Brot geschnitten hatte?—Er schnitt das Fleisch, nachdem er das Brot geschnitten hatte.

584.

Was that er, nachdem er gegessen hatte?—Nachdem er gegessen hatte, ging er spazieren.—Ist es Ihnen lieb zu vernehmen, dass mein Herr Vater sich wohl befindet?—Es ist mir lieb zu vernehmen, dass Ihr Herr Vater sich wohl befindet.—Schmerzt Ihnen die rechte Hand?—Mir schmerzt die linke Hand.—Wer wohnt in der Stube vorn heraus?—Ich weiss es nicht, aber ich wohne in der Stube hinten aus.—Haben Sie meine Feder?—Nein, Madam, (gnädige Frau), ich habe sie nicht.—Welche Flasche haben Sie zerbrochen?—Die schwarze und schwarze Flasche.—Welche Suppe hat sie gegessen?—Die, welche Sie gekauft haben.—Ist es weiter von Berlin nach Dresden als von Leipzig nach Berlin?—Es ist ungefähr hundert und dreissig Meilen von hier nach Berlin.

583.

Gedenken Sie bald nach Berlin zu gehen?—Ich gedenke bald dahin zu gehen.—Warum wollen Sie jetzt dahin gehen?—Um gute Bücher und ein gutes Pferd zu kaufen, und um meine guten Freunde zu sehen.—Ist es lange, dass Sie nicht da gewesen sind?—Es ist ungefähr zwei Jahr, dass ich da gewesen bin.—Gehen Sie dieses Jahr nicht nach Wien?—Ich gehe nicht dahin; denn es ist sehr weit von hier nach Wien.—Ist es lange, dass Sie Ihren Freund von Hamburg nicht gesehen haben?—Es sind erst fünfundzwanzig Tage, dass ich ihn gesehen habe.—Was trinken Sie des Morgens?—Ich trinke ein Glas Wasser mit ein wenig Zucker: mein Vater trinkt guten Kaffee, mein kleiner Bruder guten Thee, und mein Schwager ein Glas guten Wein.

586.

Sind Sie an Jemandem vorbeigezogen?—Ich bin an Ihnen vorbeigezogen, und Sie haben mich nicht gesehen.—Ist Jemand an Ihnen vorbeigezogen?—Niemand ist an mir vorbeigezogen.—Erwartet Sie Jemanden?—Ich erwartete meinen Vetter, den Offizier.—Haben Sie ihn nicht gesehen?—Ich habe ihn diesen Morgen gesehen; er ist vor meinem Hause vorbeigezogen.—Worauf wartet dieser junge Mensch?—Er wartet auf Geld.—Wartet er auf etwas?—Er wartet auf ein Buch.—Wartet dieser junge Mensch auf sein Geld?—Er wartet darauf.—Ist der König hier vorbeigefahren?—Er ist nicht hier, sondern vor dem Theater vorbeigefahren.—Ist er nicht vor dem neuen Brunnen vorbeigefahren?—Er ist da vorbeigefahren; aber er hat ihn nicht gesehen.—Womit bringen Sie die Zeit zu?—Ich bringe die Zeit mit studieren zu.

587.

Womit bringt Ihr Bruder die Zeit zu?—Er bringt die Zeit mit Lesen und Spielen zu.—Bringt dieser Mann die Zeit mit Arbeiten zu?—Er ist ein Tauge- nichts, er bringt die Zeit mit Trinken und Spielen hin.—Womit brachten Sie die Zeit hin, als Sie in Berlin waren?—Als ich in Berlin war, brachte ich die Zeit mit Studieren und Reiten hin.—Womit werden Ihre Kinder die Zeit zu bringen?—Sie werden die Zeit mit Lernen zu bringen.—Hast Du von jenem Manne gehört, welchem gestern ein Unglück begegnet ist?—Ich habe von ihm gehört.—Ist Ihr Oheim schon
angekommen?—Er ist noch nicht angekommen.—Wollen Sie warten, bis er zurückkommt?—Ich kann nicht warten, denn ich habe viele Briefe zu schreiben.—Was ist Dir geschehen?—Es ist mir ein grosses Unglück geschahen.

588.

Was für eins?—Ich bin meinem grössten Feind begegnet, der mir einen Schlag mit dem Stock gegeben hat und eine Pistole auf mich losgelassen hat.—Wie vielmal haben Sie nach diesem Vogel geschossen?—Ich habe zweimal nach ihm geschossen.—Haben Sie ihn getötet?—Ich habe ihn auf den zweiten Schuss getötet.—Haben Sie diesen Vogel auf den ersten Schuss getötet?—Ich habe ihn auf den vierten getötet.—Schiessen Sie auf die Vögel, welche auf den Häusern oder auf die, welche in den Gärten sind?—Ich schiesse weder auf die, welche auf den Häusern sind, noch auf die, welche ich in den Gärten sehe, sondern auf die, welche ich auf den Bäumen bemerke.—Wie vielmal haben die Feinde nach uns geschossen?—Sie haben verschiedene Mal nach uns geschossen.—Haben sie Niemanden erschossen?—Sie haben Niemanden erschossen.—Haben Sie Lust, nach diesem Vogel zu schiessen?—Ich habe Lust, nach ihm zu schiessen.

589.

Warum schiessen Sie nicht nach diesen Vögeln?—Ich kann nicht, denn ich habe kein Pulver.—Wann schoss der Offizier?—Er schoss, als seine Soldaten geschossen.—Auf wieviel Vögel haben Sie geschossen?—Ich habe auf alle Vögel geschossen, welche ich bemerkt habe, aber ich habe keinen getötet, denn das Pulver war nicht gut.—Hat Ihr Oheim Dich gesehen?—Ich bin an ihm vorbeigegangen, und er hat mich nicht gesehen, denn er hatte böse Augen.—Hat Ihnen dieser Mann etwas zu Leide gethan?—Nein, mein Herr, er hat mir nichts zu Leide gethan.—Thun Sie Jemandem etwas zu Leide?—Ich thue Niemandem etwas zu Leide. —Warum haben Sie diesem Kinde ein Leid gethan?—Ich habe ihm nicht Böses gethan.—Habe ich Ihnen weh gethan?—Sie haben mir nicht weh gethan, sondern Ihre Kinder.—Ist es Ihr Vater, der meinem Sohne ein Leid gethan hat?—Nein, mein Herr, es ist nicht mein Vater, denn er hat nie Jemanden etwas zu Leide gethan.

590.

Können Sie mich verstehen?—Nein, mein Herr; denn Sie sprechen zu schnell.—Wollen Sie langsamer sprechen?—Ich will langsamer sprechen, wenn Sie mich anhören wollen.—Können Sie verstehen, was mein Bruder Ihnen sagte?—Er spricht so schnell, dass ich ihn nicht verstehen kann.—Können Ihre Zöglinge Sie verstehen?—Sie verstehen mich, wenn ich langsamer rede, denn um verstanden zu werden, muss man langsam sprechen.—Gehen Sie lieber ins Theater, als ins Concert?—Ich gehe eben so gern ins Theater als ins Concert, aber ich gehe nicht gern spazieren, denn es sind zu viel Leute da.—Lernen Ihre Kinder lieber italienisch als spanisch?—Sie lernen nur deutsch gern.—Mögen sie lieber sprechen als schreiben?—Sie mögen weder gern sprechen noch schreiben.

591.

Giebt es Gelochte in der Welt?—Es gibt ihrer viele; aber sie bringen die Zeit mit Lesen hin.—Womit bringt er die Zeit hin?—Er bringt die Zeit mit Spielen und Laufen hin.—Sind Sie schon lange in Paris?—Seit vier Jahren.—Ich habe schon lange in London.—Er ist schon zehn Jahr da.—Es ist schon lange, dass Du zu Mittage gegessen hast?—Es ist schon lange, dass ich zu Mittage gegessen habe, aber noch nicht lange, dass ich Abendbrot gegessen habe.—Wie lange ist es, dass Du Abendbrot gegessen hast?—Es sind drittelhundert Stunden.—Es ist schon lange, dass Sie von Ihrem Vater keinen Brief erhalten haben?—Es ist noch nicht lange, dass

592.


593.


594.


595.


thue beides gern.—Essen Sie lieber Huhn als Fische?—Ich esse lieber Fische als Huhn. —Essen Sie lieber guten Käse als Brüder?—Ich esse keinen von beiden gern.—Trinkt Ihr Vater lieber Kaffee als Thee?—Er trinkt keines von beiden gern.

604.

Bieten Sie meinem Dheim diesen schönen Wagen an?—Ich biete ihn ihm an.—Bietet Du diesen guten-collection Dein hübsches Hündchen an?—Ich biete es ihnen an. Bietet Du diesen guten Kinderleib beim hübschen Hündchen an?—Ich biete es ihnen an, denn ich liebe sie von ganzem Herzen.—Was haben die Strasburger Bürger Ihnen angeboten?—Sie haben mir gutes Bier und gefälliges Fleisch angeboten.—Wem bieten Sie Geld an?—Ich biete den Postmeister Bürger, welches an, die mich ihrer Ueberstehend verschüttet haben. —Wollen Sie meine Kleider in Acht nehmen?—Ich will sie in Acht nehmen.—Würst Du meinen Hut in Acht nehmen?—Ich will ihn in Acht nehmen.—Nimmst Du das Buch in Acht, das ich Dir geheissen habe?—Ich nehme es in Acht.—Würst dieser Mann für sein Pferd sorgen?—Er will dafür sorgen.

602.

Wer will meinen Besiebungen beforgen?—Der Wirt will ihn beforgen. —Sorget er für Ihre Kleider?—Er sorgt dafür, denn er bringt sie alle Morgen.—Ist es lange, daß Sie mein Leibjag Rath haben?—Es wird bald drei Jahre seien, daß ich es nicht esse.—Haben Sie meinem Schwager etwas zu Leibe gethan?—Ich habe ihm nichts zu Leibe gethan, aber er hat mir den Finger abgeschnitten.—Womit hat er Ihnen den Finger abgeschnitten?—Mit dem Messer, das Sie ihm gegeben hatten.—Haben Sie jemandem etwas zu Leibe gethan?—Nein, aber ich habe einen verdient, ihren Vetter öfter zu zufügen.—Hat der Arzt Ihrem Sohne ein Leib gethan?—Er hat ihm ein Leib gethan, weil er ihm den Finger abgeschnitten hat. —Hat man seinem Manne das Bein abgeschnitten?—Man hat es ihm ganz abgeschnitten.

603.

Womit haben Sie gestern die Zeit zugebracht?—Ich war auf dem Spaziergange und nachher im Koncert.—Warren viele Leute auf dem Spaziergange?—Es waren viele Leute da.—Haben Sie gut gegeessen?—Ich habe gut gegeessen; aber ich hab viel verschwendet.—Wievolt haben Sie verschwendet?—Ich habe ungefähr zwei und einen halben Gulden verschwendet.—Was ist ihr geheissen?—Es ist ihr ein großes Unglück geschehen.—Welchen Sie mir fagen, was ihr geschehen ist?—Ich will es Ihnen sagen; aber ich bitte Sie, es geheim zu halten.—Ich verpreche Ihnen, es Niemanden zu sagen.—Welchen Sie mir jetzt sagen, was ihr geschehen ist?—Sie freu, als sie ins Theater ging.—Ist der Krante hier?—Hier ist der Krante: ich besage ihn von ganzem Herzen wenn er krunt ist.—Ich es Ihnen gelungen, einen Hut zu finden der Ihnen gut sitben?—Es ist mir gelungen, einen zu finden.—Sie stehet er Ihnen?—Er stehet mir wunderschön.

604.

Ist Ihr Bruder endlich von Deutschland zurückgekommen?—Er ist von da zurückgekommen, und hat Ihnen ein schönes Pferd mitgebracht.—Hat er seinen Stallhund gejagt, es mir zu bringen?—Er hat ihm gejagt, es Ihnen zu bringen.—Was fagen Sie von diesem Pferde?—Ich sage, es ist schön und gut ist, und ich bitte Sie, es in den Stall zu führen.—Was haben Sie im Koncert geheissen?—Ich habe viel Leute da geheissen.—Was haben Sie noch nach dem Koncert?—Ich ging zum Bier, um zu speisen.—Ist man gut bei Ihrem Bier?—Man ist sehr gut bei ihm, aber Alles ist so teuer, daß man reich sein muß, um bei ihm zu essen.—Haben Sie etwas fallen lassen?—Ich habe nichts fallen lassen, aber mein Vater hat Gehl fallen lassen.—Wen hat es aufgegeben?—Leute, die vorbeigingen, haben es aufgegeben.—Haben Sie es ihm widergegeben?—Sie haben es ihm wieder, denn es waren gute Leute.
605.

Wohin gingen Sie, als ich Ihnen heute Morgen begegnet?—Ich ging zu meinem Drei-
me.—Wo wohnt er?—Er wohnt nahe am Schloß.—Was sagt Ihr Dichter Reues?—
Er sagt nichts Reues.—Wissen Sie Ihren Hut weg?—Ich verwehe ihn nicht weg, denn
er fehlt mir wunderschön.—Verlautet Ihr Freund einen Rot?—Er verlautet ihm nicht,
denn er fehlt ihm wunderschön.—Sieht es viele Geschäfte in Berlin, nicht wahr (fragte
Cuvier einen Berliner)?—Nicht so viele als da Sie dort waren, antwortete der Berliner.
—Wie weit ist es von Paris nach London?—Es ist beinahe hundert Meilen von Pa-
ris nach London.—Ist es weit von hier nach Hamburg?—Es ist weit.—Ist es weit
von hier nach Wien?—Es ist ungefähr hundert und vierzig Meilen von hier nach Wien.

606.

Worüber freut sich dieser Mann?—Er freut sich über das Glück, das seinen Bru-
der begegnet ist.—Worüber freut Du Dich?—Ich freue mich über das große Glück,
das Ihnen begegnet ist.—Worüber freuen sich Ihre Kinder?—Sie freuen sich, Sie zu
sehen.—Freuen Sie sich über das Glück meines Vaters?—Ich freue mich darüber von
ganzen Herzen.—Warum bleiben Sie nicht bei dem Feuer?—Weil ich mich zu brenn-
fürchte.—Macht dieser Mann sein Feuer an?—Er macht es nicht an, denn er fürchtet,
sich zu brennen.—Fürchten Sie sich vor mir?—Ich fürchte mich nicht vor Ihnen.—
Fürchten Sie sich vor diesen Leuten?—Ich fürchte mich nicht vor Ihnen, denn Sie trau
Niemandem etwas zu Leide.—Warum laufen diese Kinder weg?—Sie laufen weg, weil
sie sich vor Ihnen fürchten.—Laufen Sie vor Ihren Kindern weg?—Nein, denn ich
fürchte mich nicht vor ihnen.

607.

Womit verbringen Ihre Kinder sich die Zeit?—Sie verbringen sich die Zeit mit
Studieren, Schreiben und Spielen.—Womit vertreiben Sie sich die Zeit?—Ich vertreibe
mir die Zeit so gut ich kann; denn ich lese gute Bücher und schreibe an meine guten
Freunde.—Womit vertreiben Sie sich die Zeit, wenn Sie zu Hause nichts zu thun ha-
ben?—Ich gehe ins Schauspiel oder ins Concert; denn ein Archer vertreibt sich die Zeit
so gut er kann.—Jeder Mensch hat seinen Geschmack; welches ist der Ihre?—Der mei-
nige ist zu studiren, ein gutes Buch zu lesen, ins Theater oder ins Concert zu gehen;
denn ein Archer vertreibt sich die Zeit, so gut er kann.—Hat dieser Arzt Ihrem Knaben
ein Feu gethan?—Er hat ihn in den Finger geschnitten; aber er hat ihm nichts Böses
gedan, und Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß er ihm ein Leib gethan hat.—Haben
Sie diesen Mann an?—Ich höre ihn an, aber ich glaube ihm nicht; denn ich weiß daß
er ein Hinger ist.

608.

Hat sich Ihr Vater gefreut, Sie zu sehen?—Er hat sich gefreut, mich zu sehen.
—Worüber haben Sie sich gefreut?—Ich habe mich gefreut, meine guten Freunde zu sehen.
—Worüber hat sich Ihr Dichter gefreut?—Er hat sich über das Pferd gefreut, das Sie
ihn aus Deutschland mitgebracht haben.—Worüber haben sich Ihre Kinder gefreut?
Sie haben sich über die schönen Kleider gefreut, die Sie ihnen habe machen lassen.—War-
rum freut sich dieser Offizier so sehr?—Weil er sich schmeichelt, gute Freunde zu haben.
—Hat er nicht Recht, sich zu freuen?—Er hat Unrecht, denn er hat Nichts als Freunde.
—Haben Sie sich noch gethan?—Ich habe mir nicht noch gethan.—Wer hat sich noch
gethan?—Mein Bruder hat sich noch gethan; denn er hat sich in den Finger geschnitten.

609.

Ist er noch krank?—Er ist schon besser.—Ich freue mich zu hören, daß er nicht
mehr krank ist, denn ich liebe ihn und ich befasse ihn von ganzem Herzen.—Warum
befragen Sie dieses Kind?—Weil es sich in den Fuß geschnitten hat.—Warum gab man
ihm eine Schere?—Man gab ihm eine Schere, um die Nagel abzuschneiden, und es hat
sich in den Finger und in den Fuß geschnitten.—Gehen Sie früh zu Bett?—Ich gehe spät zu Bett: denn ich kann nicht schlafen, wenn ich früh zu Bett gehe.—Um wieviel Uhr gingen Sie gern zu Bett?—Gestern ging ich um ein Viertel nach zwölf zu Bett.—Um welche Zeit gehen Ihre Kinder schlafen?—Sie gehen früh schlafen.

610.

Steht Sie früh auf?—Sie stehen mit Sonnenaufgang auf.—Um wieviel Uhr standen Sie heute auf?—Heute stand ich spät auf, weil ich gern zu Abend spät zu Bett ging.—Stehst Ihr Sohn spät auf?—Er muß früh aufstehen, denn er legt sich nie spät zu Bett.—Was thut er, wenn er aufsteht?—Er studiert, und nachher frühstückt er.—Gehst er nicht aus, ehe er frühstückt?—Er studiert und frühstückt, ehe er aussteht.—Was thut er nach dem Frühstück?—Sobald er gefrühstückt hat, kommt er zu mir, und wir reiten in den Wald.—Stanze du diesen Morgen so früh auf, wie ich?—Ich stand früher auf, als Sie; denn ich stand vor Sonnenaufgang auf.

611.

Was beliebt Ihnen?—Sie müssen aufstehen, denn es ist schon spät.—Was verlangen Sie von mir?—Ich habe mein ganzes Herz verloren, und ich komme Sie zu bitten, mir welches zu leisten.—Ist es lange, bis Sie ausgestanden sind?—Ich bin vor anderthalb Stunden aufgestanden.—Gehen Sie oft spazieren?—Ich gehe spazieren, wenn ich nichts zu thun habe.—Wollen Sie spazieren gehen?—Ich kann nicht spazieren gehen; denn ich habe zu viel zu thun.—Ist Ihr Bruder spazieren gegangen?—Er ist spazieren gefahren.—Gehen Ihre Kinder oft spazieren?—Sie gehen alle Morgen nach dem Frühstück spazieren.—Gehen Sie nach dem Mittagessen spazieren?—Nach dem Mittagessen trinkt ich Thee, und abdann gehe ich spazieren.

612.

Führen Sie Ihre Kinder oft spazieren?—Ich führe Sie alle Morgen und alle Abende spazieren.—Können Sie mitkommen?—Ich kann nicht mitkommen, denn ich muß meinen kleinen Bruder spazieren führen.—Wo gehen Sie spazieren?—Wir gehen in dem Garten und auf den Feldern unseres Dheims spazieren.—Gehen Sie gern spazieren?—Ich gehe lieber spazieren, als das ich esse und trinke.—Heißt Ihr Vater gern spazieren?—Er mag lieber spazieren fahren als reiten.—Wollen Sie mit und spazieren gehen?—Ich kann nicht spazieren gehen, denn ich erwarte meinen Deutschen Sprachlehrer.—Will Ihre Schwester spazieren gehen?—Sie kann nicht spazieren, denn sie nimmt Unterricht im Tanz.

613.

Was ist aus Ihrem alten Schreibschrer geworden?—Er ist ein Geißler geworden.—Was ist aus dem Gelehrten geworden, den ich letzten Winter bei Ihnen sah?—Er ist ein Kaufmann geworden.—Wohin ist sein Sohn hingesommen?—Er ist Soldat geworden.—Wo ist er hingesommen?—Er ist hier, und Sie können ihn sehen, wenn Sie wollen.—Haben Sie einen Deutschen Sprachlehrer?—Ich habe einen sehr guten; denn es ist mein Vater, der mir Unterricht im Deutschen und Englischen erteilt.—Was haben Sie mir versprochen?—Ich habe Ihnen versprochen, Ihnen Unterricht im Deutschen zu geben und ich will es thun.—Wollen Sie diesen Morgen anfangen?—Ich will diesen Abend anfangen, wenn es Ihnen gefällt.—Welche von Ihren Schülerinnen spricht am besten?—Die, welche gern mit mir spazieren ging, spricht am besten von allen.

614.

Ist das Haus Ihres Dheimes so hoch als das unsre?—Das Unsre ist höher als das meines Dheimes; aber das meines Vaters ist das höchste Haus, das ich gesehen habe.—Hat Ihr Freund so viel Bücher, wie ich?—Sie haben mehr als er; aber mein


Wann ist dieser Mann in den Brunnen hinabgestiegen? — Er ist dieses Morgen hinabgestiegen. — Ist er schon wieder herausgestiegen? — Er ist schon vor einer Stunde wie-
der herausgehen.—Wo ist Ihr Bruder?—Er ist in seinem Zimmer.—Wollen Sie ihm sagen, er soll heraus kommen?—Ich will es ihm sagen; aber er ist wohl nicht angekleidet.—Ist Ihr Freund noch auf dem Berge?—Er ist schon herausgegangen.—Sind Sie den Fluß hinab-oder hinaufgefahren?—Wir sind hinabgefahren.—Hat Ihr Bruder schon gepries?—Er spricht, sobald er vom Pferde gesessen war.—Schläft Ihr Drei schon?—Ich glaube, daß er noch schlafiz; denn sobald er aus dem Wagen gesessen war, legte er sich nieder.—Sprach mein Beter mit Ihnen, ehe er abrief?—Er sprach mit mir, ehe er in den Wagen stieg.

620.

Haben Sie meinen Bruder gesehen? Ich hab ihn, ehe ich ins Schiff stieg.—Ist es der Milde wert, an diesen Mann zu schreiben?—Es ist nicht der Milde wert, an ihn zu schreiben.—Ist es der Milde wert, aus dem Wagen zu steigen, um (einen) Kuchen zu kaufen?—Es ist nicht der Milde wert; denn es ist noch nicht lange, daß wir gegeben haben.—Ist es der Milde wert, vom Pferde zu steigen, um diesem Armen etwas zu geben?—Ja, denn er scheint es zu brauchen; aber Sie können ihn etwas geben, ohne vom Pferde zu steigen.—Ist es besser ins Theater zu gehen, als zu studen?—Es ist besser, ein Theater zu gehen, als zu studieren.—Es ist besser dieses als jenes zu thun.—Ist es besser, deutsch zu lernen, als deutsch zu sprechen zu lernen?—Es ist nicht der Milde wert es lernen zu lernen, ohne es zu sprechen zu lernen.—Es ist besser, sich zu schaffen, als zu spazieren zu gehen.—Es ist besser dieses als jenes zu thun.—Ist es besser in den Wagen als in das Schiff zu steigen?—Es ist nicht den Milde wert, weder in den Wagen noch in das Schiff zu steigen, wenn man seine Luft zu reisen hat.

621.

Haben Sie schon ein Zimmer gemietet?—Ich habe schon eines gemietet.—Wo haben Sie es gemietet?—Ich habe es in der Wilhelmsstraße, Nummer hundert ein und füngzig gemietet.—Bei wem haben Sie es gemietet?—Bei dem Manne, dessen Sohn mir ein Pferd verkauf hat.—Für wen hat Ihr Vater ein Zimmer gemietet?—Er hat für seinen Sohn, der so eben aus Deutschland angekommen ist, eines gemietet.—Haben Sie sich einen Menschen endlich vom Halse geschafft?—Ich habe ihn mir schon vom Halse geschafft.—Warum hat Ihr Vater sein Pferd abgeschafter?—Weil er dessen nicht mehr benötigt war.—Haben Sie Ihren Bedienten abgeschafter?—Ich habe ihn abgeschafter, weil er mich nicht mehr gut bediente.—Warum haben Sie Ihren Wagen abgeschafter?—Weil ich nicht mehr reise.

622.

Hat der Günstling so viel Butter als Seife?—Er hat mehr Seife als Butter: er hat weniger Butter als Seife.—Wer hat unsere gute Seife und unsere guten Servietten?—Niemand hat sie.—Hat der Berund mehr Suppe als Seife?—Er hat so viel von dieser als von jener.—Hat der Bürger so viel von der meinten als von der feinten?—Er hat so viel von der meinten als von der feinten.—Hat der Genoße des Schuhmachers so viel von seiner Seife als von der der Grafin?—Er hat so viel von der meinten als von der feinten.—Hat der Herr mehr Blumen als Birnen?—Er hat so viel von dieser als von jener.—Hat der Hirte die weiße Roter für meine hübschen Freundinnen?—Nein, aber er hat die schwarze Glocke und die schwarze Hasche meiner Schwester.

623.

Ist es Ihrem Kaufmann gelungen, seinen verborbenen Zucker los zu werden?—Es ist ihm gelungen, ihn los zu werden.—Hat er ihn auf Creditt verkauf?—Er konnte ihn um baares Geld verkauf, so daß er ihn nicht auf Creditt verkauf hat.—Berechnen Sie, früh in Paris anzukommen?—Ich vermuthe, um ein viertel auf neun dadurch anzufommen, denn mein Vater erwartet mich dieses Morgen.—Will die Cribben meiner Freundin waschen?—Sie will nicht waschen.—Will der Pfadasmus das thun?—Er will es thun.—Will der Pfadasmus mir Seife leihen?—Er will Ihnen welche leihen.—Will der Schurke mir gute Birnen geben?—Er will Ihnen welche geben.—Will der Zeuge der guten Schwester
die Butter geben? — Er will sie ihr geben. — Will der Riese den guten Schwestern die guten Flaschen geben? — Er will sie ihnen geben.

624.

Hat die Bälscherinn Geld, um eine Gitarre zu kaufen? — Sie hat keins, um eine zu kaufen; aber sie hat welches, um eine Tasse, eine Schüssel und eine Pfanne zu kaufen. — Leben die Schütze meine Schwester? — Er liebt sie. — Siehst du ihre Mutter? — Sie liebt sie nicht. — Ich für die Schütze meine Mutter? — Er liebt sie, aber sie liebte ihn nicht. — Arbeitet der Bajat? — Er arbeitete, aber meine Enkelin arbeitete nicht. — War die Enkelin in Berlin, als die Grafinn da war? — Sie war da, als die Lehreinn da war. — Hatte die Grafinn Lust, eine Uhr zu kaufen? — Sie hatte Lust eine zu kaufen, als sie in Dresden war. — Was sagte Marie? — Erst sagte sie ja, hernach nein. — Und was machte Alexander? — Erst arbeitete und hernach spielte er.

625.


626.

Gegen was haben Sie den Wagen, dessen Sie sich nicht mehr bedienten, umfaßt? — Ich habe ihn gegen ein schönes arabisches Pferd umfaßt. — Will Sie Ihr Buch gegen das wenigste umtauschen? — Ich kann es nicht; denn ich bin besessen von ihm, um die Aufzüge zu studieren. — Warum nehmen Sie Ihren Hut ab? — Ich nehme ihn ab, weil ich meinen alten Schreiberkissen kommen sehe. — Gibt es einen anderen Hut auf, um auf den Markt zu gehen? — Ich gehe nicht einen anderen auf, um auf den Markt, sondern um ins Konzert zu gehen. — Warum fehlt sich Ihr Vater um? — Er will zu dem Grafen gehen, so daß er sich umkleiden muß. — Haben Sie einen anderen Hut angezogen, um zum englischen Hauptquartier zu gehen? — Ich habe einen anderen aufgesetzt, aber ich habe weder die Kleider noch die Schiefeln(n) gewechselt.

627.


628.

Wie lange ist es, daß Sie mit meinem Bruder Briefe wechseln? — Es sind fast sechs Jahre, daß ich Briefe mit ihm wechselte. — Warum möchten Sie sich unter diese Leute? — Ich möchte mich unter sie, um zu wissen was Sie von mir sagen. — Haben Sie Ihren

629.

Haben Sie eine böse Nase?—Ich habe keine böse Nase, aber eine böse Hand.—Haben Sie sich in den Finger geschnitten?—Nein, mein Fräulein, ich habe mich in die Hand geschnitten.—Jedes Frauenzimmer hält sich für liebenswürdig, und ein jedes besitzt Eigenliebe.—Oben so wie die Mannsdiener, mein lieber Freund, mancher hält sich für gelehrt, der es nicht ist, und viele Männer übertreffen die Frauen an Eitelkeit.

630.

Hat der Historiker das schöne Band?—Er hat das schöne Band.—Welches schöne Band hat er?—Er hat Ihr schönes Band. H.m.die Weiberin das Band eines Fräuleins?—Sie hat das des blauen Mädelns.—Hat der Schneider das Kleid des hohen Königs?—Er hat Ihnen gegeben: er hat weder das Königs noch das mitleide.—Hat der Küchler Hunger oder Durst?—Er hat weder Hunger noch Durst.—Hat die Nachbarin dieses oder jenes Buch?—Sie hat dieses, aber nicht jenes.—Hat keine Schwester dieses oder jenes Buch?—Sie hat weder dieses noch jenes, aber sie hat das Bill, das Hufeisen, das Licht, das Korn und den Weizen.

631.

Hat Ihr Vater endlich das Haus gefunden?—Er hat es nicht gefunden; denn er konnte nicht über den Preis einigen werden.—Sind Sie endlich über den Preis dieses Mogens einig geworden?—Wir sind darüber einig geworden.—Wieviel haben Sie dafür bezahlt?—Ich habe fünfhundert Franken dafür bezahlt.—Was haftet Du heute gefunden?—Ich habe drei schöne Gemälde, einen hübschen goldenen Ring und zwei Paar Zwirnstrümpfe gefunden.—Für wieviel hast Du die Gemälde gefunden?—Ich habe sie für sieben hundert Franken gefunden.—Funden Sie, daß sie teurer sind?—Ich finde es nicht.—Haben Sie sich über Ihre Handelsgenossen verglichen?—Ich habe mich mit ihm verglichen.—Werüber beschwören Sie sich?—Ich beschwöre sich, daß ich mir kein Geld verschaffen kann.—Warum beschwören sich diese armen Leute?—Sie beschwören sich, weil sie sich nichts zu leben verschaffen können.

632.

Haben Sie von Ihrem Freunde, der in Berlin ist, schon einen Brief erhalten?—Ich habe ihn schon verschieden Mal geschrieben, doch hat er mir noch nicht geantwortet.—Was thaten Sie, nachdem Sie Ihren Brief geöffnet hatten?—Ich ging zu meinem Bruder und er führte mich ins Theater, wo ich das Vergnügen hatte, einen meiner Freundes zu sehen, den ich seit zehn Jahren nicht gesehen hatte.—Was hatte er, als Du diesen Morgen anstandest?—Nachdem ich den Brief des politischen Großen gelesen hatte, ging ich aus, um das Theater des Fürsten zu sehen, das ich noch nicht gesehen hatte.—Was hat Ihr Freund, nachdem er spazieren gegangen war?—Er ging zu dem Herrn Baron.—Was thaten seine Kinder, nachdem sie gefühlt hatten?—Sie gingen mit ihrem lieben Lehrer spazieren.

633.

Wo ging Ihr Oheim hin, nachdem er sich gewärmt hatte?—Er ging nirgendhin; nachdem er sich gewärmt hatte, lag er fast und ging zu Bett.—Um wieviel Uhr stand er auf?—Er stand mit Sonnenaufgang auf.—Haben Sie ihn geweckt?—Ich brauchte ihn nicht zu wecken, denn er stand vor mir auf.—Was hat Ihr Betten, als er den
Tab seines besten Freundes vernahm?—Er war darüber sehr betrübt und legte sich nieder, ohne ein Wort zu sagen.—Worüber sind Sie betrübt?—Ich bin über keinen Ausfall betrübt.—Sind Sie über den Tod Ihres Verwandten betrübt?—Ich bin darüber sehr betrübt.—Wann starb ihr Verwandter?—Er starb vorigen Monat.—Worüber befangen Sie sich?—Ich befinde mich über Ihren Knaben.—Warum befangen Sie sich über ihn?—Weil er den hübschen Hund, den ich von meinen Freunden bekommen hatte, getötet hat.

634.

Worüber hat sich Ihr Oheim beklagt?—Er hat sich über das, was Sie gethan haben, beklagt.—Hat er sich über den Brief beklagt, den ich ihm schrieb?—Er hat sich darüber beklagt.—Wundert Sie sich nicht über das, was mein Freund gethan hat?—Ich wundere mich sehr darüber.—Worüber wundert sich Ihr Sohn?—Er wundert sich über Ihren Muth.—Thut es Ihnen Leid, an meinen Oheim geschrieben zu haben?—Es ist mir im Gegenteil lieb.—Worüber betrübt Du Dich?—Ich betrübe mich nicht über das Glück meines Feindes, sondern über den Tod meines Freundes.—Wie befinden sich Ihre Brüder?—Sie befinden sich seit einigen Tagen sehr wohl.—Ist es Ihnen lieb?—Es ist mir lieb zu vernehmen, dass sie sich wohl befinden.—Sind Sie ein Sack?—Nein; ich bin ein Preusse.—Lernen die Preussen gern französisch?—Sie lernen es gern.

635.

Warum beklagt sich Ihr Bruder?—Er beklagt sich, denn es schmerzt ihm die rechte Hand.—Warum beklagen Sie sich?—Ich beklage mich, denn es schmerzt mir die linke Hand.—Ist Ihre Schwester so alt, wie meine Mutter?—Sie ist nicht so alt, aber sie ist grösser als sie.—Hat Ihr Bruder eingekauft?—Er hat eingekauft.—Warum schreibt er nicht?—Weil ihm die Hand schmerzt.—Warum gehe die Tochter unseres Nachbars nicht aus?—Sie gehe nicht aus, weil sie böse Füsse hat.—Warum spricht mein Bruder nicht?—Weil er einen bösen Mund hat.—Hast Du ein Zimmer vorn heraus?—Ich habe eins hinten aus; aber mein Bruder hat eins vorn heraus.—Hat sich unsere Mutter wohl gethan?—Sie hat sich nicht wohl gethan.

636.

Wie befindet sich Ihr Herr Vater?—Er befindet sich so so.—Wie befindet sich unser Patient?—Er ist heute etwas besser als gestern.—Haben Sie schon lange Ihre Herren Brüder gesehen?—Ich sah sie vor zwei Tagen.—Wie befanden sie sich?—Sie befanden sich sehr wohl.—Wie befunden Du Dich?—Ich befände mich nicht übel.—Wie lange lernt Ihr Herr Bruder schon deutsch?—Er lernt es erst seit drei Monaten.—Spricht er es schon?—Er spricht, liest und schreibt es schon besser, als Ihr Vetter, der es schon seit fünf Jahren lernt.—Ist es schon lange, dass Sie nicht von meinen Oheimen gehört haben?—Es sind kaum drei Monate, dass ich von ihm hörte.—Wo hielt er sich damals auf?—Er hielt sich damals in Berlin auf; aber gegenwärtig ist er in London.

637.

Sprechen Sie gern mit meinem Oheimen?—Ich spreche sehr gern mit ihm; aber ich habe nicht gern, dass er sich über mich aufhält.—Warum hält er sich über Sie auf?—Er hält sich über mich auf, weil ich schlecht spreche.—Warum hat Ihr Bruder keine Freunde?—Er hat keine, weil er sich über Jedermann aufhält.—Womit ernähren Sie sich?—Ich ernähre mich mit Arbeiten.—Ernährt sich Ihr Bruder mit Schreiben?—Er ernährt sich mit Sprechen und Schreiben.—Ernähren sich diese Herren mit Arbeiten?—Sie ernähren sich mit Nichts thun; denn sie sind zu träge, um zu arbeiten.

638.

Womit haben Sie dieses Geld verdient?—Ich habe es mit Arbeiten verdient.

639.


640.


641.


642.

vielen Wanderern begegnet.—Womit gedenken Sie diesen Sommer die Zeit zuzubringen?—Ich gedenke, eine kleine Reise zu machen.—Marschierten Sie viel auf Ihrer letzten Reise?—Ich marschiere sehr gern; aber mein Oheim fährt gern.—Wollte er nicht marschieren?—Er wollte anfangs marschieren; aber nachdem er einige Schritte gemacht hatte, wollte er in den Wagen steigen, so dass ich nicht viel marschierte.

643.
Warum blieben Sie nicht länger in Holland?—Als ich da war, war es theuer leben da, und ich hatte nicht Geld genug, um länger da zu bleiben.—Was für Wetter war es, als Sie auf dem Wege nach Wien waren?—Es war sehr schlechtes Wetter; es war stürmisch, es schneite und regnete sehr stark.—Was thun Sie den ganzen Tag in diesem Garten?—Ich gehe dabin um zu spazieren.—Was zieht Sie dabin?—Der Gesang der Vögel zieht mich dabin.—Giebt es Nachtwällen da?—Es giebt welche da, und die Harmonie ihres Gesanges bezaubert mich.—Womit vertreibt sich Ihre Nichte in ihrer Einsamkeit die Zeit?—Sie liest viel, und schreibt Briefe an ihre Mutter.—Womit vertreibt sich Ihr Oheim in seiner Einsamkeit die Zeit?—Er giebt sich mit der Malerei und der Chymie ab.

644.
Macht er keine Geschäfte mehr?—Er macht keine mehr; denn er ist zu alt, um welche zu machen.—Warum mischt er sich in Ihre Händel?—Er mischt sich gewöhnlich nicht in fremde Händel; aber er bekümmert sich um die meinigen, weil er mich liebt.—Hat Sie Ihr Lehrer Ihre Lection heute wiederholen lassen?—Er hat sie mich wiederholen lassen.—Haben Sie sie gewusst?—Ich habe sie so gut gewusst.—Haben Sie auch Aufgaben gemacht?—Ich habe welche gemacht; aber ich bitte Sie, was geht das Sie an?—Ich mische mich gewöhnlich nicht in Dinge, die mich nichts angehen; aber ich liebe Sie so sehr, dass ich mich um das, was Sie thun, sehr bekümmere.—Bekümmert sich jemand um Sie?—Niemand bekümmert sich um mich; denn ich bin der Mühe nicht wert.—Nicht nur der Reiniheit, sondern auch der Gesundheit wegen, hüten sich die vernünftigen Leute vor Unreiniheit, und waschen sich oft.

645.
Haben Sie gespielt?—Wir haben nicht gespielt; aber wir haben gute Bücher gelesen; denn meine Schwägerin liest lieber, als dass sie spielt.—Wo sind Sie gewesen, seitdem ich Sie nicht gesehen habe?—Ich bin in Wien, in London und in Berlin gewesen.—Ich bewundere diese Familie; denn der Vater ist der König und die Mutter die Königinn derselben. Die Kinder und das Gesinde sind die Unterthanen des Staats. Die Lehrer der Kinder sind die Minister, welche mit dem König und der Königinn die Sorge der Regierung teilen. Die gute Erziehung, welche man den Kindern gibt, ist die Krone der Monarchen.

646.
Wo ist meine Wäscherin?—Da liegt sie.—Wo ist deine Näherin?—Da sitzt sie.—Wo ist deine Tochter?—Da steht sie.—Wo ist deine Enkelin?—Da geht sie.—Ist diese Aussicht schön?—Diese Aussicht ist schön.—Ist dieses Kamin nicht gut?—Es ist schön, aber der Schornstein ist verdorben.—Ist Ihr Vetter je geritten?—Er ist nie geritten.—Sind Sie vorgestern ausgefahren?—Ich bin heute ausgefahren.—Sind Sie heute ausgefahren?—Ich bin vorgestern ausgefahren.—Hat der Engländer Dich gefahren?—Der Kutscher hat mich gefahren.—Hat der Stallknecht sein schwarzes Pferd geritten?—Nein, er hat den Schimmel geritten.—Sind seine Kutscher ausgegangen?—Sie sind ausgegangen, ohne ein Wort zu sagen.
647.

Wird Ihr Vater heute ausgehen?—Er wird ausgehen, wenn es schönes Wetter ist.—Wird Ihre Schwester ausgehen?—Sie wird ausgehen, wenn es nicht windig ist.—Werdet Ihre Aeltern morgen aufs Land gehen?—Sie werden nicht dahin gehen, denn es ist sehr staubig.—Werdet wir heute spazieren gehen?—Wir werden heute nicht spazieren gehen, denn es ist sehr schmuzig.—Werde ich in dieses Zimmer hinein gehen?—Sie werden nicht hinein gehen, denn es raucht sehr darin.—Wollen Sie sich nicht setzen?—Ich werde mich in diesen grossen Stuhl setzen.—Wollen Sie mir sagen, was aus Ihrem Bruder geworden ist?— Ich will es Ihnen sagen: hier ist der Stuhl auf welchem er sich oft setzte.—Hast Du dein ganzes Geld verzehrt?—Ich habe nicht alles verzehrt.

648.

Werdet Sie morgen spazieren gehen?—Wenn es schlechtes Wetter ist, so werde ich zu Hause bleiben.—Warum setzen Sie sich nicht?—Wenn Sie bei mir bleiben wollen, so werde ich mich setzen; gehen Sie aber aus, so werde ich mit Ihnen gehen.—Wo sind Sie gewesen, seitdem ich Sie nicht gesehen habe?—Wir haben uns lange am Ufer des Meeres aufgehalten, bis ein Schiff ankam, das uns nach Frankreich brachte.—Wollen Sie Ihre Erzählung fortfahren (in Ihrer Erzählung fortfahren)?—Kaum waren wir in Frankreich angekommen, so führte man uns zu dem Könige, der uns sehr gut aufnahm, und uns in unser Vaterland zurückschickte.—Warum suchen Sie?—Ich suche meinen kleinen Bruder: wenn Sie ihn finden wollen, so müssen Sie in den Garten gehen; denn er ist darin: der Garten ist gross, und ich werde ihn nicht finden können, wenn Sie mir nicht sagen, in welchem Theile des Gartens er ist: er sitzt unter dem grossen Baume, unter welchem wir gestern sassen: nun werde ich ihn finden.

649.

Warum wohnen Ihre Kinder nicht in Frankreich?—Sie wollen englisch lernen; das ist die Ursache, warum sie sich in England aufhalten.—Warum sitzen Sie bei dem Feuer?—Es ist mir in den Händen und in den Füssen kalt; deswegen sitze ich bei dem Feuer.—Werdet Sie bald essen?—Ich werde nicht eher essen, als bis ich guten Appetit habe.—Sie haben Ihre Lociion gelernt; warum hat Ihre Schwester die ihrige nicht gelernt?—Sie ist mit meiner Mutter spazieren gegangen; daher hat sie sie nicht gelernt, aber sie wird sie morgen lernen.

650.

Wann trinkt der Bote?—Er trinkt, sobald er studirt hat: (sobald er studirt hat, trinkt er).—Wird der Reboll seine Mutter lieben?—Er wird sie lieben: er wird sie nicht lieben.—Wird der Student heute ausgehen?—Er wird morgen ausgehen.—Wird der Soldat mit mir sprechen?—Wenn Sie studiren, so wird er mit Ihnen sprechen.—Wird der Advocat mich beziehen?—Wenn Sie spielen, so wird er Sie nicht beziehen.—Wird Ihre Schwester heute ausgehen?—Sie wird ausgehen, wenn sie Geld hat, um Tapeten zu kaufen.—Wird der Student seine Schwester lieben?—Er wird sie lieben, wenn Sie so gut ist, wie Sie.—Wird der Präsident mit meiner Tante sprechen?—Wenn sie sie sucht, so wird er mit ihr sprechen.—Würde deine Base spielen, wenn sie studirte?—Wenn sie spielte, so wird sie nicht studiren.—Würde die Gräfin Seide suchen, wenn sie welche brauchte?—Wenn sie welche brauchte, so würde sie welche suchen.—Würden Sie mit meine Nachbarinn sprechen?—Wenn sie mich liebte, so würde ich mit ihr sprechen.

651.

An welcher Krankheit ist Ihre Bruder gestorben?—Er ist am Fieber gestorben.—Wie befindet sich Ihr Bruder?—Mein Bruder lebt nicht mehr; er ist vor drei Monaten gestorben: ich wundere mich darüber; denn er befand sich letzten

632.


633.


634.


635.


636.

so werde ich früh aufstehen; aber wenn ich spät zu Bett gehe, so werde ich spät aufstehen.

Haben Sie den Brief, welchen Sie diesen Morgen erhalten haben, schon gelesen?

Ich habe ihn noch nicht geöffnet. — Wen wird der Advokat sehen? — Er wird die Frau meines Bruders, die Schwester der Kaiserin, die Freundin der Königin, die Mutter meines Freundes, die Tochter eines Doctors, die Mutter der Matadore und die Tochter der Wäschnerinnen sehen. — Würde der Barbier die Nase der Königin haben, wenn er es wolle? — Er würde die Nase der Kaiserin haben, wenn er wollte. — Würde der Kaufmann die Butter meiner Freundinnen haben, wenn er Geld hätte? — Er würde die Butter Ihrer Freundinnen haben, wenn er Geld hätte.

657.


658.


659.

Würde der Doctor meine Rose haben, wenn ich sie ihm gebe? — Er würde sie haben. — Würde der Theolog schöne Rosen haben, wenn er Geld hätte? — Er würde die schöne Rosen der Kaiserin haben; aber er würde nicht die der Freundinnen der Königin haben; er würde auch die der guten Mutter haben, und die Königin würde die der guten Tochter haben; — Würde der Exemtische Rosen haben? — Er würde die der Nachbarin haben. — Würde der Professor meine Gitarre haben? — Er würde die viele haben. — Wird der Cantor meine Rosen oder die meiner guten Schwester haben? — Er würde die Rosen haben. — Was wird der Mann haben? — Er wird die Wäsche der Tante, und die Milch, welche die Kuhmenn gelaugt hat, haben. — Was würde die Wäschterin haben, wenn sie Geld hätte? — Sie würde die Butter der Schönheit haben.

660.

—Sie würde nichts haben, aber ihre Mutter würde etwas haben.—Würde die Frau
ihre Rosen haben, wenn sie wollte?—Sie würde nicht ihre Rosen sondern ihre Nacre-
sen haben.

661.

Wozu dient das?—Das dient zu nichts.—Haben Sie es von weiterem bemerkt?
Ich brauchte es nicht von weiteren zu bemerken; denn ich ging an dem Flusse vorbei.—
Ist es nützlich, viel zu sprechen?—Wenn man eine fremde Sprache lernen will, so ist es
nützlich viel zu sprechen.—Ist es eben so nützlich zu schreiben, als zu sprechen?—Es
ist nützlicher zu sprechen als zu schreiben; aber um eine fremde Sprache zu lernen, ist es
nützlich viel zu sprechen.—Ist es so nützlich zu schreiben als zu übersetzen?—Es ist
nützlicher zu übersetzen als zu schreiben, aber um eine fremde Sprache zu lernen, muss
man beides tun.—Ist es nützlich, Alles zu schreiben, was man sagt?—Das ist unnütz.

662.

Ist es recht, anderer Leute Bücher zu nehmen?—Es ist unrecht, ich weiß es;
aber ich hatte das Ihrer Freundin nützlich, und ich hoffe, dass sie darunter nicht böse
sehn wird; denn ich werde es ihr wiedergeben, sobald ich es gesehen habe werde.—Bar-
rum befragt sich Karl über seine Schwester?—Weil sie ihm seine Federn genommen hat.
—Ist es recht, dass man andere leute Kinder?—Franz befragt sich über Leonore und Leonore
über Franzen.—Hat Ihnen der Schneider Ihr neues Kleid schon gebracht?—Er hat es
mir gebracht; aber es kleidet mir nicht gut.—Wird er Ihnen ein anderes machen?—Er
muss mir ein anderes machen; denn ich will es lieber weggeben, als es tragen.

663.

Werden Sie sich dieses Pferdes begeben?—Nie werde ich es weggeben, als das ich
mich dessen bediene. —Wird sie diese Bilder sehen?—Nie werde sie sie zerreißen, als dass
sie sie tragen. —Haben Sie sich nach Dresden begeben?—Ich habe mich nicht nach Dresden
sondern zu meinem Regiment begeben. —Ich glaube, dass Sie sich weder zu Ihrem Regiment,
noch in Ihre Stadt begeben hätten; sondern auf Ihr Zimmer. —Das dass ich mich auf
mein Zimmer begehe, würde ich mich zu meinem Regiment begeben. —Haben Sie die Blumen
dieser Bäume gesehen?—Nein, aber ich habe die Blumen des Straußes meiner Schwester
gelesen.— Was haben Sie gesehen?—Ich habe Blätter, Bogen, Platten und die Seiten
dieses Buches gesehen.

664.

Wird unsere gute Seide und unsere guten Servietten haben?—Niemand wird
sie haben.—Würde der Vormund meine Rosen haben, wenn er könnt?—Er würde die
unsigen haben.—Würde der Mann mehr Tuch als Seide haben, wenn er wollte?—Er
würde so viel von dieser als von jener haben.—Würde der Büßer so viel von der
meinen als von der seines haben?—Er würde so viel von der mineigen als von der
Ihrigen haben.—Würde der Gehöft der Zimmermanns so viel von seiner Seide
als von der der Gräfin haben?—Er würde so viel von der mineigen als von der
ibragen haben.—Würde der Gatte mehr Blumen als Ringe haben, wenn er Geld hätte?
—Wenn er Geld hätte, so würden er so viel von diesen als von jenen haben.—Würde
der Riese die weise Nacre ein meiner hübschen Freundin haben, wenn er wollte?—Nein,
aber er würde die schwere Gabel und die schwarze Flasche meines Bruders haben.

665.

Würde der Erde waschen wollen, wenn er Geld hätte?—Er würde nicht waschen
wollen.—Würde der Pathe das tun, wenn er könnte?—Er würde es tun wollen.—
Würde der Kaufmann mir Seide leiben wollen, wenn ich ihm Bücher gäbe?—Er wüße
ihnen welche leiben wollen.—Würde der Junge der guten Schwester die gute Tute
gehen?—Er würde sie geben wollen.—Würde der Riese den guten Schwester die gut-
en Flaschen geben wollen?—Er würde sie ihnen geben wollen.—Würde die Mächerinn Geld
haben, um eine Gitarre zu kaufen? — Sie wird seines haben, um eine zu kaufen; aber sie wird weiches haben, um eine Tasse, eine Schüssel und eine Pastete zu kaufen. — Würde der Schilke meine Schwester lieben, wenn sie Geld hätte? — Er würde sie nicht lieben.

666.


667.


668.


669.


670.

Würde Ihre Mutter Sie lieben? — Sie würden mich nicht lieben. — Würde der Schulze diese Frau lieben, wenn sie reich wäre? — Er würde sie lieben, aber Sie würden ihn nicht lieben. — Würde der Bajat arbeiten, wenn er Geld brauchte? — Er würde arbeiten
aber meine Enkelin würde nicht arbeiten. — Würde die Grüßinn Lust haben, eine Uhr zu kaufen, wenn sie Geld hätte? — Sie würdet Lust haben, eine zu kaufen, wenn sie welches hätte. — Was würde Marie fagen, wenn sie hier wäre? — Erst würde sie ja fagen, hernach nein. — Und was würden Alexander thun? — Erst würde er arbeiten, hernach spielen. — Was würde die Lehrerin jetzt thun sollen? — Erst würde sie arbeiten sollen. — Was wird der Schenf kaufen? — Heute wird er nichts kaufen, aber gestern kaufte er die Freigatte.

671.

Wo haben Sie diese Dame kennen gelernt? — Ich habe sie bei einem meiner Verwandten kennen gelernt. — Warum bittet mich Ihr Vetter um Geld? — Weil er ein Narr ist; denn mich, der ich sein nächster Verwandter und bester Freund bin, bittet er um nichts. — Warum sind Sie nicht zum Mittagsessen gekommen? — Ich bin verhindert worden; aber Sie haben wohl ohne mich speisen können. — Glauben Sie, das wir nicht speisen werden, wenn Sie nicht kommen können? — Wie lange haben Sie auf mich gewartet? — Wir haben bis um ein Viertel auf Acht auf Sie gewartet, und da Sie nicht kamen, so speisten wir ohne Sie.

672.

Haben Sie auf meine Gesundheit getrunken? — Wir haben auf die lhörige und auf die Ihrer Aeltern getrunken. — Ein gewisser Mann trank sehr gern Wein; aber er fand zwei schlechte Eigenschaften darin; wenn ich Wasser hineintue, sagte er, so verderbe ich ihn, und wenn ich keins hinein thue, so verdürbe er mich. — Wie sieht Ihr Oheim aus? — Er sieht sehr heiter aus; denn er ist mit seinen Kindern sehr zufrieden. — Schon Ihre Freunde so lustig aus, wie er? — Sie sehen im Gegenheil traurig aus, weil sie uns zufrieden sind. — Mein Oheim hat kein Geld und ist sehr zufrieden, und seine Freunde, die dessen sehr viel haben, sind es fast nie.

673.


674.


675.

Wollte jenes Mädchen ein gutes Aussehen haben? — Es wollte ein gutes Aussehen haben; aber es kann nicht gut aussehen, weil es immer über Laune ist. — Sieht Ihre Schwester immer zufrieden aus? — Ihre Schwester sieht immer zufrieden aus. — Wollen
Sie sich auf das Pferd schwingen? — Nein, ich will nur sehen, wie die Ratte auf die Katze springt.— Will das Kind springen? — Es will springen und rennen.— Wärn lachen Sie über mich? — Ich lache nicht über Sie, sondern über Ihren Rock.— Gleicht er nicht dem Ihrigen? — Er gleicht ihm nicht; denn der meine ist kurz und der Ihre ist zu lang; der meine ist schwarz und der Ihre grau.— Haben Sie jemandem weh gethan? — Ich habe niemandem weh gethan.

676.


677.

Warum lässt Ihr Vater den Arzt holen? — Er ist krank, und da der Arzt nicht kommt, so lässt er ihn holen.— Ist dieser Mann böse auf Sie? — Ich glaube, dass er böse auf mich ist, weil ich ihn nicht besuche; aber ich gehe nicht gern zu ihm; denn wenn ich zu ihm gehe, macht er mir ein böses Gesicht, anstatt mich freundlich aufzunehmen.— Sie müssen nicht glauben, dass er auf Sie böse ist; denn er ist nicht so schlimm, wie er aussieht.— Es ist der beste Mann von der Welt: aber man muss ihn kennen, um ihn schätzen zu können.— Es ist ein grosser Unterschied zwischen Ihnen und ihm.— Sie nehmen alle, die Sie besuchen, freundlich auf, und er macht ihnen ein böses Gesicht.— Haben Sie sich in etwas geschickt? — Ich habe mich in etwas geschickt.— Haben Sie Ihr Versprechen vernachlässigt? — Ich habe es nicht vernachlässigt.— Gehen Sie mit Jemandem um? — Ich gehe mit Ihnen um.

678.

Warum gehen Sie mit diesen Leuten um? — Ich gehe mit ihnen um, weil sie mir nützlich sind.— Wenn Sie fortfahren, mit ihnen umzugehen, so werden Sie sich schlimme Hände zu ziehen; denn sie haben viele Feinde.— Wie führt sich Ihr Vetter auf? — Er führt sich nicht allzugeb; denn er zieht sich immer schlimme Hände zu.— Ziehen Sie sich nicht manchmal schlimme Hände zu? — Es ist wahr, dass ich mir manchmal welche zuziehe, aber ich helfe mir immer wieder heraus.— Sehen Sie diese Leute, die sich uns zu nähern scheinen? — Ich sehe sie, aber ich fürchte mich nicht vor ihnen, denn sie thun Niemandem etwas zu Leide.— Wir müssen uns entfernen, denn ich mische mich nicht gern unter Leute, die ich nicht kenne.— Ich bitte Sie, sich vor ihnen nicht zu fürchten, denn ich bemerke meinen Oheim unter ihnen.

679.

Kennen Sie einen guten Platz zum schwimmen? — Ich kenne einen.— Wo ist er? — Jenseits des Flusses an der Landstrasse hinter dem Walde.— Wann werden wir schwimmen gehen? — Diesen Abend, wenn Sie wollen.— Wollen Sie mich vor dem Stadtthore erwarten? — Ich will Sie da erwarten; aber ich bitte Sie, es nicht zu vergessen.— Sie wissen, dass ich meine Versprechen nie vergesse.— Wird der Hagestolz die Frau sehen, deren Casserole er gestern kaufte? — Er wird sie nicht sehen; aber er wird die Wäscherin sehen, deren Tauben und deren Nähnadeln der Bürge
brauchen wird.—Warum wird Ihre Base nicht ausgehen?—Sie wird krank seyn, so dass sie nicht wird ausgehen können.

680.

Warum wird Ihre Mutter mich nicht bezahlen?—Meine Mutter ist arm, so dass sie Sie nicht wird bezahlen können.—Würde die Grüßen die Lampen, welche ich ihr geschickt habe, gekauft haben, wenn sie Geld gehabt hätte?—Sie würde nicht die gekauft haben, welche Sie ihr geschickt haben, sondern andere.—Würde Deine Enkelin die Frau aufgesucht haben, deren Mutter gestern krank war, wenn sie hätte ausgehen können?—Wenn sie hätte ausgehen können, so würde sie nicht die aufgesucht haben, welche krank war, sondern andere.—Wann wird der Bote trinken?—Er wird morgen trinken.—Würde der Rebellen dieses Mädchen lieben, wenn er hier wäre?—Er würde sie nicht lieben.—Haben Sie diesem Mädchen Verdruss gemacht?—Ich habe ihm (ihr) keinen Verdruss gemacht.—Was sagte dieser Mann von schlechtem Anschen?—Er sagte; es ist einmal geschienen; geschene Dinge sind nicht zu ändern; zu noch grösserem Unglück habe ich mein Geld verloren.—Hüten Sie Hämme?—Ich hüte welche zu noch grösserem Unglück.

681.

Als ich in das Hospital meines Vetters trat, wurde ich von Entsetzen befallen, indem ich einige Narren, die sich mir springend und heulend näherten, kommen sah.—Was thaten Sie alsdann?—Ich that wie sie, und sie fingen an zu lachen, indem sie sich wegbegaben.—Als ich noch klein war, sagte ich einst zu meinem Vater: ich verstehe den Handel nicht, und kann nicht verkaufen; lassen Sie mich spielen.—Mein Vater antwortete mir lächelnd: indem man handelt, lernt man handeln, und indem man verkauft, verkaufen.—Aber, mein lieber Vater, erwiederte ich: indem man spielt, lernt man auch spielen.—Du hast Recht, sagte er zu mir, aber man muss erst lernen, was nötig und nützlich ist.—Wissen Sie schon, was geschehen ist?—Ich habe nichts gewusst.—Das Haus unseres Nachbars ist abgebrannt.—Hat man nichts retten können?—Man war sehr glücklich, die Personen, die darin waren, zu retten; aber von den Sachen, die sich darin befanden, hat man nichts retten können.

682.

Wer hat Ihnen das gesagt?—Unser Nachbar selbst hat es mir gesagt.—Warum sind Sie ohne Licht?—Der Wind löschte es mir aus, als Sie hiereintraten.—Wie heisst der Tag vor Montag?—Der Tag vor Montag heisst Sonntag.—Warum sind Sie Ihrem Nachbar, dessen Haus abgebrannt ist, nicht zu Hilfe gekommen?—Ich konnte nicht herbeieilen, denn ich war krank und im Bett.—Wie thuer ist dieses Tuch?—Ich verkaufe es viertelh Thaler die Elle.—Ich finde es sehr thuer.—Hat das Tuch nicht abgeschlagen?—Es hat nicht abgeschlagen; alle Waaren haben abgeschlagen, das Tuch ausgenommen.—Ich will Ihnen drei Thaler dafür geben.—Ich kann es Ihnen um diesen Preis nicht geben; denn es kostet mir mehr.—Nahmen Sie die Flucht?—Ich nahm die Flucht.

683.

Wollen Sie die Güte haben, mir einige Stücke englisches Tuch zu zeigen?—Mit vielem Vergnügen.—Stehn Ihnen dieses Tuch an?—Es steht mir nicht an.—Warum steht es Ihnen nicht an?—Weil es zu theuer ist; wenn Sie etwas nachlassen wollen, so werde ich zwanzig Ellen davon kaufen.—Da ich Sie gar nicht übersetzt habe, so kann ich nichts nachlassen.—Sie lernen französisch; lässt Sie Ihr Lehrer übersetzen?—Er lässt mich lesen, schreiben und übersetzen.—Ist es nützlich zu übersetzen, wenn man eine fremde Sprache lernt?—Es ist nützlich zu übersetzen, wenn man die Sprache, die man lernt, fast schon weiss; aber wenn man noch nichts weiss, so ist das ganz unnütz.—Löschten Sie das Licht aus?—
Ich löschte es aus. — Was ist der Preis dieser Leinwand? — Sie ist vierzig Thaler werth.

684.

Was lässt Sie Ihr Deutscher Sprachlehrer thun? — Er lässt mich eine Lection lesen, hernach lässt er mich spanische Aufgaben über die Lection, die er mich hat lesen lassen, ins Deutsche übersetzen, und von Anfange bis zum Ende spricht er deutsch mit mir, und ich muss ihm in der Sprache selbst, die er mir lehrt, antworten. — Haben Sie auf diese Weise schon viel gelernt? — Sie sehen, dass ich schon etwas gelernt habe; denn es sind kaum vier Monate, dass ich lerne, und ich verstehe Sie schon, wenn Sie mit mir sprechen, und kann Ihnen antworten. — Können Sie auch so gut lesen? — Ich kann eben so gut lesen und schreiben, als sprechen. — Gibt Ihr Lehrer auch im Englischen Unterricht? — Er gibt darin Unterricht. — Da ich seine Bekanntschaft zu machen wünsche, so bitte ich Sie, mich bei ihm einzuführen. — Da Sie seine Bekanntschaft zu machen wünschen, so werde ich Sie bei ihm einführen.

685.


686.

Ach, es ist um mich geschehen! Aber, mein Gott! warum schreien Sie so? — Man hat mir meine goldenen Ringe, meine besten Kleider und all mein Geld gestohlen; das ist die Ursache, warum ich schreie. — Machen Sie nicht so viel Lärm, denn wir sind es, die dieses Alles genommen haben, um Sie zu lehren, Ihre Sachen besser aufzunehmen und die Türe des Zimmers besser zu verschliessen, wenn Sie ausgehen. — Warum sehen Sie so traurig aus? — Ich habe viel Unglück gehabt; nachdem ich all mein Geld verloren hatte, wurde ich von übel aussehenden Leuten geschlagen; und, zu noch grösseren Unglück, habe ich vernommen, dass mein guter Oheim, den ich so sehr liebe, von Schlage gerührt worden ist. — Sie müssen sich nicht so sehr betrüben, denn man muss sich in die Nothwendigkeit schicken; Sie wissen wohl das Sprichwort: geschehene Dinge sind nicht zu ändern.

687.

bin ich Ihnen nicht verbunden, mein lieber Freund! Sie haben mir das Leben gerettet; ohne Sie war ich vorlorn.—Haben diese Elenden Ihnen ein Leid gethan?
—Sie haben mich geschlagen und geplündert, und als Sie mir zu Hülfe eilten, wollten Sie mich ausziehen und töten.—Es freut mich sehr, Sie aus den Händen dieser Räuber gerettet zu haben: wie gut sind Sie!—Worüber streiten diese Mädchen —Sie (streiten über) zanken sich, welche am besten schreibt.

688.


689.

Hat man nichts retten können? —Man hat nichts retten können; denn anstatt das Feuer zu lösen, fing das Geheul das herbeigezogen war, zu plündern an.—Was ist geschehen? —Es ist ein großes Unglück geschehen. —Warum sind meine Freunde ohne mich abgereist? —Sie haben bis zwölf Uhr auf Sie gewartet, und da sie sahen, daß Sie nicht kamen, so sind sie abgereist.—Ersteln Sie uns doch, was Ihnen neulich begegnet ist. —Sehr gern; aber unter der Bedingung, daß Sie mir aufmerksam zubördern werden, ohne mich zu unterbrechen. —Wir werden Sie nicht unterbrechen; Sie können dessen gewiß sein. —Als ich neulich im Schauspiele war, sah ich verschiedene Stücke aufführen: da das letzte Stück nicht sonderlich unterhaltsam für mich war, so ging ich ins Konzert, wo die Musik mir ein heftiges Erschauen verursachte: ich verlieh alsbald dem Konzert, indem ich es verwünschte, und ging gerade zu in das Schwarzenhaus, um meinen Bettel zu bezahlen.—Hierbei bin ich Ihnen nicht schuldig.—Was ist der Unterschied zwischen Ihnen und mir?

690.


691.

Wird mein Stiefvater wirklich den Teller meines Stiefsohnes haben? —Er wird nicht den Teller Ihres Stiefsohnes, sondern den meines Schwiegervaters haben. —Wird Ihr Schwiegervater sofort fürchten machen? —Er wird fortwärts machen, wenn er den Lehrer Ihres Schwiegervaters bat. —Süßete Ihre Schwiegertochter gestern das Bett? —Sie hi-
tete das Bett nicht, aber die Schwiegermutter des Tiefvaters seiner Tiefmutter ging vor-
gestern nicht aus dem Zimmer.— Wird der Opticus diese Brille kaufen? — Er wird sie
kaufen. — Wollen Sie ausgehen oder zu Hause bleiben? — Es ist mir einerlei. — Wollen Sie
französischen oder spanischen Wein? — Es ist mir einerlei. — Haben Sie sich an die Arbeit
gemacht? — Ich habe mich an das Leben und an das Griechische gemacht. — Haben sich diese
Frauen gezeigt? — Sie haben sich gezeigt. — Waren die Soldaten auf den Platz herbei-
gegangen? — Sie waren dahingegangen; aber sie wurden von Gräven besessen, als sie das Feuer
sehen. — Wieviel Leute waren auf dem Platz?

692.

Sind Sie in Wien gewesen? — Ich bin da gewesen, aber von meiner Jugends
Bin ich nicht wieder hingegangen. — Haben Sie viel gearbeitet? — Ich habe heute von
Morgen bis zum Abend gearbeitet. — Ist das Tuch abgeschlagen? — Es ist abge-
schlagen. — Wie der Teuer ist dieser Tuch? — Er wird Ihnen fünf Thaler kosten. — Sie über-
legen mich. — Ich überlege nicht, wenn er es kostet mir mehr. — Seien die Männer, auf
Sie in das Hospital hingezogen? — Sie heulten, das ist die Ursache, warum ich von
Gräven besessen. — Können Sie sich etwas eráulosen? — Ich kann nichts eráulosen.
Warum können Sie nichts eráulosen? — Weil mich dieses Tuch sehr Grund los-
get und ich etwas verdienen muß. — Wieviel bringt Ihnen Vater das Haus ein, welches
er in der Wilhelmsstraße kaufte? — Es bringt ihm vierzig Thaler monatlich oder vier-
hundert und achtzig Thaler jährlich ein.

693.

Würden wir gelost werden, wenn wir unsere Aufgaben machten? — Wenn Sie es
ohne Fehler machen, so würden Sie gelost und belohnt werden. — Wäre mein Bruder
nicht bestraft worden, wenn er seine Aufgaben gemacht hätte? — Er wurde nicht bestraft
wollen, wenn er sie gemacht hätte. — Wäre Ihre Schwester gelost worden, wenn sie
nicht gesichert gewesen wäre? — Sie wäre gewiß nicht gelost worden, wäre sie nicht sehr
gesichert gewesen, und hätte sie nicht vom Morgen bis zum Abend gearbeitet. — Würden
Sie mir etwas geben, wenn ich sehr artig wäre? — Wenn Sie artig wären und gut ar-
beiteten, so würde ich Ihnen ein schönes Buch geben. — Würden Sie an Ihre Schwester
geschenk haben, wenn ich nach Dresden gereist wäre? — Ich würde an Sie geschenken
und ihr etwas schönes geschenkt haben, wenn Sie damit gereist wären. — Würden Sie meinen
kleinen Bruder gelöst haben, wenn er artig gewesen wäre? — Wenn er artig gewesen wäre,
so würde ich ihn gewiß nicht nur gelöst, sondern auch gesichtet, geohrt und belohnt haben.

694.

Wird der Student heute ausgehen? — Er würde heute ausgehen, wenn er Geld
hätte. — Wird der Soldat heute mit mir sprechen? — Wenn Sie nicht studieren, so wird er mit
Ihnen sprechen. — Wird der Advocat mich bezahlen? — Wenn Sie nicht spielen, so wird er
Sie bezahlen. — Würde Ihre Schwester heute ausgehen, wenn Ihr Vater hier wäre?
Sie würde ausgehen, wenn sie Geld hätte, um Tabak zu kaufen. — Wird der Student
meine Schwester lieben, wenn sie arm wäre? — Er würde sie lieben, wenn sie so gut wäre,
wie Sie. — Wird der Preßling mit meiner Tante sprechen, wenn er könnte? — Wenn er
könnte, so würde er mit ihr sprechen. — Würde Deine Mutter spielen, wenn sie studierte?
Wenn sie spielte, so würde sie nicht studieren. — Würde die Gräfin Erba sicheren, wenn
sie welche bräuche? — Wenn sie welche bräuche, so würde sie welche suchen. — Würden
Sie mit meiner Nachbarin sprechen, wenn Sie sie liebt? — Wenn sie mich liebt, so würde
ich mit ihr sprechen.

695.

Würden Sie sprechen, wenn ich Ihnen zuküste? — Ich würde sprechen, wenn Sie
mir zuküste und mir antworten wollten. — Würden Sie mit meiner Mutter gesprochen
haben, wenn Sie mich gesehen hätten? — Ich würde mit ihr gesprochen und sie gebeten ha-
ben, Ihnen eine schöne goldene Uhr zu schenken, wenn ich sie gesehen hätte. — Solten sie

696.


697.


698.

Wollen Sie mir einen Gefallen thun? — Sie haben nur ein Wort zu sagen, und ich werde alles, was Sie wünschen, thun. — Das ist es nicht, was mir betrübt; aber ich fürchte, daß Sie noch zwei Tage nicht das Bett zu hüten haben werden, und ich kann so bald wie möglich, nach niedrig gestapft. — Was wurde Ihr Schwiegervater? — Mein Schwiegervater wurde ein General. — Werden wir Geistliche werden? — Wir werden es werden: Sie haben nur ein Wort zu sagen. — Das ist es nicht, was mich betrübt; aber würden Sie zufrieden sein, wenn sie Geistliche würden? — Wir würden nicht zufrieden sein, wenn wir es würden, ohne es zu verdienen. — Was fragte ihr Ihr Schwiegervater? — Er fragte mich, ob ich nicht Dein und Dein wäre, und ob ich ein Geld hätte; ich sagte ihm, daß er sich irrte, und daß er bedeut, es wäre unmöglich, daß ich jenes Kindlein betrauen würde; denn, so reich und adelig sie auch sein möge, man muß der Zuständig seiner Frau gewiß sein.
699.

Wenn trafen Sie in den Palästen der Kaiserin Theresia au dem Hofe von Wien an?
— Ich traf einen Unbekannten an, welcher sagte: Die Geißellosigkeit ist das grösste
der Ehrgeiz; das Leben ist angenehm, aber der Missbrauch der Vergnügungen macht es
bitter, und wir sollen bedenken, dass die Verführung die Gottlosen straft.— Welten Sie das
Riecht zu dem Salze essen?— Ich will das Riecht zu dem Salze essen.— Glauben
die Gottlosen, was Sie sagen, wenn sie die Verführung leugnen?— Sie glauben nicht, was sie
sagen; denn es ist unmögich, die Verführung von garvem Herzen zu verleugnen.

700.

Nun: macht Ihre Schwester fortzritte?— Sie würde welche machen, wenn sie so
feinig wäre, wie Sie.— Sie schmeichelte mir.— Gang und gar nicht: ich versichere Ihnen,
dass ich sehr zufrieden wäre, arbeiteten alle meine Schüler, wie Sie.— Warum geben Sie
heute nicht aus?— Ich würde ausgeben, wenn es schönes Wetter wäre.— Werde ich vor-
gen das Vergnügen haben, Sie zu sehen?— Wenn Sie es wünschen, so werde ich kommen:
ich werde bei Ihrer Ankunft noch hier sein.— Werden Sie diesen Abend Gelegen-
heit haben, nach der Stadt zu gehen?— Ich weiß nicht; aber ich wage jetzt, hätte ich eine
gute Gelegenheit.— Sie würden nicht so oft Vergnügen haben, und nicht so glücklich sein,
hätten Sie nicht Freunde und Mächer.— Der Mensch würde auf seiner Laufbahn nicht
so viel Glück erheben, und nicht so ungünstig sein, wäre er nicht so blind.— Sie wür-
den gegen die Armei diese Geißellosigkeit nicht haben und nicht so taub gegen ihre Bitten
seyn, wären Sie selbst einige Zeit im Glend gewesen.— Sie würden das nicht sagen,
wenn Sie nicht glauben 

701.

Warum hat Ihr Bruder ihre Aufgaben nicht gemacht?— Er würde sie gemacht
haben, wäre er nicht verhindert worden.— Wenn Sie mehr arbeiteten und öfter sprachen,
so würden Sie besser sprechen.— Ich versichere Ihnen, mein Herr, dass ich besser lernen
würde, wenn ich mehr Zeit hätte.— Ich beklage mich nicht über Sie, sondern über Ihre
Schwester.— Sie würden keine Urache gehabt haben, sich über Sie zu beklagen, wenn sie
Zeit gehabt hätten, das zu machen, was Sie ihr zu machen aufgegeben haben.— Was hat
Ihnen mein Bruder gesagt?— Er hat mir gesagt, dass er die glücklichste Mensch von der
Welt wäre, wenn er die deutsche, die schönste von allen Sprachen, verstande.— Ich wollte
gern wissen, warum ich nicht so gut sprechen kann, wie Sie.— Ich will es Ihnen sagen.
— Sie würden eben so gut sprechen, wie ich, wenn Sie nicht so blinde waren.

702.

Wenn Sie Ihre Sectionen besser studirt hätten, so würden Sie sich nicht zu sprechen
furchten: denn um gut zu sprechen, muss man wissen, und es ist sehr natürlich, dass der-
dernige, welcher nicht gut weiß, was er lehrt hat, blinde ist.— Sie wären nicht so blin-
de, als Sie sind, wenn Sie gewiss wären, keine Fehler zu machen.— Es gibt Leute, welche
lernen, wenn ich rede.— Das sind unhöfliche Leute: Sie müssen auch lernen, so wer-
den sie sich nicht mehr über Sie aufhalten.— Wenn Sie es machen, wie ich, so wür-
den Sie gut sprechen.— Sie müssen alle Tage ein wenig studiren, und bald werden Sie
sich nicht mehr zu sprechen furchten.— Ich werde mich bemühen, Ihren Rat zu befol-
gen; denn ich habe mir vorgenommen, alle Morgen um sechs Uhr aufzustehen, bis zehn
Uhr zu studiren und früh zu Bette zu gehen.

703.

Democritus und Heraklitos waren zwei Philosophen von sehr verschiedenem Cha-
raakter; der eine lachte über die Torheiten der Menschen, und der andere weinte da-
rüber: Sie hatten beide Recht; denn die Notheiten der Menschen verbieten, dass man
darüber lacht und weint.— Mein Bruder hat mir gesagt, dass Sie von mir gesprochen
und mich nicht gelobt hätten.— Wir würden Sie gelobt haben, wenn Sie uns bezahlten.
hätten, was Sie uns schuldig sind.—Sie haben Unrecht, sich über meinen Vetter zu beklagen; denn er hat Ihnen keinen Verbruch machen wollen.—Ich würde mich aber ihn nicht geklagt haben, wenn er nur mich gerührt hätte: aber er hat eine ganze Familie ins Glied gestellt.—Sie haben Unrecht, mit diesem Manne umzugehen; denn er trachtet nur nach Reichthümern.

704.

Würden Sie meine schöne Nichte lieben, wenn ich die Ihrige liebte?—Wenn Sie meine Nichte lieben, so würden Sie die Ihrige lieben.—Würden Sie mir Bücher geben, wenn ich lesen wollte?—Wenn Sie lesen wollten, so würde ich Ihnen welche leihen.—Würden Sie zu Hause bleiben, wenn ich bei Ihnen speiste?—Wenn Sie bei mir speisten, so würde ich zu Hause bleiben.—Würden Sie Französisch lernen, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich es lernen.—Würden Sie Bücher suchen, wenn Sie studieren wollten?—Wenn ich studieren wollte, so würde ich welche suchen.—Würden Sie diese Kinder lieben, wenn sie gut wären?—Wenn sie gut wären, so würde ich sie lieben.—Würden Sie spazieren gehen, wenn ich spazieren ginge?—Wenn ich spazieren ginge, so würde ich spazieren gehen.

705.

Fragen Sie ihn, ob er es thun will.—Ich fragte ihn, ob er es thun wollte.—Ich wisse nicht, ob er zu Hause ist.—Ich wusste nicht, ob es Ihnen lieb seyn würde.—Es ist die Frage, ob er es thun wollen.—Ich werde dieses Pferd kaufen, ob es gleich kein Engländer ist.—Ob er gleich (schon) mein Vetter ist, so kommt er doch nicht zu mir.—Obgleich er es mir versprochen hat, so rechnet ich doch nicht darauf.—Ob er schon arm ist, so thut er doch viel Gutes.—Obgleich dieses Pferd kein Engländer ist, so werde ich es doch kaufen.—Obgleich diesem Manne nichts widerfahren ist, so beklagt er sich doch.

706.

Ich komme, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen.—Sie sind sehr freundlich.—Wollten Sie mir einen Gefallen thun?—Sagen Sie mir, was Sie von mir verlangen; denn es giebt Nichts, das ich nicht thätte, um Sie zu verbinden.—Ich brauche fünfhundert Thaler, und bitte Sie, mir dieselben zu leihen: ich werde sie Ihnen wiedergeben, sobald ich mein Geld bekommen habe werde: Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie mir diesen Dienst leisten wollten.—Ich würde es von ganzem Herzen thun, wenn ich es könne; aber, da ich mein ganzes Geld verloren habe, ist es mir unmöglich, Ihnen diesen Dienst zu leisten.—Wollen Sie Ihren Bruder fragen, ob er mit dem Gelde, das ich ihm geschickt habe, zufrieden ist?—Was meinen Bruder anbetrifft, ob es gleich wenig ist, so ist er doch damit zufrieden; aber ich bin es nicht: denn da ich Schiffbruch gelitten habe, so brauche ich das Geld, das Sie mir schuldig sind.

707.

Hat man die Suppe aufgetragen?—Man hat sie schon vor einigen Minuten aufgetragen.—Dann muss sie kalt seyn, und ich esse nur warme Suppe gern.—Man wird sie Ihnen warmen lassen.—Sie werden mich verbinden.—Kann ich Ihnen von diesem Braten aufwarten?—Ich bitte mir ein wenig davon aus.—Werden Sie von diesem Schöpfenspeis essen?—Ich danke Ihnen, ich esse lieber Huhn.—Kann ich Ihnen Wein anbieten?—Ich bitte mir ein wenig aus.—Hat man den Nachtisch schon aufgetragen?—Man hat ihn aufgetragen.—Essen Sie gern Früchte?—Ich esse gern Früchte, aber ich habe keinen Appetit mehr.

708.

Werden Sie ein wenig Käse essen?—Ich werde ein wenig essen.—Soll ich Ihnen mit englischen oder holländischen Käse aufwarten?—Ich werde ein wenig holländischen
Käse essen.—Was für eine Frucht ist das?—Es ist eine Steinfrucht.—Wie heisst sie?—Sie heisst so.—Wollen Sie sich die Hände waschen?—Ich wollte mir gern waschen, aber ich habe keine Serviette, um sie abzutrocknen.—Ich werde Ihnen eine Serviette, Seife und Wasser geben lassen.—Ich werde Ihnen sehr verbunden seyn.—Darf ich Sie um ein wenig Wasser bitten?—Da haben Sie welches.—Können Sie die Seife entbehren?—Was die Seife betrifft, so kann ich dieselbe entbehren, aber ich brauche eine Serviette, um mir die Hände abzutrocknen.—Behelfen Sie sich oft ohne Seife?—Man muss in dieser Welt Vieles entbehren.—Warum hat dieser Mann die Flucht ergriffen?—Weil er kein anderes Mittel hatte, der Strafe, die er verdient hatte, zu entgehen.

709.

Warum haben sich Ihre Brüder nicht ein besseres Pferd verschafft?—Wenn sie ihr altes Pferd abgeschafft hätten, so würden sie sich ein anderes besseres verschafft haben.—Ist Ihr Vater schon angekommen?—Noch nicht, aber wir hoffen, dass er noch heute ankommen werde.—Ist Ihr Freund zu rechter Zeit abgereist?—Ich weiss nicht, aber ich hoffe, er werde noch zu rechter Zeit abgereist seyn.—Wollen Sie mir etwas erzählen?—Was wollen Sie, dass ich Ihnen erzähle?—Eine kleine Anekdote, wenn Sie wollen.—Als einst ein kleiner Knabe bei Tische Fleisch forderte, sagte sein Vater zu ihm, dass es unhöflich wäre, welches zufordern, und dass er warten sollte, bis man ihm welches geben da dieser arme Knabe sah, dass Jedermann ass, und dass man ihm Nichts gab, so sagte er zu seinem Vater: »Lieber Vater geben Sie mir gefälligst ein wenig Salz.«—»Was willst Du damit machen?« fragte ihn der Vater.—»Ich will es zu dem Fleische essen, das Sie mir geben werden,« versetzte das Kind.—Jedermann bewunderte den Verstand des Kindes, und da sein Vater bemerkte, dass es Nichts hatte, so gab er ihm Fleisch, ohne dass er welches forderte.

710.

Wer war dieser Knabe, der bei Tische Fleisch forderte?—Es war der Sohn eines meiner Freunde.—Warum forderte er Fleisch?—Er forderte welches, weil er guten Appetit hatte.—Warum gab ihm sein Vater nicht sogleich welches?—Weil er es vergessen hatte.—Hat das Kind Unrecht zu fordern?—Es hat Unrecht, denn es hätte warten sollen.—Warum hat es seinen Vater um Salz?—Es bat um Salz, damit sein Vater bemerkte, dass es kein Fleisch hatte und ihm welches gäbe.—Sind Sie mit diesem Geschäft bekannt?—Ich bin damit bekannt.—Wann sind Sie damit bekannt geworden?—Ich bin heute damit bekannt geworden.—Würden sie mir ein Buch geben, wenn ich Ihnen diesen Hut gäbe?—Wenn Sie mir diesen Hut gäben, so würden Sie Ihnen dieses Buch geben.—Wohin würden Sie gehen, wenn Sie ausgegangen wollten?—Wenn ich ausgegangen wollte, so würde ich spazieren gehen.—Würden Sie Geld leihen, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnten, so würde ich welches leihen. Wem würden Sie welches leihen?—Ich würde meinen Freunden welches leihen.—Würden Sie schreiben, wenn Sie Papier hätten?—Wenn ich Papier hätte, so würde ich schreiben.—Würden Sie auf diesen Brief antworten, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnten, so würde ich darauf antworten.

714.

Haben Sie meinen Auftrag ausgerichtet?—Ich habe ihn ausgerichtet.—Hat Ihr Bruder den Auftrag, den ich ihm gab, vollzogen?—Er hat ihn vollzogen.—Wollten Sie mir einen Auftrag besorgen?—Ich habe Ihnen so viel zu verdanken, dass ich Ihre Aufträge immer besorgen werde, wenn es Ihnen gefällig seyn wird, mir welche zu geben.—Fragten Sie den Pferdeliebhaber, ob er mir das Pferd für den ihm angebotenen Preis geben kann?—Ich bin gewiss, dass er sich begnügen würde, wenn Sie noch einige Gulden hinzufügen wollten.—Ich werde Nichts hinzufügen: kann er es mir um diesen Preis geben, so gebe er es mir; wonicht, so mag er es behalten.—Guten Morgen, meine Kinder.—Haben Sie Ihre Arbeiten gemacht?—Sie wissen ja, dass wir sie immer machen; denn wir müssten krank seyn, um sie nicht zu machen.

Fürchten Sie sich nicht vor Ihren Gläubigern; seyn Sie versichert, dass sie Ihnen Nichts zu Leide thun werden. — Sie müssen Geduld haben, ob Sie gleich keine Lust dazu haben; denn ich muss auch warten, bis man mir bezahlt, was man mir schuldig ist. — Sobald ich Geld habe, werde ich Ihnen Alles, was Sie für mich ausgelegt haben, bezahlen. — Glauben Sie nicht, dass ich es vergessen habe; denn ich denke alle Tage daran. — Ich bin Ihr Schuldner und ich werde es nie leugnen. — Glauben Sie nicht, dass ich Ihre goldene Uhr gehabt habe, und glauben Sie auch nicht, dass die Fräulein Wilhelmine Ihre silberne Dose gehabt habe; denn ich habe beides in den Händen Ihrer Fräulein Schwester gesehen, als wir Pfänder spielten.

Welch ein schönes Tintenfass haben Sie da! ich bitte Sie, es mir zu leihen. — Was wollen Sie damit machen? — Ich will es meiner Schwester zeigen. — Nehmen Sie es, aber tragen Sie Sorge dafür, und zerbrechen Sie es nicht. — Fürchten Sie Nichts. — Was wollen Sie von meinem Bruder? — Ich mir Geld von ihm geborgt nehmen. — Nehmen Sie von einem Andern geborgt. — Wenn er mir keins leihen will, so werde ich von einem andern geborgt nehmen. — Sie werden wohl daran thun. — Wünschet nicht, was Ihr nicht haben könnt, sondern begnüget Euch mit dem, was die Vorsehung Euch gegeben hat, und bedenket, dass es viele Menschen gibt, die nicht haben, was Ihr habt. — Da das Leben kurz ist, so wollen wir uns bemen, es uns so angenehm zu machen, als es möglich ist. — Aber lasst uns auch bedenken, dass der Missbrauch der Vergnügungen es verbittert.

716.

Was müssen wir thun, um glücklich zu seyn?—Liebet und übet die Tugend immer, so werdet Ihr in diesem und in jenem Leben glücklich seyn.—Da wir glücklich seyn wollen, so lasst uns den Armen Gutes thun, und Mitleiden mit den Unglücklichen haben; wir wollen unseren Lehrern gehorchen und ihnen nie Verdruss machen; wir wollen die Unglücklichen trösten, den Nächsten wie uns selbst lieben, und diejenigen nicht hassen, die uns beleidigt haben; kurz, wir wollen immer unsere Pflicht erfüllen: so wird der liebe Gott für das Leidige sorgen.—Mein Sohn, um geliebt zu werden, muss man arbeitsam und artig seyn.—Man beschuldigt Dich, träge und nachlässigkeit in Deinen Geschäften gewesen zu seyn.—Du weisst jedoch, dass Dein Bruder bestraft worden (ist), weil er unartig gewesen ist.

717.

Als ich neulich in der Stadt war, erhielt ich von Deinem Lehrer einen Brief, in welchem er sich sehr über Dich beklagte: von deiner beinahe auf Dein Zimmer, lerne Deine Lection und sey artig; sonst bekommst Du nichts zu Mittage zu essen.—Ich werde so artig seyn, mein lieber Vater, dass Sie wieart und Frieden seyn werden.—Hat der kleine Knabe Wort gehalten?—Ganz und gar nicht: denn nach dem das gesagt hatte, ging er auf sein Zimmer, nahm seine Bücher, setzte sich an einen Tisch und schrieb ein.—Er ist ein sehr guter Knabe, wenn er schläft, sagte sein Vater, als er ihn einige Zeit darauf sah.—Versteht Sie sich auf die Leinwand? wollen Sie einige Ellen für mich kaufen?—Geben Sie mir Geld, so werde ich Ihnen welche kaufen.—Sie werden mich verbinden.—Versteht sich dieser Mann aufs Tuch?—Er versteht sich nicht sehr gut darauf.

718.

Was machen Sie da?—Ich lese in dem Buche, das Sie mir geliehen haben.—Sie haben Unrecht, immer darin zu lesen.—Was wollen Sie, dass ich thue?—Zeichnen Sie diese Landschaft, und wann Sie sie gezeichnet haben, dekliniren Sie einige Hauptwörter mit bei und fünf Wörtern.—Wie fangen Sie es an, um dieses zu thun?—Ich fange es so an.—Zeigen Sie mir, wie Sie es anfangen.—Was sollen wir für die morgende Stunde thun?—Schreiben Sie Ihre Aufgaben ins Reine, machen Sie drei andere, und studiren Sie die nächste Lection.—Wie fangen Sie es an, um Warren ohne Geld zu haben?—Ich kaufe auf Credit.—Wie fängt es Ihre Schwester an, um ohne Wörterbuch deutsch zu lernen?—Sie fängt es sehr geschickt an.—Aber wie fängt es Ihr Herr Bruder an?—Er fängt es sehr ungeschickt an; er liest und sucht die Wörter im Wörterbuch auf.—Er kann auf diese Weise zwanzig Jahre lernen, ohne einen Satz machen zu können.

719.


720.

Warum schlägt Ihre Schwester die Augen nieder?—Sie schlägt sie nieder, weil sie sich schämt, ihre Arbeiten nicht, gemacht zu haben.—Wir wollen heute im Gar-
ten frühstückten; das Wetter ist so schön, dass wir es benutzen müssen.—Wie schmeckt Ihnen dieser Kaffee?—Er schmeckt mir vortrefflich.—Warum bücken Sie sich?—Ich bücke mich, um das Tuch, das ich habe fallen lassen, aufzuhören.—Warum verborgen sich Ihre Schwester?—Sie würden sich nicht verborgen, wenn sie nicht fürchteten, gesehen zu werden.—Vor wem fürchteten sie sich?—Sie fürchteten sich vor ihrer Erzieherin, die sie gestern ausschaltete, weil sie ihre Arbeiten nicht gemacht hatten.—Würden Sie Ihre Aufgaben abgeschrieben, wenn ich die meinigen abschrieben?—Ich würde es abschreiben, wenn Sie die Ihrigen abschrieben.—Würde Ihre Schwester ihren Brief abgeschrieben haben, wenn ich den meinen abgeschrieben hätte?—Sie würde ihn abgeschrieben haben.—Würde sie abgereist sein, wenn ich abgereist wäre?—Ich kann Ihnen nicht sagen, was sie getan haben würde, wenn Sie abgereist wären.

721

Haben Sie meinen Sohn schon gesehen?—Ich habe ihn noch nicht gesehen.—Wie befindet er sich?—Er befindet sich sehr wohl; Sie werden ihn nicht mehr wiederkennen; denn er ist in kurzer Zeit sehr herangewachsen.—Warum gibt dieser Mann den Armen Nichts?—Er ist zu geizig; er will seinen Renten nicht öffnen, aus Furcht sein Geld zu verlieren.—Was für Wetter ist es?—Es ist sehr warm; es hat lange nicht geregnet; ich glaube, wir werden ein Gewitter bekommen.—Das kann wohl seyn.—Der Wind erhebt sich; es donnert schon.—Hören Sie es?—Ja, ich höre es, aber das Gewitter ist noch weit entfernt.—Nicht so weit, wie Sie glauben; sehen Sie, wie es blitzt?—Mein Gott, welch ein unheilvoller Regen ist das!—Wann wir irgendwo hineingingen, so würden wir vor dem Sturmwetter geschützt seyn.—Lassen Sie uns denn in diese Strohähle gehen; wir werden da vor dem Winde und dem Regen geschützt seyn.

722.

Ich habe grosse Lust, mich heute zu bade.—Wo wollen Sie sich bade?—In dem Flusse.—Fürchten Sie sich nicht zu ertrinken?—O nein, ich kann schwimmen.—Wer hat es Sie gehet?—Vergangenen Sommer habe ich Unterricht in der Schwimm schule genommen.—Wo wollen wir jetzt hingehen? Welchen Weg wollen wir nehmen?—Der kürzeste wird der beste seyn.—Wir haben zu viel Sonne und ich bin noch sehr müde; setzen wir uns in den Schatten dieses Baumes.—Wer ist der Mann, der unter dem Baume sitzt?—Ich kenne ihn nicht.—Er scheint allein seyn zu wollen; denn wenn man sich ihm nähern will, so stellt er sich, als ob er schliefe.—Er macht es wie Ihr Fräulein Schwester; sie versteht sehr gut deutsch; aber wenn ich anfange mit ihr zu sprechen, so thut sie, als wenn sie mich nicht ver stande.

723.

Haben Sie Herr Jüger gesehen?—Ich habe ihn gesehen; er hat mir gesagt, dass seine Fräulein Schwester im kurzen hierher kommen werden, und er bat mich, es Ihnen zu sagen.—Wann sie angekommen seyn werden, so werden Sie ihnen die goldenen Ringen, die Sie gekauft haben, geben können.—Sie schmeicheln sich, dass Sie ihnen ein Geschenk damit machen werden, denn sie lieben Sie, ohne Sie persönlich zu kennen.—Hat Ihnen meine Schwester schon geschrieben?—Sie hat mir geschrieben; ich will ihr also antworten.—Soll ich ihr sagen, dass Sie hier sind?—Sagen Sie es ihr; aber sagen Sie ihr nicht, dass ich sie mit Ungeduld er warte.—Warum haben Sie Ihre Schwester nicht mitgebracht?—Welche?—Die, welche Sie immer mitbringen, die jungste.—Sie wollte nicht ausgehen, weil sie Zahn schmerzen hat.—Es thut mir sehr leid, denn sie ist ein sehr gutes Mädchen.—Wie alt ist sie?—Sie ist ungefähr fünfzehn Jahr alt.—Sie ist sehr gross für ihr Alter.

724.

Wie alt sind Sie?—Ich bin zwei und zwanzig Jahr alt.—Ist es möglich! ich
glänzte, Sie wären noch nicht zwanzig Jahr alt.—Wollen Sie eine Tasse Thee trinken?—Ich danke, ich bin kein Freund von Thee.—Trinken Sie gern Kaffee?—Ich trinke ihn gern, aber ich habe so ehen welchen getrunken.—Haben Sie keine Langeweile hier?—Wie könnte ich in dieser angenehmen Gesellschaft Langeweile haben?—Was mich anbelangt, so habe ich immer Langeweile.—Wenn Sie es machten, wie ich, so würden Sie keine lange Weile haben; denn ich höre auf Alle, die mir Etwas erzählen.—Auf diese Weise erzahre ich tausend hübsche Dinge, und habe nicht Zeit, lange Weile zu haben; Sie aber thun von all diesem Nichts, daher haben Sie lange Weile.—Ich würde wie Sie machen, wenn ich nicht Ursache hätte, traurig zu seyn; aber ich habe so ehen vernommen, dass einer meiner Freunde sich mit einer Pistole erschossen, und eine meiner besten Freundinnen sich ertränkt hat.

723.

Wo hat Sie sich ertränkt?—Sie hat sich in dem Flusse, der hinter ihren Hause ist, ertränkt.—Gestern um vier Uhr Morgens stand sie auf, ohne Jemandem ein Wort zu sagen, sprang aus dem Fenster, das nach dem Garten geht, und stürzte sich in den Fluss, wo sie ertrank (ersoff).—Lasst uns immer die Freundschaft der Guten suchen, und die Gesellschaft der Bosen fliehen; denn schlechte Gesellschaften verderben gute Sitten.—Was für Wetter ist es heute?—Es schneit noch immer, wie es gestern schneite und allem Anscheine nach wird es auch morgen schneien. —Es mag schneien: ich wollte, dass es noch mehr schneite, und dass es früre; denn ich finde mir immer sehr wohl, wenn es sehr kalt ist.—Und ich finde mich immer sehr wohl, wenn es weder kalt noch warm ist.—Es ist heute gar zu windig, und wir würden besser thun, wenn wir zu Hause blieben.—Es sey was für Wetter es wolle, so muss ich ausgehen; denn ich habe versprochen, um ein viertel auf zwolf bei meiner Schwester zu seyn, und ich muss Wort halten.

726.

Ist es schon lange, dass Sie deuch lernen?—Nein, mein Herr, es sind erst sechs Monate.—Ist es möglich?—Sie reden ziemlich gut für so kurze Zeit.—Sie scherzen; ich weiss noch nicht viel.—In Wahrheit, Sie reden schon gut.—Ich glaube, Sie schmeicheln mir ein wenig.—Ganz und gar nicht; Sie reden, wie sichs gehört.—Um so zu reden, muss man mehr wissen, als ich weiss.—Sie wissen genug, um sich verständlich zu machen.—Ich mache noch viele Fehler.—Das tut nichts; man muss nicht bloße seyn: überdies haben Sie in Allem, was Sie mir so ehen gesagt haben, keine Fehler gemacht.—Ich bin noch bloße, weil ich forschte, man möchte sich über mich lustig machen.—Man müsste sehr unhöflich seyn.

727.

Wer würde so unhöflich seyn?—Wissen Sie das Sprichwort nicht?—Welches?—Wer gut reden will, muss erst schlecht reden.—Verstehen Sie wohl Alles, was ich Ihnen sage?—Ich verstehe und begreife es sehr wohl, obgleich ich im Sprechen nicht geübt bin.—Das wird mit der Zeit schon kommen.—Ich wünsche es von ganzem Herzen.—Guten Tag, mein Fräulein.—Ei! Sind Sie endlich da? ich habe Sie mit Ungeduld erwartet.—Sie werden mir verzeihen, Fräulein, ich habe nicht eher kommen können.—Setzen Sie sich gefälligst.—Wie befindet sich Ihre Frau Mutter?—Sie befindet sich heute besser als gestern.—Das ist mir sehr lieb.—Sind Sie gestern auf dem Balte gewesen?—Ich bin da gewesen.—Haben Sie sich recht behüttet?—So ziemlich.—Um wieviel Uhr sind Sie nach Hause gegangen?—Um ein viertel auf zwolf.

728.

Sehen Sie meinen Bruder manchmal?—Ich sehe ihn manchmal; als ich ihm neutlich begegne, beklagte er sich über Sie.—Wenn er sich besser aufgeführt hätte, und sparsamer gewesen ware, so sagte er, so würde er keine Schulden haben, und

729.


730.


731.

732.

Ist er reich?—Nein, es ist ein armer Teufel, der keinen Heller hat.—Sie sagen, dass Sie unter Ihren Mitschülern keine Freunde haben; aber ist es nicht Ihre Schuld?—Sie haben übel von ihnen geredet, und sie haben Sie nicht beleidigt; sie haben Ihnen Gutes getan, un doch haben Sie mit ihnen gezankt.—Glauben Sie mir, wer keine Freunde hat, verdient keine zu haben.—Worüber sind Sie erstaunt?—Ich bin erstaunt, Sie noch im Bett zu finden.—Wenn Sie wüssten, wie krank ich bin, so würden Sie nicht erstaunt darüber seyn.—Hat es schon zwölf geschlagen?—Ja, mein Herr, es ist schon halb eins.—Ist es möglich, das es schon so spät ist? Das ist nicht spät, das ist ja noch früh.—Gehst Ihre Uhr recht?—Nein, mein Fräulein, sie geht eine Viertelstunde vor (zu früh).—Und die meinige geht eine Stunde nach (zu spät).

733.

Vielleicht ist sie stehen geblieben.—In der That, Sie haben Recht.—Ist sie aufgeregzt?—Sie ist aufgeregzt und geht dennoch nicht.—Hören Sie, es schlägt eins.—So will ich denn meine Uhr stellen, und mich nach Hause begeben.—Ich bitte, bleiben Sie noch ein wenig.—Ich kann nicht; denn wir spielen Punkt ein Uhr.—Auf baldiges Wiederscheiden also.—Was fehlt Ihnen, mein lieber Freund?—Warum sehen Sie so schwermütig aus?—Ich habe nichts.—Haben Sie vielleicht irgend einen Kummer?—Ich habe nichts, und sogar weniger als nichts; denn ich habe keinen Heller, und bin meinen Gläubigern viel schuldig.—Bin ich nicht sehr unglücklich?—Wenn man sich wohl befindet und Freunde hat, so ist man nicht unglücklich.

734.

Gespräch zwischen einem Schneider und seinem Gesellen.—Karl, habt Ihr dem Herrn Grafen von Narcisse die Kleider gebracht?—Ja, mein Herr, ich habe sie ihm gebracht.—Was hat er gesagt?—Er hat nichts gesagt, als dass er grosse Lust hatte, mir Ohrefion zu geben, weil ich nie eher gebracht hätte.—Was habt Ihr ihm geantwortet?—»Mein Herr,« sagte ich zu ihm, »ich vorstehe diesen Scherz nicht bezahlen Sie mir, was Sie mir schuldig sind, und wenn Sie es nicht augenscheinlich thun, so werde ich andere Massregeln ergriffen.« Kaum hatte ich das gesagt, so griff er nach seinem Degen, und ich nahm die Flucht.—Darf ich Sie um eine Gefälligkeit bitten?—Was wünschen Sie?—Haben Sie die Güte, mir fünfundvierzig Thaler zu leihen?—Ich will Sie Ihnen von Herzen leihen, aber unter der Bedingung, dass Sie dem Spiele entsagen und sparsamer seyn, als Sie bisher gewesen sind.—Ich sehe jetzt, dass Sie mein Freund sind, und ich liebe Sie zu sehr, als dass ich Ihren Rat nicht befolgen sollte.

735.

Johann! Was beliebet, mein Herr?—Bringet Wein.—Sogleich, mein Herr.—Heinrich!—Gnädige Frau!—Macht Feuer an!—Die Magd hat schon welches angemacht.—Bringt mir Papier, Federn und Tinte.—Bringt mir auch Streusand oder Lüschpapier, Siegellack und Licht.—Geht und sagt meiner Schwester, sie soll mich nicht erwarten und soyd um zwölf Uhr zurück, um meine Briefe auf die Post zu tragen.—Wohl, gnädige Frau.—dürfen Sie schlafen gehen, wenn Sie schlaförig wären?—Wenn ich schlaförig wäre, so würde ich schlafen gehen.—Würde er mir Brot geben, wenn ich hungreich wäre?—Wenn Sie hungreich wären, so würden er Ihnen Brot geben.

736.

Mein Herr, darf ich Sie fragen, wo der Herr Graf von B. wohnt?—Er wohnt unweit des Schlosses, jenseit des Flusses.—Könnten Sie mir nicht sagen, welchen Weg ich zu nehmen habe, um dahin zu kommen?—Gehen Sie längs dem Flusse hin; am Ende desselben gehen Sie durch eine Strasse rechter Hand, die führt
Sie gerade auf das Haus zu.—Es ist ein schönes Haus, Sie werden es leicht finden.—Ich danke, mein Herr.—Wohnt der Herr Graf von B. hier?—Ja, mein Herr, bemühen Sie sich gießflascht herein.—Ist der Herr Graf hier? ich wünschte die Ehre zu haben, ihn zu sprechen.—Ja, mein Herr, er ist da; wen werde ich die Ehre haben zu melden?—Ich bin von B. und heisse F.

737.

Welches ist der kürzeste Weg, um nach dem Zehnhaus zu kommen?—Gehen Sie diese ganze Strasse hinauf(hinah); wenn Sie oben(unten) sind, wenden Sie sich links; da werden Sie einen Kreuzweg finden, über den Sie gehen.—Hornach kommen Sie in eine ziemlich enge Strasse, die Sie auf einen grossen Platz führt, wo Sie eine Sackgasse schen werden.—Durch die ich gehe?—Nein, denn es ist kein Anweg da.—Sie lassen sie rechter Hand und gehen durch die Schwibbögen, die daneben sind.—Und dann?—Dann fragen Sie.—Ich bin Ihnen sehr verbunden (Sie haben) keine Ursache.—Sind Sie im Stande, einen französischen Brief in's Deutsche zu übersetzen?—Ich bin es.—Wer hat es Sie gelehen?—Es ist mein Deutschlehrer, der mich in den Stand gesetzt hat, es zu thun.—Sie singen, Madame, aber Sie sollen nicht singen; sie sollen schwiegen und auf das hören, was man Ihnen sagt.

738.

Wir sind in Verlegenheit.—Was ist Ihre Verlegenheit?—Ich will es Ihnen sagen: es kommt darauf an zu wissen, wie wir unsere Zeit angenehm hinbringen werden.—Spielen Sie eine Partie Billard oder eine Partie Schach.—Wir haben uns vorgenommen, auf die Jagd zu gehen; gehen Sie mit?—Ich kann nicht; denn ich habe meine Arbeiten noch nicht gemacht, und wenn ich sie vernachlässige, so wird mich mein Lehrer ausschalten.—Ein Jeder nach seinem Belieben; wenn Sie lieber zu Hause bleiben wollen, als auf die Jagd zu gehen, so können wir Sie nicht daran verhindern.—Geht Herr K. mit?—Vielleicht.—Ich ginge nicht gern mit ihm, denn er plaudert zu viel.—Ausser diesem ist er ein ehrlicher Mann.—Was fehlt Ihnen?—Sie sehen verdriesslich aus.—Ich habe Ursache verdriesslich zu seyn; denn es ist nicht möglich, sich in diesem Augenblösche Geld zu verschaffen.—Sind Sie bei dem Schneider gewesen?—Ich bin bei ihm gewesen; aber er hat keine Mittel, mir welches zu leihen.

739.

Ich vermutete wohl, dass er mir keins leihen würde: das ist die Ursache, warum ich ihn um keins habe bitten wollen; und hätten Sie mir nicht gesagt, es zu thun, so würde ich mich keiner abschlägigen Antwort ausgesetzt haben.—Ich vermutete wohl, dass es Sie dursten und Ihr Frühlings Schwestern hungern würde; deswegen habe ich Sie bisher gebracht.—Es thut mir jedoch Leid, dass Ihre Frau Mutter nicht hier ist.—Es befreundet mich, dass Sie Ihren Kaffee nicht trinken. Wenn es mich nicht schäuferte, so würde ich ihn trinken.—Bald schlafert es Sie, bald friert es Sie, bald ist es Ihnen warm und bald ist es Ihnen etwas Anderes.—Ich glaube, dass Sie zu viel an das Unlück denken, das Ihrer Freundinn begegnet ist.—Wenn ich nicht daran dachte, wer würde daran denken?

740.

An wen denkt Ihr Herr Bruder?—Er denkt an mich, denn wir denken immer an einander, wenn wir nicht beisammen sind.—Ich habe heute sechs Spieler gesehen, die alle zu gleicher Zeit gewannen.—Das kann nicht seyn; denn ein Spieler kann nur gewinnen, wenn ein anderer verliert.—Sie würden Recht haben, wenn ich von Leuten redete, die Karten oder Billard gespielt hätten.—Welche Instrumente spielen Sie?—Ich spiele auf der Violinc, und mein Bruder auf dem Klawier.—Mein Bruder, der den Bass spielt, begleitet uns, und Frühlings Stolz klatscht uns manchmal Beifall zu.—Spielt sie kein Instrument?—Sie spielt die Harfe.—Eine sehr arme
Stadt machte einen beträchtlichen Aufwand von Frondenbesten und Erleuchtungen bei der Durchreise ihres Fürsten.—Dieser schien selbst erstaunt darüber.—Sie hat nur gethan, sagte ein Hofmann, was sie schuldig war.—Das ist wahr, versetzte ein anderer, aber sie ist Alles, was sie gethan hat, schuldig.

741.
Ich habe die Ehre, Ihnen einen guten Tag zu wünschen.—Wie befinden Sie sich?—Sehr wohl, Ihnen aufzuwarten.—Und wie befindet man sich bei Ihnen?—Ziemlich wohl, Gott sey Dank.—Meine Schwester war etwas unpasslich, aber sie ist wieder hergestellt; sie lässt sich Ihnen bestens empfehlen.—Es ist mir lieb zu vernehmen, dass sie sich wohl befindet.—Was Sie anbelangt, so sind Sie ja die Gesundheit selbst; Sie könnten nicht besser aussehen.—Ich habe nicht Zeit, krank zu sein; meine Geschäfte würden es mir nicht erlauben.—Beeilen Sie sich wiederzulassen, hier ist ein Stuhl.—Ich will Sie nicht von Ihren Geschäften abhalten; ich weiss, einem Kaufmann ist die Zeit kostbar.—Ich habe nichts Eiliges zu thun; meine Post ist schon abgefertigt.—Ich werde mich nicht länger aufhalten.—Ich habe mich blos im Vorbeigehen nach Ihren Wohlseyn erkundigen wollen.—Sie erweisen mir viel Ehre.

742.
Es ist heute sehr schönes Wetter.—Wenn Sie es erlauben, so werde ich das Vergnügen haben, Sie nach Eßde wiederzusehen, und wenn Sie Zeit haben, so gehen wir ein wenig mit einander frastieren.—Mit dem größten Vergnügen.—Ich werde Sie also erwarten.—Gegen sieben Uhr will ich kommen und Sie absehen.—Leben Sie also wohl, auf Wiederschein.—Ich habe die Ehre mich Ihnen zu empfehlen.—Der Zeitverlust ist ein unrechtes Verlust.—Man kann keine einzige Minute für alles Geld der Welt wiedererlangen.—Es ist also von der größten Wichtigkeit, die Zeit wohl anzuwenden, welche nur aus Minuten besteht, die man wohl benutzen muss.—Man hat nur die Gegenwart, die Vergangenheit ist nichts mehr, und die Zukunft ist ungewiss.

743.
Sehr viele Menschen richten sich zu Grunde, weil sie sich altzu gütlich thun wollen.—Wenn die meisten Menschen sich mit dem, was sie haben, zu begnügen würden, so würden sie gütlich sein; allein ihre Habscher macht sie sehr oft unglücklich.—Um glücklich zu sein, muss man das Vergangene vergessen, sich nicht um das Zutunste bemümen, und das Gegenwärtige genießen.—Ich war sehr traurig, als mein Reiter zu mir kam.—Was fehlt Dir? fragte er mich.—Ach! mein lieber Reiter, antwortete ich ihm, mit dem Verluß dieses Geldes habe ich Alles verloren.—Sei unberört, sagte er mir, denn ich habe Dein Geld gefunden.—Würden Sie mir eine Uhr geben, wenn ich Ihnen eine Mantel gäbe?—Wenn Sie mir eine Mantel gäben so würden ich Ihnen eine Uhr geben.—Würden Sie dieses Buch lesen, wenn Sie nichts zu thun hätten?—Wenn ich nichts zu thun hätte, so würde ich dieses Buch lesen.

744.
Würden Sie mich lieben, wenn Sie arbeiteten?—Wenn Sie arbeiteten, so würden ich Sie lieben.—Würden Sie auf den Markt gehen, wenn Sie Brod brauchten?—Wenn ich Brod brauchte, so würde ich auf den Markt gehen.—Würden Sie ein Haus kaufen, wenn Sie känten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich nicht nur ein Haus, sondern auch einen Pallas kaufen.—Würden Sie in Berlin wohnen, wenn Sie känten?—Wenn ich känten, so würden wir in Berlin wohnen.—Würden Sie Brod essen, wenn Sie hungelig wären?—Wenn ich hungelig wäre, so würden ich kein Brod, sondern Fleisch essen.—Würden Sie Wasser trinken, wenn Sie Wein hätten?—Wenn ich Wein hätte, so würden ich kein Wasser trinken.—Würden Sie zufrieden sein, wenn Sie Geld hätten?—Ja, mein Herr.—Würden Sie glücklich sein, wenn Sie reich wärend—Nein, mein Herr.—Wohnen würden Sie gehen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so
würde ich nach Paris gehen.—Würden Sie meinen Sohn lieben, wenn er studierte?—Würde er studieren, so würde ich ihn lieben.—Würden Sie viele arbeiten, wenn Sie nichts zu essen hätten?—Würben Sie nicht zu essen haben, so würden Sie viel arbeiten.—Würden Sie Geld leihen, wenn Sie reich wären?—Wenn ich reich wäre, so würde ich Geld leihen.—Würden Sie so viel schlafen, wenn Sie arm wären?—Nein.

745.

Würde sie spielen, wenn sie zu studieren hätten?—Wenn sie zu studieren hätten, so würden sie nicht spielen.—Würden sie studieren, wenn sie nicht ausgehen hätten?—Wenn sie nicht ausgehen hätten, so würden sie studieren.—Würden Sie gut essen, wenn Sie wollten?—Wenn sie wollen, so würden sie gut essen.—Würden Sie Geld haben, wenn Sie arbeiteten?—Wenn sie arbeiteten, so würden sie Geld haben.—Würden Sie arbeiten, wenn sie arbeiteten, so würden sie arbeiten.—Würden Sie Fleiß tunen, wenn Sie ausgingen?—Wenn sie ausgingen, so würden sie Fleiß tunen.—Würden Sie dieses Buch verkaufen, wenn Sie nichts zu essen hätten?—Wenn sie nichts zu essen hätten, so würden sie dieses Buch verkaufen.—Würden Sie Ihren Vater lieben, wenn Sie mit ihm sprechen wollten?—Wenn sie mit ihm sprechen wollten, so würden sie ihn lieben.—Würden sie mit diesen Mannen sprechen, wenn sie könnten?—Wenn sie könnten, so würden sie mit ihm sprechen.—Würden Sie Lust haben zu essen, wenn Sie nicht gesund seien?—Wenn sie gesund seien, so würden sie Lust haben zu essen.—Würden sie spazieren gehen, wenn sie könnten?—Nein, mein Herr, wenn sie könnten, so würden sie arbeiten, anstatt spazieren zu gehen.—Würden Sie ins Theater gehen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn sie Geld hätten, so würden sie ins Theater gehen.

743.

Sobald Herr von Klauen mich sieht, fängt er an französisch zu sprechen, um mich zu üben, und überhäuft mich mit Schützleiten, so daß ich oft nicht weiß, was ich antworten soll. —Seine Brüder machen es eben so; bessen ungeachtet sind es doch sehr gute Leute: sie sind nicht nur reich und liebenswürdig, sondern auch großmütig und wohlthaütig. —Sie lieben mich aufrichtig; daher liebe ich sie auch, und folglich werde ich sie etwas notwendigeres von ihnen fagen. —Ich würe sie noch mehr lieben, wenn sie nicht so viel Umstände machen; allein jeder hat seine Fehler, und der meine ist, daß ich zu viel von ihren Umständen rebe. —Gedenken Sie die Freunde ergeben? —Sie haben sich nicht ergeben; denn sie zogen das Leben nicht dem Leben vor; und ob sie gleich weiter Brod, noch Wasser, noch Bassen, noch Geld hatten, so wollten sie doch lieber sterben, als sich ergeben.

746.

Warum sind Sie so traurig?—Sie wissen nicht, was mich beunruhigt, meine liebe Freundin.—Sagen Sie es mir, denn ich versichere Ihnen, daß ich Ihre Leiden, soweit als Ihre Freunden thiete. —Ich bin gleich gewiß bin, daß Sie Leid an meinen Leiden nehmen, so kann ich Ihnen doch nicht sagen, was mich in diesem Augenblicke beunruhigt; aber ich will es Ihnen bei Gelegenheit sagen. —Lasen Sie uns jetzt von etwas anderem reden. —Was denken Sie von dem Manne, der gestern im Concert mit uns sprach? —Er ist ein sehr versündiger Mann, und ist von seinen Verbrechen gar nicht eingegenommen; aber warum fragen Sie mich das? —Um von etwas zu sprechen. —Man sagt: Zufriedenheit geht über Reichtum; lasst uns daher immer zu Reichtum. —Wir wollen das, was wir haben, mit einander teilen, und unser ganzes Leben unsere Freunde teilen.

747.

Sie werden mir immer willkommen sein, und ich hoffe es auch Ihnen zu sein.—Wenn ich Sie glücklich sehe, so wäre ich es auch, und wir wären zufriedener, als die größten Königen, die es nicht immer sind.—Wir werden glücklich sein, wenn wir mit dem, was wir haben, vollkommen zufrieden sind, lasst uns unsere Schuldigkeit gesühnt erfüllen, so wird der liebe Gott für das leibliche sorgen. —Da das Vergangene nicht mehr.
192

da ist, so wollen wir uns nur das zukünftige nicht bekümmern und das Gegenwärtige ge-
niesen.— Betrachten Sie, meine Damen, die herrlichen Blumen mit ihren so frischen
und glänzenden Farben.— Hier ist eine Rose: die weisse Lilie hat die Farbe der Unschuld;
was Heiden beuter auf Sanktthubus: man kann sie in Lettisens Augen sehen.

748.

Das Vergißmeinnicht hat die Farbe des Himmels, unserer künstlichen Wohnung, und
die Rose, die Königinn der Blumen, ist das Eindruck der Schönheit und der Freude.
Man sieht alles dieses verwirrlich, wenn man die schöne Maria sieht. — Wie schön
ist gegenwärtig das junge frische Grün! Es tut unseren Augen wohl und hat die Far-
bbe der Hoffnung, unserer treuesten Freundinn, die uns nie verläßt, auch sogar im Lobe
nicht. —Roch ein Wort, mein lieber Freund.— Was beliebt? — Ich habe vergeben, Sie zu
bitten, Ihrer Frau Muttern meine Umgebung zu machen.— Sagen Sie ihr gefälligst,
was ich bedauere, nicht zu Hause gewesen zu sein, als sie mich neulich mit ihrem Besuch
beehrte. — Ich danke Ihnen ihrerweise, ich werde es ausrichten.— Leben Sie also wohl.

749.

Würden Sie diese Bücher verkaufen, wenn Sie sie nicht brauchten? — Wenn ich sie
nicht brauchte, so würde ich sie verkaufen.— Würden Sie meine Schwester lieben, wenn
sie hier wäre? — Wenn sie hier wäre, so würde ich sie lieben.— Würden Sie mit mir
zusammen sitzen, wenn ich studierte? — Wenn Sie studieren, so würde ich mit Ihnen zu-
sammen sitzen.— Würden Sie spielen, wenn Sie nicht zu studieren hätten? — Wenn ich
nicht zu studieren hätte, so würde ich spielen.— Würden Sie einen Brief schreiben, wenn
Sie nichts zu thun hätten? — Wenn ich nichts zu thun hätte, so würde ich einen Brief schrei-
ben.— Würden Sie mir diesen Brief geben, wenn ich Ihnen dieses Papier gäbe? — Wenn
Sie mir jenes Papier gäben, so würde ich Ihnen diesen Brief geben.— Würden Sie
ausgehen wollen, wenn Sie nicht ausgegangen wären? — Wenn ich nicht ausgegangen
wäre, so würde ich ausgehen wollen.— Würden Sie gehen, wenn Sie ausgängen?
— Wenn ich ausgeginge, so würde ich zu meiner Mutter gehen.

750.

Haben Sie Ihre Nichte gesehen? — Ja, sie ist ein sehr gutes Mädchen, die gut schreibt
und noch besser deutsch spricht: auch wird sie von Federmann gehebt und geliebt.— Und
was tut ihr Bruder? — Sprechen Sie mir nicht von ihm, es ist ein böser Knabe, der
immer wenn er schreibt, es übel tut und noch schlechter deutsch spricht: auch wird er von
nienandem geliebt.— Er liebt sehr die guten Bissen, aber nicht die Bücher.— Bisweilen
legt er sich bei hellem Tage ins Bett und gibt sich für krank aus; allein wenn man zu
Nachts geht, ist er gewöhnlich wieder hergestellt.— Er soll die Arznei zu studiren, allein
er hat gar keine Lust dazu.

751.

Er redet fast immer von seinen Hunden, die er lebenshaftlich liebt.— Sein Vater
ist außerordentlich betrübt darüber.— Der junge Blühsinnige sagte neulich zu seiner
Schwestern: ich werde mich anweber lassen, so bald der Frieden öffentlich bekannt gemacht
sei wir.— Mein lieber Vater und meine lieben Mutter sprechen gern mit einigen
Freunden im Könige von Spanien.— Warum sprechen Sie immer spanisch und niemals
dutsch? — Weil ich zu klebe bin.— Sie fahren, ist der Spanier je fahrend? — Ich habe großen Appetit; geben Sie mir etwas Gutes zu essen.— Haben Sie Gehl?
— Nein, mein Herr.— So habe ich nichts zu essen für Sie.— Gehen Sie mir nicht auß
Credit? ich verpfändete meine Ehre.— Das ist zu wenig.— Sie haben meinen Ducaten.— Sie sind zwei für einen.

752.

Wie sehr bin ich Ihnen verbunden! — Ich bin immer vergnügt, wenn ich Sie seh


753.


754.


755.


756.

Ich glaube es auch; denn Sie sehen fast wie eine Leiche aus. — Was für ein Landsmann sind Sie? — Ich bin ein Franzose. — Sie sprechen so gut deutsch, daß ich Sie für einen geborenen Deutschen hielt. — Sie sprechen, verzeihen Sie, ich scherze ganz und gar nicht. — Wie lange sind Sie schon in Deutschland? — Seit einigen Tagen. — Ihr Ernst? — Sie zweifeln vielleicht daran, weil ich deutsch spreche; ich konnte es, ehe ich nach Deutsch-
land kam.—Wie machten Sie es, um es so gut zu lernen?—Ich machte es, wie der große Staat.—Sagen Sie mir, warum leben Sie immer aneinander mit Ihrer Frau und warum geben Sie sich mit breiteten Künsten ab?—Es löst viel Mühe, bis man ein Amt bekommt, und Sie haben ein gutes und sehen es hinten an.—Denken Sie denn nicht weiter hinan?—Jetzt lassen Sie mich auch reden.

757.

Alles, was Sie so sehr gefagt haben, lügt sich hören; aber es ist nicht meine Schuld, wenn ich meinen guten Namen verloren habe; meine Frau ist Schuld daran: sie hat meine schlimmen Kleider, meine Ringe und meine gelben Leder verlanst.—Ich bin voll Schuldun und reichs nicht, was ich anfangen soll.—Ich will Ihre Frau nicht entschädigen; aber ich weiß, dass Sie auch zu Ihrem Verderben beigetragen haben.—Die Frauen sind gewöhnlich gut, wenn man sie gut behandelt.—Möchten Sie diesen Hund töten, wenn ich diesen Vogel tötete?—Wenn Sie diesen Vogel töteten, so würde ich diesen Hund töten.—Möchten Sie Ihre Strümpfe waschen, wenn Sie keine Waschervu hätten?—Wenn ich keine Waschervu hätte, so würde ich sie waschen.—Möchten Sie den Schneider beziehen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich ihn bezahlen.

758.

Gespräch.—Der Lehrer.—Wenn ich Sie jetzt, wie ich es in unseren ersten Sectionen zu Ihnen pflegte, fragte: Haben Sie den Hut, welchen mein Bruder hat? Bin ich hungrig? Hat er den Baum des Gartens meines Bruders? u. s. w., was würden Sie antworten?—Die Schüler.—Wir sind gewogen, Ihnen zu geben, dass wir diese Fragen anscheinend etwas lächerlich fanden; aber wohl Verständnis für Ihre Entscheidung, bewuβten wir dieselben, so gut es und der kleine Vorstoß von Wörtern und Regeln, den wir damals hatten, gestattete. In der Tat merkten wir bald darauf, dass diese Fragen berechnet waren, um durch die mütterlichen Antworten, die wir gewogen waren, daraus zu geben, die Prinzipien einzuscharfen und uns in der Unterhaltung zu üben. Aber je, da wir und in der kraftvollen Sprache, die Sie uns lehnen, beinahe vollkommen unterhalten können, würden wir ihnen antworten: Sie könnten unümßlich derartigen Hut haben, welchen Ihr Bruder hat; denn zwei Personen können nicht eine und dieselbe Sache haben. Also die zweite Frage würden wir antworten, dass wir unmöglich wissen können, ob Sie hungrig sind oder nicht. Was die letzte betrifft, so würden wir sagen, es gehe mehr ab einen Baum in dem Garten, in indem Sie uns sagen, er habe den Baum des Gartens, seine und der Satz nicht logisch richtig. Auf jeden Fall wären wir undarbar, wenn wir eine so frühe Gelegenheit vorbeigehen ließen, ohne Ihnen unsere lebenswichtige Dantwut für die Linse zu begegen, die Sie sich gegeben haben, indem Sie diese lin- gen Wege einschlagen, um uns beinahe unnütze die Prinzipien einzuscharfen und uns in der Unterhaltung einer Sprache zu üben, die, auf jede andere Weise gekocht, den Fremden, und sogar den Eingeborenen, fast unüberwindliche Schwierigkeiten barbeiten.

759.

Was verbergen Sie sich?—Ich muss mich wohl verbergen, denn es ist um mich gesehen, wenn mein Vater erfährt, dass ich die Flucht ergriffen habe; aber, es war nicht anderes möglich, um dem Tod, der wir bevorstand, zu entgehen.—Sie haben sehr übel gethan, Ihr Regiment zu verlassen, und Ihr Vater wird sehr böse sein, wenn er es erfährt, ich sehe Ihnen dafür.—Aber müsste man nicht ein Narr sein, wenn man an einem von Unglück bombardierten Orte bleiben wollte?—Daß die Soldaten, die keine Gnade geben, beim Henker wären!—Sie haben mich geschlagen und ausgepflanzt, und in meinem Leben habe ich Ihnen nichts zu Leibe gethan.—Es geht es in der Welt, der Unschuldige leidet sehr oft für den Schuldigen.—Haben Sie Herrn Zweifel gefunden?—Ich habe ihn gefunden, denn er hat oft für unser Haus gearbeitet.
760.


761.


762.


763.

Ein Freund hatte einer römischen Kaiserin fassliche Gesteine verleihen, und diese forderte ihm wegen von ihrem Gemahle eine ausschließliche Benutzung. — Da der Kaiser, der ein sehr gnädiger und mildförm war, sie nicht bereitwillig konnte, so versicherte er den Innenrath, um sie zufrieden zu stellen, zum Kampf mit den wilden Tieren. — Die Kaiserin wollte mit ihrem ganzen Hofstaat Zeuge seines Todes sein. — Der unglaubliche wurde auf den Kampfsplatz geführt, und machte sich auf den Tod gefaßt; allein statt eines wilden Tieres, kam nur ein Farn heraus, welches ihm tieflieserte. — Die Kaiserin, welche äußerst aufgebracht darüber war, sich zum Besen gehalten zu sehen, beflagte sich deswegen bitter bei dem Kaiser. — Meine Gemahlin, antwortete er ihr, ich habe den Verbrecher nach dem Wiedervergeleidungsrecht bestraft; er hat Sie betrogen, und ist wieder betrogen worden.
Unterredung zwischen einem Vater und einer Mutter über das Wohl ihrer Kinder.

Die Gräfinn.—Verzeihen Sie, daß ich Sie so früh habe wecken lassen; ich hatte über eine wichtige Angelegenheit mit Ihnen zu sprechen.—Der Graf.—Sie bemailigen mich; Sie haben geweint, ich sehe es; was ist Ihnen gegeben, meine Liebste.—Die Gräfinn.—Ich bin ein wenig unrühig, ich gestehe es; und doch habe ich Ihnen nichts Unangenehmes mitzuteilen... im Gegenteil... Sie.—Der Graf.—Diese Bemerkung läßt mich erraten, daß die Rede von Emilien ist...—Die Gräfinn.—Es ist wahr. Meine Schwester ist diesen Morgen gekommen, mir eine Heirat für sie vorschlagen.—Der Graf.—Gut?—Die Gräfinn.—Derjenige, welcher sie verlangt, besitzt alle Vorzüge des Glücks, der Geburt und eines persönlichen Verbiendes, welches überall anerkannt wird. Er ist dreißig Jahr alt; seine Geldkraft ist ausreichend; er liebt Emilien; er verlangt nur sie, und schlägt selbst die Auswahl aus, welche wir ihr geben sollen.—Der Graf.—Aber wie kommt es, daß Sie vor freude nicht außer sich sind?... Ich freue vor Segelde, seinen Namen zu erfahren.—Die Gräfinn.—Sie kennen ihn; er kommt oft hierbei und sie lieben ihn sehr.—Der Graf.—Besiegen Sie doch meine Ungebildet...—Die Gräfinn.—Es ist der Graf von Montaibel... Der Graf.—Der Graf von Montaibel... ein Fremder... Aber wahrhaftig in seine Absicht, sich in Frankreich niederzulassen?—Die Gräfinn.—Viele hat er erklärt, daß er in dieser Hinsicht nicht die geringste Verpflichtung eingehen könnte; dies heiße deutlich genug (erklärt), daß es seine Absicht ist, in sein Vaterland zurück zu kehren.

769.

Würden Sie studiert haben, wenn ich studiert hätte?—Wenn Sie studiert hätten, so würde ich studiert haben.—Würden Sie diese Dinge gefunden haben, wenn Sie ihn gebraucht hätten?—Wenn ich ihn gebraucht hätte, so würde ich ihn gefunden haben.—Würden Sie meine Schwester geliebt haben, wenn ich Ihre Schwester geliebt hätte?—Wenn Sie meine Schwester geliebt hätten, so würde ich Ihre Schwester geliebt haben.—Würden Sie meinen Vater dieser Buch gegeben haben, wenn ich den Vater dieses Buch gegeben hätte?—Wenn Sie meinen Vater diesen Buch gegeben hätten, so würde ich den Vater dieses Buch gegeben haben.—Würden Sie mir Bücher gegeben haben, wenn ich Ihnen gegeben haben wollen?—Wenn Sie haben gegeben wollen, so würde ich Ihnen Bücher gegeben haben.—Würden Sie bei mir gelesen haben, wenn ich bei Ihnen gelesen hätte?—Wenn Sie bei mir gelesen hätten, so würde ich bei Ihnen gelesen haben.

770.

Würden Sie französisch gelernt haben, wenn Sie gelernt hätten?—Wenn ich gelernt hätte, so würde ich es studiert haben.—Würden Sie Bücher gegeben haben, wenn Sie hätten studieren wollen?—Wenn ich hätte studieren wollen, so würde ich gewiß gegeben haben.—Würden Sie diese Bücher geliebt haben, wenn Sie sie gut gesehen wären?—Wenn Sie sie gut gelesen wären, so würden Sie sie geliebt haben.—Würden Sie spazieren gegangen sein, wenn ich spazieren gegangen wäre?—Wenn ich spazieren gegangen wäre, so wäre ich auch spazieren gegangen sein.—Würden Sie mir ein Buch gegeben haben, wenn ich Ihnen dieses Buch gegeben hätte?—Wenn Sie mir jedes Buch gegeben hätten, so würde ich Ihnen ein Buch gegeben haben.—Würden wir Ihnen gegeben haben, wenn Sie hätten ausgehen können?—Wenn ich hätte ausgehen können, so würde ich spazieren gegangen sein.—Würden Sie Geld geliehen haben, wenn Sie gelernt hätten?—Wenn ich gelernt hätte, so würde ich es geliehen haben.

771.

Würden Sie einen Tisch gegeben haben, wenn Sie ihn gebraucht hätten?—Wenn ich ihn gebraucht hätte, so würde ich ihn gefunden haben.—Würden Sie in dieser Straße...

772.

dass, weit entfernt sie zu verlängnen, ich meinen Rahm darin setze, sie anzu-
nehmen.... Ich verdanke Ihnen Alles: meine Vernunft, meine Geisthle, meine Grund-
sätze, mein Glück. Ich finde in Ihnen die liebenswürdigste, die nachsichtigste
Freundinn, die weiseste, die nützlichste Rathgeberin; seyn Sie also auf immer
Schiedsrichterin über das Schicksal unserer Kinder, wie Sie es über das meinige
sind.... Aber wenigstens, lassen Sie uns Alles versuchen, um den Grafen von
Monkalde zu bewegen, sich in Frankreich niederzulassen.... Er schien so gerührt
von Ihrer Zärtlichkeit für Emilien, er zeigte eine so aufrichtige Anhänglichkeit
für Sie!... Wie kann er die Absicht haben, Sie von Ihrer Tochter zu trennen? Ich
cann nicht glauben, dass er in dieser Hinsicht unerbittlich seyn werde.

773.

Wem würden Sie Geld geliehen haben?—Ich würde meinen Freunden welches
geliehen haben.—Würden Sie geschehen haben, wenn Sie Papier gehabt hätten?—
Wenn ich Papier gehabt hätte, so würde ich geschrieben haben.—Würden Sie auf
diesen Brief geantwortet haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt
hätte, so würde ich darauf geantwortet haben.—Würden Sie Wasser getrunken
haben, wenn Sie durstig gewesen wären?—Wenn ich durstig gewesen wäre, so
würde ich Wasser getrunken haben.—Würden Sie Äpfel gegessen haben, wenn
Sie welche gehabt hätten?—Wenn ich welches gehabt hätte, so würden ich welche
gegessen haben.—Würden Sie hei mir geschlafen haben, wenn Sie schlaffig ge-
wesen wären?—Wenn ich schlaffig gewesen wäre, so würden ich bei Ihnen geschlafen
haben.—Würden Sie mir Brot gegeben haben, wenn ich hungrig gewesen wäre.—
Wenn Sie hungrig gewesen wären, so würde ich Ihnen Brot gegeben haben.

774.

Würden Sie mich geliebt haben, wenn ich gut gewesen wäre?—Wenn Sie gut
gewesen wären, so würde ich Sie geliebt haben.—Würden Sie lateinisch gelernt
haben, wenn Sie Zeit gehabt hätten?—Wenn ich Zeit gehabt hätte, so würde ich
nicht nur lateinisch, sondern auch deutsch gelernt haben.—Würden Sie gearbeitet
haben, wenn Sie krank gewesen wären?—Wenn ich krank gewesen wäre, so wür-
den Sie nicht gearbeitet haben.—Würden Ihr Bruder gearbeitet haben, wenn er Geld
gebraucht hätte?—Wenn er Geld gebraucht hätte, so würde er gearbeitet haben.—
Würden Sie mir Papier gegeben haben, wenn ich hätten schreiben wollen?—Wenn
Sie hätten schreiben wollen, so würde ich Ihnen Papier gegeben haben.—Was
würden Sie mir gesagt haben, wenn ich gearbeitet hätte?—Wenn Sie gearbeitet
hätten, so würde ich Ihnen gesagt haben, dass Sie gut wären.—Würden Sie gegessen
haben, wenn Sie krank gewesen wären?—Wenn ich krank gewesen wäre, so würde
ich nicht gegessen haben.

775.

Die Gräfin.—Nein, schmeicheln wir uns nicht; sein Charakter ist fest und
entschlossen: er hat meiner Schwester bestimmt erklärt, dass es umsatz wäre, ihm
die Bedingung vorschreiben zu wollen, sich in Frankreich niederzulassen, und dass
er sich dieser Bedingung nicht unterworfen könnte. Sein Entschluss ist unwiderruf-
lich gefasst, nach Portugal zurückzukehren; zweifeln Sie nicht daran.—Der Graf.
—Ach, wie sehr Sie mich betrügen.... Aber ich wiederhole es Ihnen, das Schicksal
Emiliens ist in Ihren Händen; was es mir auch kosten könnte, ich mache Sie zur
unumschränkten Gebieterin darüber, ich werde es nicht widerrufen. Werden Sie
noch heute mit Emilien sprechen?—Die Gräfin.—Ja, nach dem Mittagessen....
Aber es ist schon spät; wir müssen uns ankleiden.... Ich habe meine Söhne heute
noch nicht gesehen, lassen Sie uns zu ihnen gehen....—Der Graf.—Ich wollte Sie
so oben wegen einer Sache um Rath fragen, welche unsere Söhne angeht; ich bin
mit meinem Hofmeister unzufrieden; man hat mir einen andern vorgeschlagen; ich
wünschte aber, dass Sie mit ihm sprachen; er soll vollkommen englisch sprechen,
wie man sagt; ich werde es nicht beurtheilen können.—Die Grafin.—Ich werde Ihnen sagen, ob es wirklich gut versteht.—Der Graf.—Wie?... Aber Sie haben ja nie englisch gelernt.—Die Grafin.—Ich bitte um Verzeihung; ich lerne es seit einem Jahre, um im Stande zu seyn, Henrietten darin Unterricht zu geben, welche mich um einen Lehrer erzähnte hatte. Im Durchschnitt unterrichten die Lehrer mit der Nachlässigkeit... und so vortrefflich sie auch seyn mögen, so sind doch zwei Jahre ihres Unterrichts nicht so viel werth, als ein Vierteljahr von dem, welchen eine Mutter ertheilt.—Der Graf.—Was für eine Frau sind Sie!... Also, bis Ihre Kinder stahligt sind, werden Sie einen Theil Ihres Lebens mit Lehrern zubringen; Sie werden die eine Hülftte dazu anwenden, sich zu unterrichten, um die andere Hälftte das zu lehren, was Sie selbst gelernt haben.... Aber was sage ich, miitten unter so vielen Sorgen und Beschäftigungen, und indem Sie also Ihre Pflichten vervielfältigen, bleibt Ihnen doch noch Zeit genug übrig, um sie der Freundschaft, der Gesellschaft zu widmen; wie fangen Sie es denn an?—Die Grafin.—Man findet immer Zeit genug, um die Pflichten zu erfüllen, welche einem theuer sind.—Der Graf.—Sie setzen mich beständig in Erstaunen, ich gestehe es... Ach, wenn Ihre Kinder Sie nicht glücklich machen, welche Mutter könnte dann wohl von den ihrigen das Glück ihres Lebens erwarten.... und unsere liebenswürdige Emilie sollte für Sie verloren seyn.... dieser Gedanke ist schrecklich,... ich kann ihn nicht ertragen. Werden Sie Ihre Schwester noch heute wiederschen? werden Sie ihr eine Antwort für den Grafen von Monkale auftragen?—Die Grafin.—Er wünschte eine schnelle und bestimmte, und ich werde sie ertheilen, da es es mir erlauben, sobald ich Emilien Gesinnung werde geprüft haben.—Der Graf. Emilie wird diese Heirath ausschlagen, ich bin fest davon überzeugt.—Die Grafin.—Ich glaube es wie Sie; aber es ist nicht hinreichend, wenn ihr Herz dem Grafen von Monkale nicht zuwider ist, und wenn sie für ihn die Achtung hält, deren er so würdig ist?—Der Graf.—Wohlan, wir müssen uns also zu diesem Opfer entschliessen, ich sehe es... Sprechen Sie mit Ihrer Tochter, sprechen Sie mit ihr allein und ohne mich, ich würde den Muth nicht haben, diese Unterredung auszuhalten; ich würde Ihr Werk verderben, ich fühle es nur zu sehr.

776.

Würden Sie schlaftrig gewesen seyn, wenn Sie nicht geschlafen hätten?—Wenn ich nicht geschlafen hätte, so würde ich schlaftrig gewesen seyn.—Würden Sie mir eine Uhr gegeben haben, wenn ich Ihnen einen Mantel gegeben hätte?—Würden Sie mir einen Mantel gegeben hätten, so würde ich Ihnen eine Uhr gegeben haben.—Würden Sie dieses Buch lesen haben, wenn Sie nichts zu thun gehabt hätten?—Wenn ich nichts zu thun gehabt hätte, so würde ich dieses Buch gelesen haben.—Würden Sie mich geliebt haben, wenn ich gearbeitet hätte?—Wenn Sie gearbeitet hätten, so würde ich Sie geliebt haben.—Würden Sie auf den Markt gegangen seyn, wenn Sie Brot gebracht hätten?—Wenn ich Brot gebracht hätte, so würde ich auf den Markt gegangen seyn.—Würden Sie ein Haus gekauft haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich nicht nur ein Haus, sondern auch einen Fallast gekauft haben.

777.

Würden Sie in Berlin gewohnt haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich es gekonnt hätte, so würde ich in Berlin gewohnt haben.—Würden Sie Brot gegessen haben, wenn Sie hungrig gewesen wären?—Wenn ich hungrig gewesen wäre, so würde ich kein Brot gegessen haben, sondern Fleisch.—Würden Sie Wasser getrunken haben, wenn Sie Wein gehabt hätten?—Wenn ich Wein gehabt hätte, so würde ich kein Wasser getrunken haben.—Würden Sie zufrieden gewesen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Ja, mein Herr.—Würden Sie glücklich gewesen seyn, wenn Sie reich gewesen wären?—Nein, mein Herr.—Wohin würden Sie gegangen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich nach Paris gegangen seyn.—Würden Sie meinen Sohn geliebt haben, wenn er

778.

Gespräch zwischen Emilien und Agathe. — Agathe. — Ich suchte Dich, Schwester... Gott! was seh ich, in welchem Zustande befindet Du Dich?... Ach meine theure Emilie... — Emilie. — Hast Du die Mutter gesehen? — Agathe. — Nein, sie ist so eben ausgegangen; sie ist zu der Tante gegangen... — Emilie. — Und der Vater?... — Agathe. — Er hat sich in seinem Kabinette eingeschlossen... Aber, Emilie, gewiss ist die Rede von Deiner Verheirathung; ich errathe es an der Verwirrung, worin ich Dich erblicke... — Emilie. — Ach, meine Schwester, wie würst Du den Namen desjenigen errathen, dem man mich bestimmt... Agathe, meine theure Agathe, wie sehr bin ich zu beklagen, wenn Du mich eben so zärtlich liebst, wie ich Dich liebe... — Agathe. — Gerechter Himmel! erkläre Dich deutlicher... — Emilie. — Man beichte mir, den Grafen von Munkalde zu heirathen; es nimmt mich mit sich nach Portugal... — Agathe. — Großer Gott! Und Du willst gechoren... Du könntest uns verlassen; meine Mutter könnte dabein willigen... es ist unmöglich... — Emilie. — Es ist nur zu wahr, meine theure Agathe. — Agathe. — Nein, ich kann es nicht glauben... Nein, Du darfst nicht gchoren... — Emilie. — Was sagst Du, kann ich meiner Mutter widersprechen... — Agathe. — Und sie selbst könnte sich von Dir trennen... Sie könnte sich dazu entschliessen... — Emilie. — Sie zieht nur das in Betrachtung, was sie meinen Vortheil nennt; sie vergisst sich selbst; leider vergisst sie auch, dass es mir unmöglich ist, ein Glück zu geniessen, von welchem sie nicht Zeuge seyn würde... — Agathe. — Ach, liebe Schwester, willige nicht dagegen... — Emilie. — Ich habe mein Wort gegeben... — Agathe. — Ach, nimm es wieder zurück, aus Zürlichkeit selbst für meine Mutter; Dein trauriger Gehorsam würde ihr... würden uns allen ewige Reue vorbereiten... — Emilie. — Agathe, Du kennst den Muth meiner Mutter nicht; durch eine überlegene Vernunft geleitet, kann ihr gefühlvolles Herz ihr wohl Leiden verursachen, aber nie wird es einen Augenblick Schwäche in ihr hervorrufen... Sie bereuen, ihre Pflicht erfüllt zu haben! Nein, nein, sie ist dessen unfähig. — Agathe. — Emilie... meine Schwester, wenn Du abreistest, so werde ich dieses schreckliche Unglück nicht überleben... — Emilie. — Ach, wenn Du mich liebst, so verbirg mir das Uebermass Deines Schmerzes, welcher nur zu sehr dazu geeignet ist, mich noch schwächer zu machen... Zerreisse nicht vollends ein Herz, welches schon so sehr zwischen der Pflicht, der Zürlichkeit und der Vernunft getheilt ist... — Agathe. — Erwäge nicht von mir, dass ich Dich in dieser grausamen Pflicht befestige... Ich kann mich nur betrüben und mich beklagen!... — Emilie. — Ich höre Jemanden kommen... Lass uns geschwind unsere Tränen trocknen, theure Agathe.

779.

780.

Würden Sie Ihren Vetter gesehen haben, wenn Sie mit ihm hätten sprechen wollen?—Wenn ich mit ihm hätte sprechen wollen, so würde ich ihn gesehen haben. —Würden Sie mit diesem Manne gesprochen haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich mit ihm gesprochen haben.—Würden Sie Lust zu essen gehabt haben, wenn Sie nicht gefrühstückt hätten?—Wenn ich nicht gefrühstückt hätte, so würde ich Lust zu essen gehabt haben.—Würden Sie spazieren gegangen seyn, wenn Sie gekonnt hätten?—Nein, mein Herr, wenn ich gekonnt hätte, so würde ich gearbeitet haben, anstatt spazieren zu gehen.—Würden Sie ins Theater gegangen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich in's Theater gegangen seyn.—Würden Sie diese Bücher verkauft haben, wenn Sie sie nicht gebracht hätten?—Wenn ich sie nicht gebracht hätte, so würde ich sie verkauft haben.—Würden Sie mit mir zufrieden gewesen seyn, wenn ich studirt hätte?—Wenn Sie studirt hätten, so würde ich mit Ihnen zufrieden gewesen seyn.

781.

Würden Sie deutsch gelernt haben, wenn Sie es nicht gekonnt hätten?—Wenn ich es nicht gekonnt hätte, so würde ich es gelernt haben. —Was würden Sie gelernt haben, wenn Sie Zeit zu studiren gehabt hätten?—Wenn ich Zeit zu studiren gehabt hätte, so würde ich französisch und deutsch gelernt haben.—Wohin würden Sie gegangen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich in’s Theater gegangen seyn.—Was würden Sie gehabt haben, wenn Ihr Bruder hier gewesen wäre?—Wenn mein Bruder hier gewesen wäre, so würde ich mit ihm spazieren gegangen seyn.—Würden Sie mich geliebt haben, wenn ich böse gewesen wäre?—Ich würde Sie nicht geliebt haben.—Würden Sie lateinisch gelernt haben, mein Sie einen guten Lehrer gefunden hätten?—Ich würde es gelernt haben.—Würden Sie gewünscht haben, Geld zu besitzen, wenn Sie arm gewesen wären?—Wenn ich arm gewesen wäre, so würde ich Geld zu besitzen gewünscht haben.

787.

Friedrich, können Sie Ihre geographische Lection?—Ja, mein Herr.—Wie heissen die fünf Weltheile?—Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.—In welchem Theile leben wir?—In Europa, welcher der kleinste ist.—In wieviel Staaten wird Europa eingeteilt?—In vierzehn.—Können Sie mir sagen, welche diese vierzehn Staaten sind?—In, mein Herr, es es sind die Britischen Inseln, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Preussen, Galizien, die Schweiz, Portugal, Spanien, Italien und die europäische Türkei.—Wieviel Kaiserthümer enthält Europa?—Vier: das österreichische, das russische, das türkische und das französische.—Und wieviel Königreiche?—Achtzehn: Frankreich, Portugal, Spanien, England, Schottland, Irland, Dänemark, u. s. w.—Das ist hinlanglich ich sehe, dass Sie es wissen.

788.

789.

Gescheiteter Einfall Aesops.—Der Vater der Fabel, der missgestaltete Aesop, wurde an einen Sklavenhändler verkauft, welcher bald darauf nach Ephesus reiste, um die Sklaven, die er hatte, los zu werden.—Da ein Ieder eine Last tragen musste, so bat Aesop, man möchte auf seinen Körperbau Rücksicht nehmen, und setzte hinzu, dass er als Neuling gelinde behandelt werden müsste.—Du sollst Nichts tragen, wenn Du nicht willst, erwiderten ihm seine Kameraden.—Aesop aber setzte eine Ehe darin, und wollte seine Last tragen, wie die Anderen.—Man liess ihn also wählen.—Er nahm den Brotkorb, welcher die schwerste Last war.—Alle glaubten, er habe es aus Dummheit gethan.— Aber gleich beim ersten Mittagsessen wurde der Korb angegriffen, und die Last des Phrygiens um ebenso viel erleichtert.—So ging es den Abend und andern Tag, so dass er nach zwei Tagen leer einher ging, und Iedermann sich über seine verständige Wahl verwunderte.

790.

Warum thun Sie es nicht?—Weil es eine zu schwere Last für mich ist.—Wie viel haben Sie für dieses Pferd bezahlt?—Ich habe einen Thaler dafür bezahlt.—Wo liegt das Haus?—Es liegt gegen Abend.—Wann gedenket Du zu kommen?—Ich komme gegen Abend.—Wie hat sich der Mann betragen?—Er betrügt sich schlecht gegen seinen Wohlhütter; die Pflichten gegen den Nächsten und gegen uns selbst sind das nicht.—Was bist Du gegen ihn?—Ein Zweig gegen einen Riesen.—Können Sie leben ohne mich?—Ich kann nicht leben ohne Sie.—Es ist eine schöne Sache um den Floiss.—Können Sie kommen?—Ich kann kommen einen um den anderen Tag.—Wissen Sie um die Sache?—Ja, er kam um zwölf Uhr wieder.—Was haben Sie wider meinen Freund?—Nichts, ich weiss, ich sündige wider mein Gewissen.—Lässt er sich auf den Winter einen neuen Rock machen?—Ja, denn er muss auf den Herbst zu Ihnen kommen.—Habe ich Ihnen das Buch auf eine Stunde geliehen?—Ja. —Er hat seine Abreise auf den ersten dieses Monats festgesetzt.—Vorrath auf viele Jahre sind jetzt nicht auf einen Monat hinreichend: auf eine kurze Zeit haben wir Wasser: auf Ihre Gerechtigkeit vertrauen wir.

791.

Ich schreibe über eine unfruchtbare Materie, ich schreibe ein Buch über die Nebenwelt und das geht über meinen Horizont.—War sie triumphi?—Das fällt in die Augen, denn sie verkehrt in tiefe Graben. —Kann ich mein Vertrauen in Dido setzen?—Sie können die Antwort in meinen Augen lesen.—Wann werden Sie abreisen?—Ich werde in einem Monate abreisen.—Es ist ein Jahrhundert, das ich Sie nicht gesehen habe; wo find Sie denn während dieser Zeit gewesen?—Ich habe große Reisen gemacht: ich bin in Agrippa, in der Barbarei, auf dem Vorberge der guten Hoffnung, auf den Diebsstelten, in Kanoishaften, u.s.w. gewesen. Was sagen Sie von den Bewohnern dieser Länder?—In Agrippa gibt es gute und schlechte, wie bei uns; in der Barbarei hand ich viel Barbaren; auf dem Vorberge der guten Hoffnung wurde meine Hoffnung getäuscht; auf den Diebsstelten wurde ich von den Einwohnern beachtet; aber in Kanoishaften wurde ich es nicht, weil ich nichts mehr hatte.—Die Kanoishaften übertreffen alle andere Völker an Untreue. —Wie wachsen sie sich die Hände, noch das Gesicht; niemals beschneiden sich sie die Nägel; sie und ihre Männer essen in Gesellschaft aus einer Schüssel, und diese Schüssel ist eben so wenig gewachsen, als die, welche daraus effen. Dieses Land ist sehr abgräulich; die Frauen namentlich rühmen sich, ein wenig hegen, die Zufuhr verzehren und die Kranken heilen zu können. Es gibt in Acrifa ein gewisses Volk, Anagisfer genannt, welches um den Kopf eine Art von Schnupfen trägt, das ihnen die Hals- und den Mund bedeckt; und die Ursache dieses Gebrauches ist folgende: da sie die Kase und den Mund als sehr schmackhafte Ableitungen betrachten, so halten sie sich für verplichtet, dieselben so sorgfältig zu verbergen, als wir einige Theile des Körpers verbergen. Sie entleeren nur den Mund, um zu essen und zu trinken.
Bortheit, der Erste in irgend einem Stanze zu seyn.—Ludwig der Esche, König von Frankreich, welcher immer etwas zu lernen wünschte, ließ die Freunde zu seiner Tafel ein, durch welche er nützliche Kenntnisse zu erlangen hoffte; er zog sogar Kauflute dazu, welche ihm Auffklärung über den Sande geben, und bediente sich der Freiheit der Mehlstät, um sie zuerstlich zu machen. Ein Kaufmann, Namens Maître Jean, welchen die Gäste des Königs, der ihn iber bei sich hießen ließ, allzu breit gemacht hatte, ließ sich einfällen, ihn um einen Mehlbrief zu bitten.—Der Monsieur bewilligte ihm denselben; als aber der Neugierde vor ihm erschien, sah er ihn gesundheitlich nicht an. Maître Jean, welcher sich wunderte, nicht mehr dieselbe Aufnahme zu finden, befragte sich darüber. »Der Edelmman,« sagte der König zu ihm, »als ich Sie in meiner Tafel zog, betrachtete ich Sie als den Ersten Ihres Standes; aber jetzt, da Sie der Legte beiseßen sind, würde ich Sie den anderen befiehigen, wenn ich Ihnen noch eben dieselbe Gunst erweise.«

Kann Ihr kleiner Bruder seine Lection?—Ich glaube, er kann sie; wenn Sie ihn ausführen wollen, so wird er sie Ihnen besorgen.—Ich werde ihn fragen, er soll mir antworten.—Höre, kleiner, wer hat Amerika entdeckt?—Christopher Columbus. In welchem Jahre hat er es entdeckt?—Im Jahre ein tausend vier hundert zwei und neunzig. —Wo wurde das Schiffsnower entworfen?—Es wurde in Köln von einem Mönche, Namens Berthold Schwartz, im Jahre ein tausend drei hundert zwei und achtzig entworfen. —Wo wurde die Buchtubenfusf entworfen?—Im Mainz, von Johann Gutenberg, im Jahre ein tausend vier hundert und vierzig. —Von wem wurde der Seeleopf entworfen?—Von Johann Goya, einem Rebelliunier, im Jahre ein tausend drei hundert und drei. —Wo wurden die Pfriemen entworfen?—In Nürnberg, von einem Bürger Namens Peter Heff, im Jahre ein tausend fünf hundert. —Wer erfind die Luftfahrt?—Sie wurden von den Herren Montgolfier im Jahre siebzig hundert drei und achtzig entworfen. —Wieviel (französisches) Reisen hat die Erde umkreist?—Neun tausend. —Wieviel hat die bereits im Durchschnitt?—Zwei tausend acht hundert zwei und vierzig. —Wieviel Menschen leben auf der Erde?—Ungefähr tausend Millionen. —Wieviel sind derzeit in Europa?—Bei hundert und dreißig Millionen. —Und in Deutschland?—Fast acht und zwanzig Millionen. —Wieviel Sklaven zählen man in Deutschland?—Zwei tausend drei hundert. —Und wieviel Felder und Dörfer?—Bei achtzig tausend. 

Ist die Reise an mir?—Die Reise kommt an mich. —Arbeitet er an seinem Werke?—Er geht an die Arbeit, aber thut nichts. —Rächt er sich an ihr?—Nein. —Er schrieb an ihren Vater. —Sie haben schlecht an mir gehandelt. —Wenn die Sache übel ausgeht, werde ich mich deswegen an Sie halten. Zweifeln Sie nicht an meiner Freundschaft.—Ich habe eine Bitte an Sie. —Sie haben kein Recht an mir, weil Sie mein Freund nicht sind. —Stoß er sich an einen Stein?—Ja, deswegen nehme ich Theil an Ihren Leiden. —Ich denke immer an Sie. —Erinnert er sich an sein Versprechen?—Er starb an den Blattern, daher kann er sich nicht daran erinnern. —Gewöhnt er sich leicht an eine Sache?—Es liegt nicht an ihm; man gewöhnt sich leicht daran. —Wenn Sie gleich unter mir stehen, so rechne ich Sie doch unter meine Freunde. —Sie sagen es unter der Larve der Freundschaft, aber Sie wollen mir etwas zu Leide thun.

Was sagt man?—Unter andern heisst es, die Vögel unter dem Himmel kommen uns oft unter die Augen. —Was haben Sie gekauft?—Ich habe zwei Häuser gekauft, aber bringen Sie es nicht unter die Leute. —Hat er Recht, die Stühle zwischen beide Tische zu setzen?—Soyn Sie Richter zwischen ihm und mir. —Sie hatten Unrecht. —Wenn die Erde zwischen die Sonne und den Mond tritt, so entsteht eine Mondfinsterniss; wissen Sie das, mein lieber Freund?—Ja, mein Herr.
Vor allen Dingen, was wollen Sie. — Man wünscht die Pflanze vor den Wagen zu spannen. — Hütte Dich, dass es nicht vor die Ohren Deines Vaters komme. — Sitzt sie vor dem Haus? — Nein, sie stellte sich vor den Spiegel. — Was hat Ihr Bruder? — Er stand vor mir auf, nahm den Hut vor mir ab, führte mich vor den Eingang des Hauses und verhäng mich vor meinem Feinde. — Wo war er? — Er war im Garten. — Was hatten Sie damals? — Ich ging in der Stube auf und ab, nachdem sein Kind in die Schule ging. — Und was war das? — Sie focht Blumen in den Kranz, stand in tiefen Gedanken und die Tränen traten ihr in die Augen.

797.


798.


799.

über dem Lesein?—Und warum fragen Sie es?—Weil ich der Aussicht über ihn habe.—Was für Wetter ist es?—Es scheint ein Gewitter über der Stadt.—Der Segen komme über Dich!—Ich frage nichts; denn ich sehe mich über alles hinweg, wenn ich über die Büßer liege.—Oben wohnen Sie?—Ich wohne über Ihnen, denn ich will mich über Sie aufhalten.

800.

Das schöne Wetter hat meinen Vater und mich auf den Gebanken gebracht, diesen Nachmittag spazieren zu fahren, und Sie zu bitten, und mit Ihrer angenehmen Gesellschaft zu beobachten: wir schweigen uns, daß Sie uns dieses Vergnügen nicht verlassen, sondern uns erlauben werden, Sie um zwei Uhr oder spätestens um drei Viertel auf drei Abzusuchen.—Mit vielen Vergnügen nehm ich Ihre gütigen Anbieten an, und bin Ihnen für die Freundlichkeit, die Sie für mich genießen, unendlich verbunden. Sie werden mich um zwei Uhr bereit finden, wenn Sie so gut sein wollen, mich abzusetzen: ich werde alsbald die Ehre haben, Ihnen mündlich zu sagen, was mir jetzt die Zeit nicht erlaubt; unter anderem, wie sehr ich bin, u.e.w.—Ich melde Ihnen hiermit, daß ich nicht das Vergnügen habe kann, diesen Abend verpissenermaßen mit Ihnen in die Komodie zu gehen; denn ich habe Leib- und Stoffwohl: ich beabsichtige gefern bei einem Gasthaus, und Sie wissen wohl, wie es bei gleichen Gelegenheiten zugeht, man ist und ruft mehr als gewöhnlich: ich weiß nicht, was ich anfangen soll, um mir die lange Weise zu vertreiben.—Schicken Sie mir gütigst etwas Schönes zu lesen, und besuchen Sie mich, sobald es Ihre Geschäfte erlauben.

801.


802.

803.


804.

Ich habe heute die Schachtel Trauben, die Sie so gütig waren, mir zu verhören, erhalten, und danke Ihnen von ganzem Herzen dafür. Ich habe bei mir einen meiner Freunde verzeihen, indem wir uns sehr verzeihen von Ihnen unterhielten. Ihr Freund muß ein herrlicher Mensch sein, sagt eine von ihnen, weil er so gute Trauben hat. Ich bin u.s.w. — Eßbarer Freund. Ich habe so eben Ihr Schreiben erhalten, aus welchem ich mit Ihrer Belehrung lehren, daß Sie das viertägige Fieber haben. Ich muß Ihnen oft sagen, meine Gedanken sagen; ich hoffe, Sie werden es nicht übernehmen; Ihre Lebensweise tut's nicht. Sie tragen immer viel Wein und kein Wasser. Ich habe Ihnen oft gesagt, daß dieses der Gesundheit nachteilig ist, und Sie sollten wenig Wein und viel Wasser trinken; allein niemals haben Sie daraus andere wollen. Ihr Arzt wird es Ihnen nur nicht sagen, und ihm werden Sie wohl gehört müssen, wenn Sie Ihr Fieber los werden wollen. Zudem ertragend Ihr Leiden mit Gebul, befürchten Sie genau, was Ihnen Ihr Arzt verordnet, und Sie werden in kurzem beruhigt sein. — Dies wünscht schnellst, Ihr u.s.w.

805.

Da Herr C. morgen aus dem Land gehen muß, so bitten er Herrn C. sich nicht zu ihm zu bemühen. Es wird Herrn C. sehr lieb sein, Herrn C. übermorgen zu einer Einladung zu sehen, die für ihn am bequemsten ist. — Madame V. hört Herrn C. grüßen. Da sie diesen Abend auf dem Ball gehe, so wird sie das Begrüßen nicht haben können, ihn heute zu sehen, und bitten ihn, morgen erst um drei viertel auf zwolf zu kommen. — Herr P. und seine Frau lassen Herrn und Madame V. vielmals grüßen (grüßen Herrn und Madame V. ehrerbietig) und sie bitten (und bitten sie), Donnerstag beim Mittagessen ihre Gäste zu sein. Man wird mit dem Schlage sehen, wie zu Tische gehen. — Herr P. und seine Frau nehmen dankbar die Ehre an, die ihnen Herr und Frau P. erzeigen, und werden sich zur bestimmten Stunde bei ihnen einfinden. — Herr P. und seine Frau bedauern sehr, die Ehre, die ihnen Herr und Madame V. erweisen, nicht entsprechen zu können; denn sie haben schon eine andere Einladung angenommen. — Wenn Herr P. morgen um sech Uhr ein wenig Zeit zu einer Unterredung hat, so wird er Herrn C., der ihn erwartet, um ihm die Ursache der Einladung mitzuteilen, sehr verbunden. — Wenn Herr X. morgen zwischen ein und vier Uhr einen Augenblick Zeit hat, so wird er Herrn C. sehr verbunden, wenn er zu ihm kommen wollte. — Sollte Herr P. nächst Sonntag zur Mittagsstunde nicht zu Hause sein, so wird er erneut, wenigstens den Kellerdecken zurücklassen, damit sein Freund P. nicht vor Durst umkomme.

806.

Würde ich gut gewesen sein, wenn ich gearbeitet hätte? — Wenn Sie gearbeitet hätten, so würden Sie gut gewesen sein. — Was würden Sie getan haben, wenn Sie nicht zu studiren gehabt hätten? — Wenn ich nicht zu studiren gehabt hätte, so würde ich ge-
schafen haben. — Was wollen die Schme der Kusfeute den Söhnen der Matador bezahlen? — Sie wollen ihnen die Bette, die Herde, die Schafe, die Schritte, die Heund und die Anem bekassen. — Wovon haben die Soldaten dieses künstliche Geleiten? — Sie haben von Drachen, Wappen, Rittern, Maeden, Fräulchen, Knaben, Räubern, Dösen, Büchern, Gläsern, Schlüssen und Blättern gesprochen. — Würden die Freunde der Schmäder den Söhndern meine guten Bücher leihen, wenn ich sie ihnen gabe? — Sie würden sie ihnen nicht leihen, wenn Sie sie ihnen gäben.

807.


808.


809.


810.


811.


812.


813.

Ein junger Meisters, Namens Pelou, hatte das Unglück, seinen Vater und seine Mutter zu verlieren, als er erst sein Jahr alt war. Da er von seinem Dein immer sehr gemischt wurde, so entließ er aus dem Haufe. Er hatte viele Linder durchreist, als er an dem Hefe eines gewissen Fürsten ankam, dem er zu gefallen das Schiff hatte, und der ihn in seinen Dienst nahm, indem er ihm verpflichtete, ihn mit der Zeit zu Ehrenstellen an seinem Hefe zu befördern, wenn er seine Schuldigkeit hätte, und ihn hängen zu lassen, wenn er sie nicht beobachtete. Da er aber noch einziger Zeit das Unglück hatte, der Fürst ihm zu mißfallen, so entließ er aus dem Paaßstofe. In dieser äußeren Not, beschloss er, zu einem Freundes seines Vaters zu gehen, der in einem Stadtchen, fünfzig Meilen von da, wohnte. Aber als er da angekommen war, vernahm er leiser, dass er viel geschehen sei. Da er sich, ohne Geld und ohne Freundes beford, so musste er nicht, was er sich entschlossen sollte, und zum größten Unglücke ward er krank. Seine Lage ward kritisch. Er konnte wohl von Ärzte und Apotheker kommen lassen, und nun noch dass er nach Verlauf einziger Tage.

814.

Fortsetzung von Pelou's Lebensbeschreibung.

Er reiste nach Amerika, wo sein Vater, ein reicher Kaufmann, wohnte. Kaum war er auf der ersten See, so erob er sich ein entschieden Sturm. Der Schiff flog ins Schiff und folgte es ganz in Flammen. Das Schiff voll sprang ins Meer, und sich durch Schwimmen zu retten. Pelou machte es eben so, und erreichte glücklich das Ufer, erst entschlossen nach seiner Vaterstadt zurückzukehren. Aber sie war leider nicht mehr; ein Erdbeben hatte sie verkleidet. Er wusste nicht, was er tun sollte. Ganz trostlos, ließ er sich anwenden. Man führte ihn zum Regimente. Man ließ ihn sich sich und linte schwieren, anschlagen, stiegen, und man gab ihm breitig Stadtsände. Der militärischen Le-
bungen überdrüssig, bestritt er. Er hatte kaum zwei Meilen gemacht, so kamen vier bulgarische Dragoner, die ihn einholten, binden und in ein finsteres Gefängnis führen. Man fragte ihn, was er lieber hätte, sechs und dreißigmal durchs ganze Regiment Spielruten zu laufen, oder zweißwöchige Angels aus einmal in das Gehirn zu bekommen. Er weinte keine Tränen; aber er mußte eine Wahl treffen und entschloß sich, sechs und dreißigmal Spielruten zu laufen.

815.


816.

Würden sich die Kinder von dem Lehrer entfernen, wenn sie studieren wollten? — Wenn sie studieren wollten, so würden sie sich von dem Lehrer nicht entfernen. — Wenn er sich der Jüngling nähern, wenn er Geld brauchte? — Wenn er Geld brauchte, so würde er sich seinem Vater nähern. — Nach dem, wenn er die Eltern des Lehrers fragen, wenn er ausziehen wollte? — Sie würden nach ihrer Mutter fragen. — Würde der Schüler auf den Brief des Jünglings antworten, wenn er schreiben könnte? — Wenn er schreiben könnte, so würde er nicht nur auf den Brief des Jünglings antworten, sondern auch auf den Brief seines Vaters. — Was würde der Freund des Altars sagen, wenn er ausziehen hätte? — Wenn er ausziehen hätte, so würde er sagen, daß er es nicht tun könnte; denn er ist wahr. — Wenn er Jüngling hat, der das Gehirn von einem Kind verführen, wenn er könnte? — Wenn er könnte, so würde er es den Schülern verführen.

817.


818.

Antwort. — Es thut mir sehr leid, liebste Freundin, dass ich das Vergnügen nicht geniessen kann, den Nachmittag bei Ihnen zuzubringen. Die Frau R. hat uns sagen lassen, dass sie uns heute mit ihren beiden Nichten besuchen würde, welche meine Bekanntschaft zu machen wünschen. Ich werde ihnen aber sicher ein unfreundliches Gesicht machen, um sie dafür zu bestrafen, dass sie mich das Vergnügen beraten, welches ich in Ihrer und Ihrer Freundinnen angenehmen Gesellschaft gehabt haben würde. Machen Sie sich recht instig; allein tanzen Sie nicht

819.

Was würde der Gehilfe des Arztes dem Sohne des Laien bringen, wenn er Geld hätte?—Wenn er Geld hätte, so würde er ihm Bücher, Aepfel, und Holz bringen.—Was würden Sie holen, wenn Sie ausgehen könnten?—Wenn ich ausgehen könnte, so würde ich Geld holen.—Würde der Geselle des Heiden dem Lehrling des Nachkommen einen Gefallen thun?—Er würde dem Lehrling des Nachkommen keinen Gefallen thun, sondern dem Genossen des Studenten.—Würden die Neffe des Grafen den Knappen Seide leihen, wenn sie welche hätten?—Wenn sie welche hätten, so würden sie sie nicht den Knappen, sondern den Gehilfen leihen.—Werden die Laien Deinen Gespielen Bücher geben?—Sie werden meinen Gespielen keine Bücher geben, aber sie werden ihnen Papier, Essig, Hasen und Brot geben.—Werden Sie mir morgen versichern, dass der Sohn des Grafen heute nicht hier gewesen ist?—Wenn er heute nicht hier gewesen ist, so werde ich es Ihnen versichern, aber wenn er hier gewesen ist, so werde ich Ihnen versichern, dass er hier gewesen ist.—Würde der Herzog dem Bruder meines Freundes seinen Beistand versichern, wenn er könnte?—Wenn er könnte, so würde er dem Bruder Ihres Freundes seines Beistands nicht versichern; aber er würde dem Sohne des Laien desselben versichern.

820.

Werden Sie den Studenten Bücher kaufen?—Ich werde den Studenten keine Bücher kaufen, sondern den guten Schülern.—Wird der Schneider dem Zimmermann Seide holen?—Er wird dem Zimmermann keine Seide holen, sondern der Näherinn.—Wovon wird der Matrose den Heiden sprechen?—Der Matrose wird den Heiden von dem Kriege sprechen.—Was wird der Deutsche dem Franzosen sagen?—Der Deutsche wird dem Franzosen nichts sagen, aber er wird dem Holländer etwas sagen.—Wird der Anwalt Deinem Verwandten die Bücher leihen, die ich ihm geschickt habe?—Ich glaube, dass er sie ihm nicht leihen werde.—Würde der Soldat des Fürsten diesen Zimmerleuten Holz kaufen, wenn er welches brauchte? Er würde diesen Zimmerleuten keins kaufen, aber er würde welches bei andern kaufen.

821.


822.

Antwort.—Die Freundschaft, womit Sie mich beeihren, ist mir jederzeit unendlich schützbar gewesen, und ich habe schon lange gewünscht, Sie durch die That davon überzeugen zu können. Mit vielem Vorgnügen überschicke ich Ihnen also hierbei die fünffzig begehrten Dukaten. Es stehen noch mehr zu Diensten, wenn Sie sie brauchen. Sie dürfen nur befehlen; denn Sie wissen ja, wie sehr ich bin, Ihr auf richtiger Freund.

823.

Andere Antwort.—Sie werden mir verzeihen, mein Herr, dass ich Ihnen die
fünfzig Ducaten, die Sie von mir begehrt haben, nicht schicken. Ich hätte es vielleicht gern, wenn Sie mir wiedergegeben hätten, was ich Ihnen vergangenen Winter geliehen und schon so oft zurückgefordert habe. Ich müßte Ihnen sagen, dass ich keine Lust habe, mich durch Ihre schönen Versprechungen und Freundschaftsversicherungen länger herumführen zu lassen. Ich brauche mein Geld und Sie werden so gütig sein, mich zu befriedigen; wo nicht, so werde ich mich desfalls an Ihren Herren Vater wenden, welcher sich über das, was ich ihm von Ihrer schlechten Aufführung schreiben werde, nicht wenig wundern wird.—Mein Vetter hat mir so eben gesagt, Sie hätten das deutsche Wörterbuch, welches ich Ihnen geliehen habe, verkauft. Sollte es möglich sein? Wenn Sie nicht wollen, das ich Etwas thue, das Ihnen gar kein Vergnügen machen wird, so schicken Sie mir heute noch entweder mein Wörterbuch, oder ein anderes, das so gut ist, als das meinige. Es hängt von Ihnen ab, ob ich mich noch Ihren Freund nennen soll.—Zornig.

824.

Wurden Sie von meinem Bruder sprechen, wenn ich von Ihrer Schwester sprach?—Wenn Sie von meiner Schwester sprachen, so würde ich von Ihrem Bruder sprechen.—Würden Sie Brot holen, wenn ich es Ihnen sagte?—Wenn Sie es mir sagten, so würde es Ihnen. Würde der Schreiner den Ärzten dieses Holz verkaufen, wenn er Geld brauchte?—Würde er Geld brauchte, so würde er es den Ärzten nicht verkaufen, sondern den Zimmerleuten.—Würden Sie mir eine Uhr bringen, wenn ich Ihnen dieses Buch gebe?—Wenn Sie mir dieses Buch geben, so werde ich Ihnen nicht nur eine Uhr, sondern auch einen Hut und eine Mantel geben.—Würden Sie mir dieses Buch leihen, wenn ich es brauchte?—Wenn Sie es brauchten, so würde ich es Ihnen leihen.—Was würden die Söhne der Kaufleute den Söhnen der Matador heute bezahlt haben?—Sie würden ihnen die Billete die Pferde, die Schafe, die Schiffe, die Hennden, und die Austern haben bezahlen wollen.

825.

Wovon haben die Soldaten dieses Fürsten gesprochen?—Sie haben von Orakeln, Wappen, Rudern, Mädchen, Fräulein, Kindern, Räubern, Dörfern, Büchern, Glasern, Schlossern und Blättern gesprochen.—Würden die Freunde der Schuhmacher den Schneidern meine guten Bücher geliehen haben, wenn sie ihnen gegeben hätten?—Sie würden sie ihnen nicht geliehen haben, wenn sie ihnen gegeben hätten.—Würde der Jungling den Fremden die Schuhe bezahlt haben, wenn er Geld gehabt hätte?—Würde er Geld gehabt hätte, so würde er sie ihnen bezahlt haben.—Würden die Zimmerleute mir ein Schiff gemacht haben, wenn ich es ihnen bezahlt hätte?—Sie würden es ihnen gemacht haben.—Würden die Schreiner den Söhnen der Matrosen Holz gegeben haben, wenn sie welches gehabt hätten?—Wenn sie welches gehabt hätten, so würden sie ihnen welches gegeben haben.—Würden mir die Brüder der Achte die Bücher gebracht haben die Sie ihnen geliehen haben, wenn ich es gewollt hätte?—Ja, Madame.

826.

Worin besteht seine Krankheit?—Seine Krankheit besteht in der Einbildung.—In wem habe ich mich geirrt?—Sie haben sich in mir geirrt.—Wann werden Sie nach Constantinopel abreisen?—Ich werde in einer Stunde abreisen und in einem Jahre wiederkommen.—In wen hat er sich verliebt?—Er hat sich in sie verliebt; sie ist in ihn verliebt.—Wir waren Ihrer wegen (6 Ihretwegen) in Sorgen.—Weswegen sind Sie in Sorgen?—Weil er noch nicht angekommen ist.—Weswegen hat man ihn bestrafen?—Man hat ihn wegen eines Verbrechens bestrafen.—Wollen Sie ihn wegen seiner Faulheit bestrafen?—Ich will ihn deswegen bestrafen. Worauf starb Ihr Bruder?—Einige sagen, er starb Hängers; andere eines schnellen Todes und andere an einer Wunde.—Wo sind Ihre Söhne?—Sie sind bei Tische.—An wem liegt das?—Es liegt an Ihrem Knaben.—Ich sah die Hand beim Mondschien. Als ich meinen Bruder traf, fand ich ihn bei guter Gesundheit und er war schon ein Mann von zwanzig bis dreissig Jahren.
827.


828.


829.


830.


831.

ich gleich sonst zufrieden bin.—Obgleich arm, ist er doch zufrieden.—Ich weiss es ohnegleich keiner von Euch mich davon benachrichtigt hat.—Wenn Du warten willst, dann sollet Du es bekommen (d Du sollet es bekommen, wenn Du warten willst).—Sage mir's, wenn Du kommen willst.—Wenn er auch den Streit nicht angefan-
gen hätte, stellte er sich, als wenn er von der ganzen Sache nichts wüsste.—Waren Sie in Berlin, als der König da war?—Arbeitete Ihr Bruder, als Sie arbeiteten?

832.

Würde der Bruder des Herzogs dieses schöne Buch den Juden verkauft haben wenn er Geld gebraucht hätte?—Wenn er Geld gebraucht hätte, so würde er es denselben verkauft haben.—Würde der Verwandte des Edelmanns dieses schöne Papier gekauft haben, wenn er hätte schreiben wollen?—Wenn er hätte schreiben wollen, so würde er dieses schöne Papier gekauft haben.—Würden Sie mit den Söhnen der Erben gesprochen haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich mit ihnen gesprochen haben.—Was würden Sie dem Sohne des Bürgen gesagt haben, wenn er hier gewesen wäre.—Wenn er hier gewesen wäre, so würde ich ihm viele Dinge gesagt haben.—Wem würden Sie einen Brief geschrieben haben?—Ich würde den Söhnen des Boten einen Brief geschrieben haben.

833.

Auf welchen Brief würden Sie geantwortet haben, wenn Sie Papier gehabt hätten?—Wenn ich Papier gehabt hätte, so würde ich auf den Brief, welchen der Bote gebracht hat, geantwortet haben.—Nach wem würde der Bruder des Bürgen gefragt haben, wenn er hier gewesen wäre?—Er würde nach dem Erben gefragt haben.—Würde der Vetter des Schneider's dem Bruder des Kaufmanns bezahlt haben, wenn er Geld gehabt hätte?—Der Vetter des Schneider's wird den Bruder des Kauf-
manns nic bezahlen.—Wem würden Sie diese Bücher gegeben haben, wenn Sie sie nicht gewollt hätten?—Ich würde sie den Brüdern des Barbiers gegeben ha-
ben.—Würde mein Schwager dem Gärtner dieses Buch geliehen haben, wenn er es nicht gebraucht hätte?—Er würde es dem Gärtner nicht geliehen haben, aber er würde es dem Römischen Baner geliehen haben.

834.

Würde der Sohn des Arztes meine Schwester bezahlt haben, wenn er Geld gehabt hätte?—Wenn er Geld gehabt hätte, so würde er Ihre Schwester nicht bezahlt haben, aber er würde den Pallast des Fürsten gekauft haben.—Würde der Graf den Verwandten des Abtes einen Brief geschrieben haben, wenn er Papier gehabt hätte?—Wenn er Papier gehabt hätte, so würde er den Verwandten des Abtes nicht geschrieben haben, sondern den Söhnen des Matrosen.—Auf welchen Brief würden die Freunde der Fürsten geantwortet haben, wenn sie gekonnt hätten?—Sie würden auf den Brief des Ministers geantwortet haben.—Werden die Vetter der Soldaten die Offiziere nach den Tambours gefragt haben?—Nein, aber sie werden nach ihren Freunden gefragt haben.—Werden sich die Söhne des Grafen dieses Hause genähert haben?—Sie werden sich diesem Hause nicht genähert haben, sondern jenem Pallaste.

835.

Würden sich diese Kinder von dem Lehrer entfernt haben, wenn sie hätten studiren wollen?—Wenn sie hätten studiren wollen, so würden sie sich von dem Lehrer nicht ent-
fernt haben.—Wenn würde sich der Jüngling genähert haben, wenn er Geld gebraucht hätte?—Wenn er Geld gebraucht hätte, so würde er sich seinem Vater genähert haben.—Nach wem würden die Edelinnen des Lehrers gefragt haben, wenn sie aufzugehen gehabt hätten?—Sie würden nach ihrer Mutter gefragt haben.—Würde der Bediente aus den Brief des Bölings geantwortet haben, wenn er schreiben gekonnt hätte?—Wenn er schrei-
ben gekonnt hätte, so würde er nicht nur auf den Brief des Bölings, sondern auch auf den Brief seines Vaters geantwortet haben.—Was würde der Freund des Arztes ge-
fragt haben, wenn er anzugehen gehabt hätte?—Wenn er anzugehen gehabt hätte, so würde er gefragt haben, daß er es nicht thun könnte weil er müde war.
836.
So wie der Fluß seine Wellen an die vorüber führt, sose geht die Zeit mit ihren Stunden und Tagen dahin. — Also hat Gott die Welt gesetzt. — Sie haben es einmal versprochen; also müssen Sie Wort halten. — Er erbe alle, also auch das Haus. — Es ist bald gewiß, wir müssen also gehen. — Die Jugend ist liebenswürdig; also müssen wir sie lieben. — Er hat nicht allein sein Gold, sondern auch seine Ehre verloren. — Wenn es auch so wäre, Sie schreiben nicht, habe glaubt, ich, Sie wären krank. — Wann der Herbst kommt, dann hilft Dir anfangen. — Es ist, dann Du. — Es wird Möbeln, und deinen glaubt man. — Sei aufrichtig, damit ich Dir deswegen gaukeln kann. — Ja aufrichtig ein Mann ist, deshalb glaubwürdiger ist er.
837.
838.
839.
840.
841.
Antwort. — Ich habe mit viel Vergnügen den deutschen Brief gelesen, den Sie mir geschrieben haben, und Alles, was Sie mir fagen, verstanden. Ich habe Ihnen meinen Lehrer gezeigt, der den Stoff desselben bewunderte. Wenn Ihre Freundin, sagte er, sofortte, solche Briefe zu schreiben, so wird sie bald eben so gut Deutsch verlieren, als ich. Er empfiehlt Ihnen Campe's, Mielanp's, Kosnew's, Göthe's und Schiller's Werke zu lesen.
Für Ihre Einladung zur Hochzeit bin ich Ihnen sehr verbunden; es tut mir aber sehr leid, Sie nicht annehmen zu können: ich habe jetzt viele Beschäftigungen, die mich daran behindern. Sie werden an meinem guten Willen nicht zweifeln; denn Sie wissen, wie sehr ich Ihre Freundin, u.s.w.

842.
Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht.— Aber so gern ich es auch gewollt hätte, doch gewißlich, daß es nicht geschehen wäre. Ich hoffte es, allein ich stand mich gesträubt.— Er wird sich fortsetzen machen, denn er ist sehr fleissig.— So bleibt es denn dabei.— Wer ist nächstiger denn Gott?— Wer fleißiger denn alle seine Kinder?— Was willst Du denn?— Wo hast Du denn Deinen Herrschter?— Entweder Du oder ich.— Nicht alle (so nur) Sie, sondern auch Ihre Freundin.— Weber Sie, noch ich, noch unser Freund.— Wiltst Du nicht hören, nun magst Du warten.— Um nun auf das zurückzukommen, was wir gesehen, ich habe ihm immer geliebt; nun ich aber sehe, daß er meine Liebe mißbraucht, hat er ein Ende.— Es lebt nur ein alter Wolf. — Nur durch ausdauernden Fleiß überwirbt man Kinderzüge.— Nicht alle Menschen können Herren sein, aber andern behelfen.— Nicht Du, sondern Dein Bruder.— Meine Schüler sind ansünder und fleissig.

843.
Ach! wie schlimm ist dieses Gemachen!— Weh! wer schreiet so?— Sa, ja! sie ist es.— Was tut es Ihnen?— Es tut mir nichts.— Was geht's nicht an?— Es geht Sie nichts an.— Gott! Was sagst du dornach?— Das kauie Sie etwas angehen. Innerlich.— Fortsetzlich. — So sei es. — Glück zu.— Gott gebe es.— Gott behelfen!— Geben Sie aus?— Heil Cuch!— Heil Cuch Gott!— Wahle Gott für Ihre Glück es sei!— Fort! weg! Puul!— Puul! weg!— Puul! doch!— Da sey Gott vor!— Es! still!— Kalt ein und swiegt. — Lacht man über mich?— Ja! Ja!— Es sey doch!— Puul!— Freiheit!— Freiheit!— Warum nicht gar!— Kalt ein, kalt ein.— Es ist schon gut!— Es soll Dir übel bekommen!— Warum nur!— Weh Cuch!

844.

845.
Wenn wurde der Zimmermann das Holz des Advocaten verkauft, wenn er gekommen hätte?— Wenn er gekommen hätte, so wurde er es den Schreibern verkauft haben.— Was wurde der Rahmen des Arques dem Sohne des Laien gebraucht haben, wenn er Geld gehabt hätte?— Wenn er Geld gehabt hätte, so würde er ihm Bücher, Kepel und Hobs gebraucht haben.— Was würden Sie geholt haben, wenn Sie hätten ausgehen können?— Wenn ich hätte ausgehen können, so wurde ich Geld gehabt haben.— Würden die Nefen des Grafen den Knappen Seide geliehen haben, wenn sie welche gehabt hätten?— Wenn sie welche gehabt hätten, so würden sie den Knappen nicht geliehen haben, sondern den Adjuanten.

846.
Würde der Herrscher dem Bruder meines Freundes seines Beisitzes versichert haben, wenn er gekommen hätte?— Wenn er gekommen hätte, so würde er dem Bruder ihres Freundes seines Beisitzes nicht versichert haben, sondern er würde dem Sohn des Laien beiseit versichert haben.— Werden Sie den Studenten Bücher gekauft haben?— Ich werde den Studenten keine Bücher gekauft haben, sondern den guten Schulern.— Wird der Schneider dem Zimmermann Seide geholt haben?— Er wird dem Zimmermann keine Seide, geholt haben sondern der Mätstern inn.— Wovon wird der Matrose den Zeugien geprüft haben?— Der Matrose wird den Zeugien von dem Kriege geprüft haben.— Was wird der Deutsche dem Franzosen gefagt haben?— Der Deutsche wird dem Franzosen nichts gefagt haben, aber er wird dem Holländer etwas gefagt haben.